Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 9. October 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 240

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Der Flammen Beute.

Loraine, O., 9. Okt. Das „Darling Hotel", das größte Gasthaus der Stadt, brannte zu früher Morgenstunde nieder. 40 Gäste mußten in ihren Nachtkleidern flüchten und verloren Alles, was sie bei sich gehabt hatten; es wurde weiter nichts, als ein Klavier und eine Kiste aus dem Gebäude gerettet.

Atlantic City, N. J., 9. Okt. Greiners Hotel sowie das Wohnhaus von B. C. Bruckmann sind einer nächtlichen Feuersbrunst zum Opfer gefallen, welche durch Brandstiftung verursacht worden war. Der Schaden wird sehr bedeutend sein. Gestern sollte der ganze Inhalt des Hotels verkauft werden, um einen Miethsanspruch zu befriedigen.

Kansas City, Mo., 9. Okt. Auf der Bühne des alten „Comique Theatre" brach kurz vor 3 Uhr Morgens eine Feuersbrunst aus, und das ganze Gebäude wurde eingeäschert. Auch mehrere Nachbargebäude wurden beschädigt. Die Billy Rice'sche Minstrel-Truppe verlor ihre ganze Kostüm- und Szenerien-Ausstattung. Beim Einsturz der Vordermauer des Theatergebäudes wurde ein Mann tödtlich verletzt. Dieses Theater war eines der ältesten der Stadt, diente aber in den letzten Jahren nur der leichtgeschürzten Muse.

Jefferson City, Mo., 9. Okt. Im Missourier Staats-Zuchthaus, und zwar im Gebäude der Strauß'schen Sattlereigesellschaft, ist eine verheerende Feuersbrunst ausgebrochen. Letzteres Etablissement wurde vollständig vernichtet.

Gestörter „Deutscher Tag".

Burlington, Ja, 9. Okt. Wie angekündigt, wurde hier der deutsche (oder vielmehr deutschamerikanische) Tag unter starker Betheiligung gefeiert; aber die Festparade am Abend fand leider durch einen Unfall einen unerwarteten Abschluß. Einer der Parade-Wagen, welcher viele Feuerwerks-Körper enthielt, explodirte infolge eines schlecht gerichteten römischen Lichtes, und die sechs Pferde, welche diesen Wagen zogen, mußten zehn Minuten lang ein Bombardement von etwa 2000 „römischen Kerzen" aushalten, da es unmöglich war, die Pferde auszuspannen. Die Menschenmasse, welche den Straßenübergang, wo sich dieser Vorfall ereignete, dicht besetzte, stob natürlich in wilder Panik auseinander. Als endlich Knall und Rauch vorbei waren zeigte es sich, daß keine einzige Person verletzt worden war.

Hawaii cholerafrei?

San Francisco, 9. Okt. Den Postnachrichten zufolge, welche mit den Dampfern „Australia" und „Honolulu" hier eingetroffen sind, ist dort die Choleraseuche so ziemlich erloschen. Vom 19. bis zum 27. September war kein einziger neuer Erkrankungsfall gemeldet worden. Dann kamen — soweit die Nachrichten gehen — nur noch zwei neue Fälle vor, und zwar an schon vorher verseucht gewesenen Plätzen. Eine dieser beiden Erkrankten ist eine Insassin des Irrenhauses und hatte die Krankheit sich lediglich dadurch zugezogen, daß sie wiederholt schmutziges Wasser aus einem Graben trank.

Die Gesammtzahl der vorgekommenen Erkrankungen seit dem Beginne der Epidemie betrug 87 (darunter 78 Eingeborene), die Gesammtzahl der Todesfälle 62.

Pater Flaherty verurtheilt.

Genesee, N. Y., 9. Okt. Der Sensationsprozeß gegen Pater Flaherty, den Priester von Mount Morris, wegen Verführung der jungen Mary Sweeney, einem Mitglied seiner Gemeinde, endete damit, daß Flaherty von den Geschworenen gestern Abend schuldig befunden und heute zu 7jähriger Haft im Zuchthause von Auburn verurtheilt wurde, nachdem der Richter den Antrag auf einen neuen Prozeß abgewiesen hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Majestic von Liverpool; State of Nebraska von Glasgow; Habsburg von Bremen.

San Francisco: Australia von Honolulu.

Genua: Saale von New York.

Boulogne: Werkendam, von New York nach Rotterdam.

Liverpool: Teutonic und Germanic von New York; Bothnia von Boston; Laurentian von Montreal.

London: Mobile von New York (mit stark beschädigtem Steuer-Apparat).

Glasgow: State of California von New York.

Stettin: Thingvalla von New York.

Havre: Dania, von New York nach Hamburg.

Southampton: New York von New York.

Southampton: Aller, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Britannic nach Liverpool; St. Paul (der neue Dampfer) nach Southampton.

Am Lizard vorbei: Persia, von Hamburg nach New York.

Rolof ein deutscher Turner?

Cincinnati, 9. Okt. Es dürfte die deutschen Turner des Landes interessiren, zu erfahren, daß Carlos Rolof, einer der Führer der Insurgenten auf Cuba, ein alter Turner und langjähriges Mitglied der Cincinnatier Turngemeinde gewesen ist. Als beim Ausbruch des Bürgerkrieges das Turnerregiment organisirt wurde, eilte auch Rolof, oder wie er eigentlich heißt, Karl Haak, zu den Fahnen, und zwar wurde er in die Kompagnie C eingereiht. Hier haftet ein dunkler Fleck an seinem Namen, denn Haak desertirte am 10. Oktober 1862 und nahm den Namen seines Schwagers, Carl Rolof an. Er ging direkt nach Cuba.

Was ihn zur Fahnenflucht veranlaßte, ist nicht bekannt; Feigheit war es wohl nicht, denn bei den verschiedenen cubanischen Aufständen hat er sich als unerschrockener Führer gezeigt. In dem blutigen Aufstand von 1869 machten ihn die Insurgenten zu ihrem General. Was aus ihm nach Beendigung des zehnjährigen Aufstandes wurde, weiß man nicht. Er scheint unter angenommenem Namen in den Ver. Staaten gelebt zu haben.

Zu Anfang des jetzigen Aufstandes auf Cuba schiffte er sich mit General Sanchos und 200 Angehörigen in Key est nach Cuba ein, wo seine Ankunft mit Jubel begrüßt wurde. Jetzt soll er zum Kriegsminister gemacht worden sein. In der Versammlung des 9. Ohio Regiments (des Turner-Regiments) machte Herr Christ. Haffner diese überraschende Mittheilung und zeigte einen Brief des Insurgentenführers vor. (Neuerdings ist Rolof angeblich am Sumpffieber gestorben.)

Rothhäute gegen Faustkämpfer.

Denison, Tex., 9. Okt. Es wird gemeldet, daß die Legislatur der Chickasaw-Indianer einstimmig beschlossen hat, unter keinen Umständen zu gestatten, daß der Faustkampf zwischen Corbett und Fitzsimmons in ihrem Gebiet stattfinde.

Wegen der Diphteritis.

Greenville, Jll., 9. Okt. Der Gesundheitsrath hat alle öffentlichen Schulen schließen lassen und verboten, daß irgendwelche öffentliche Zusammenkünfte stattfinden; ja er gestattet nicht einmal, daß sich Kinder auf der Straße sehen lassen. Dieser Erlaß ist wegen des bedenklichen Umsichgreifens der Diphteritis erfolgt.

Scheintodt.

Logansport, Jnd., 9. Okt. Marie Kunze, die Gattin eines Landwirthes in der Nähe von hier, wurde nach langer Krankheit von den Aerzten für gestorben erklärt. Achtzehn Stunden darnach, unmittelbar ehe der Körper der Erde übergeben werden sollte, richtete sie sich plötzlich im Sarge auf und verlangte einen Trunk Wasser. Sie ist jetzt in rascher Genesung begriffen.

Es wackelt in Neufundland.

St. Johns, N.F., 9. Okt. Zu Ferryland, dem Hauptort des gleichnamigen Neufundländer Bezirkes, ereignete sich eine heftige Erderschütterung, wobei sogar Brücken zerstört wurden, und der Verkehr eine Zeit lang stockte. (Ferryland ist einer der ältesten Orte der Insel und wurde noch von Lord Baltimore gegründet, ehe derselbe nach Maryland kam.)

St. Johns, N. F., 9. Okt. Die Nachricht von den Erderschütterungen wird jetzt für unbegründet erklärt. Doch verursachte ein heftiger Regensturm einen Landrutsch und beträchtliche Verheerung.

Ausland.

Minister-Sitzung.

Berlin, 9. Okt. Die erste Kabinetssitzung seit dem Beginne der Ministerferien wurde heute abgehalten. Kanzler Hohenlohe führte den Vorsitz. Es verlautet, daß die Frage erörtert worden sei, ob ein neues Sozialistengesetz, diesmal aber nur im preußischen Landtage, eingebracht werden solle.

Deutscher Sozialistentag.

Breslau, 9. Okt. Der Vorsitzende des Sozialistenkongresses machte öffentliche Mittheilung, daß der österreichische Delegat Dr. Ellenbogen aus Wien lediglich wegen allgemeiner Mißliebigkeit verhaftet, und ferner, daß eine Ausweisungs-Ordre gegen einen der weiblichen auswärtigen Delegaten, Frau Zetkin, erlassen worden sei.

Es wurde darauf einstimmig beschlossen, im Reichstag auf eine Erklärung dieses Vorgehens der Behörden zu dringen. Auch beschloß man, darauf hinzuarbeiten, daß aus dem neuen Reichs-Zivilgesetzbuch (das bekanntlich noch immer nicht vollendet ist) alle Bestimmungen ausgemerzt werden, welche Frauen auf eine andere Stufe stellen, als die Männer innehaben, und unverheiratheten Müttern sowie den Kindern derselben die Rechte entziehen, welche verheiratheten Frauen zugestanden werden.

Der Delegat Thiele aus Halle a. S. stellte den Antrag, daß die Partei in aller Form im Reichstag verlange, als die relativ stärkste Partei Deutschlands, auch an der Präsidentschaft und den übrigen Beamtenposten im Reichstag Antheil zu haben.

Dann kam die agrarische Frage auf's Tapet, und wie zu erwarten war, rief dieselbe lebhafte Wortgefechte hervor. Dr. Quarck von Frankfurt (a. M.?) verlangte in einer Rede dringend die Annahme des von seinen Gesinnungsgenossen beantragten agrarischen Programms. Seine Bemerkungen wurden indeß nicht mit besonders großem Beifall aufgenommen und häufig von starkem Zischen begleitet.

Max Schippel von Berlin kritisirte darauf die agrarischen Vorschläge sehr scharf und machte ihnen sogut wie völlig den Garaus.

Heute besuchten die Miglieder des Kongresses die Gräber Lassalles und anderer Sozialistenführer.

Morgen sollte ein Kommers und Bankett stattfinden, die Polizei hat jedoch ein Verbot dagegen erlassen.

Historiker Braun gestorben.

Berlin, 9. Okt. Der bekannte Kunst- und Kulturgeschichtsschreiber Julius Braun, Verfasser zahlreicher Werke, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Antisemiten-Siegesfest.

München, 9. Okt. Die hiesigen Antisemiten haben sich anläßlich des Erfolges ihrer Wiener Gesinnungsgenossen bei den dortigen Gemeindewahlen ein großes Siegesfest geleistet. Es ging dabei ziemlich lärmend her. Der Berliner Ex-Rektor Ahlwardt ließ eine leidenschaftliche Rede vom Stapel.

Typhus beim Militär.

Berlin, 9. Okt. Unter den Soldaten der Garnison Frankfurt a. O. haben sich typhöse Erkrankungen gezeigt, welche große Besorgniß erregen.

Er heirathet wieder.

Berlin, 9. Okt. Der bekannte Klaviervirtuose und Tondichter Eugen d'Albert, welcher, wie gemeldet, durch richterlichen Spruch von seiner Gattin geschieden wurde, steht im Begriff, die Weimarer Sängerin Finck zu heirathen.

Theatralisches.

Berlin, 9. Okt. Die neue Oper Pietro Mascagnis, „Silvano", erlebte gestern Abend im „Neuen Theater" dahier ihre erste Aufführung. Signor Mascagni leitete dieselbe persönlich mit. Obgleich sowohl die Mitwirkenden wie das Orchester Vieles zu wünschen übrig ließen, und auch die Bühne für eine derartige Darstellung nicht besonders geeignet war, so war die Oper im Ganzen doch ein entschiedener Erfolg. Signor Mascagni erhielt vom Publikum eine Ovation.

Des Zarewitsch Zustand.

Berlin, 9. Okt. Professor Leyden hat eine Depesche des Inhalts bekommen, daß der Zustand des kranken russischen Zarewitsch sich rasch verschlimmert und jetzt im höchsten Grade beunruhigend geworden ist.

Vom „Bierkrieg" in Münster.

Münster, Westfalen, 9. Okt. Wie schon jüngst an dieser Stelle berichtet, führte die Verordnung, wonach Wirthschaften, Biergärten u. s. w. früher, als gewöhnlich, Nachts geschlossen werden sollten, zu Unruhen, und Manche gaben sich nicht einmal mit dem Mitternachts-Schluß zufrieden. Inzwischen ist die Sachlage noch schlimmer geworden, und bei einer bösen Straßenkeilerei zwischen Gendarmen und Schutzmännern einerseits und aufgeregten Bürgern andererseits hieben die Gendarmen schließlich mit blanker Waffe ein. Verschiedene Bürger wurden mehr oder weniger schlimm verwundet. Eine Anzahl Verhaftungen erfolgte. Mit Besorgniß sieht man der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen.

Oesterreichs Reichsrath.

Wien, 9. Okt. Das „Wiener Tageblatt" theilt mit, daß die nächste Tagung des österreichischen Reichsrathes am 22. Oktober beginnen werde.

Laibach, die Unglücksstadt!

Wien, 9. Okt. In der schon so schwer heimgesuchten Stadt Laibach in Kärnthen sind abermals Dienstagnacht sowie während des Mittwochs Erderschütterungen verspürt worden. Dieselben verursachten eine Panik unter den Bewohnern der Stadt und der Umgegend, und viele dieser kampiren wieder im Freien.

Großer Streik in Sicht.

Belfast, Jrland, 9. Okt. Die Schiffsverlader haben angekündigt, daß sie morgen an den Streik gehen wollen, wenn bis dahin ihre Lohnforderungen nicht bewilligt sind. Wie man hört, wollen die Clyde-Gewerkschaften den Ausstand ebenfalls unterstützen und 25 Prozent ihrer Leute herausbringen. Wenn das der Fall ist, dürfte der Streik etwa 50,000 Mann umfassen.

Wohin geht's?

Brüssel, 9. Okt. Das „Journal de Bruxelles" erklärt die erwähnte Angabe des Antwerpener Blattes „Matin", daß 6000 Mann für eine Expedition im afrikanischen Kongostaat angeworben werde, für erfunden und sagt, es sollten nur die schwachen Posten in der Lualaba-Gegend durch einige Hundert Rekruten verstärkt werden.

Spanischer Studentenkrawall.

Barcelona, 9. Okt. Zwischen den katholischen und den freisinnigen Studenten dahier kam es zu garstigen Händeln, welche hauptsächlich dadurch veranlaßt worden sein sollen, daß die Regierung einen Professor vorläufig seiner Stelle enthob, weil derselbe ein als ketzerisch erklärtes Buch hatte erscheinen lassen. Die Unruhen nahmen in der Universität ihren Anfang, pflanzten sich aber auf die Straße fort, und dort wurde das allgemeine Publikum in dieselben verwickelt. Mit Mühe stellte die Polizei, nachdem viele Personen verwundet worden waren, die Ordnung wieder her.

Die Kämpfe auf Formosa.

London, 9. Okt. Den neuesten Nachrichten aus Japan zufolge haben die Japaner mit der Unterwerfung der, ihnen im japanisch-chinesischen Friedensschluß zugestandenen, aber von den „Schwarzflaggen" streitig gemachten Insel Formosa sehr bedeutende Fortschritte gemacht und über das Hauptheer der „Schwarzflaggen", welches 40,000 Mann stark war, einen entscheidenden Sieg errungen. Die Letzteren sind jetzt eingeschlossen, und es heißt, daß an ihrer baldigen Uebergabe gar nicht mehr zu zweifeln sei.

Nebenbei wird aus Korea mitgetheilt, daß der Vater des Königs an der Spitze der reformfeindlichen Partei in den königl. Palast eingedrungen, und daß das Leben der Königin gefährdet sei.

(Nach einem späteren Bericht aus Söul, Korea, ist die Ordnung vollkommen wiederhergestellt.)

Der armenische Trubel.

Trebisonde, Aemenien, 9.Okt. Abermals ist es hier zu bedenklichen Keilereien zwischen Türken und Armeniern gekommen. Viele Armenier sind dabei getödtet worden.

Konstantinopel, 9. Okt. Nach wie vor herrscht hier „bewaffnete Ruhe". Die Blokade der armenischen Kirchen dauert fort. Jetzt haben die Vorstellungen der Mächte wenigstens zur Folge, daß die wegen der jüngsten Krawalle eingekerkerten Armenier nach und nach wieder in Freiheit gesetzt werden. Manche derselben haben viele Wunden aufzuweisen und bieten einen jämmerlichen Anblick.

Wieder einmal?

Panama, Colombia, 9. Okt. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist im Innern der Republik Venezuela eine neue Revolution ausgebrochen.

(Telegraphische Notizen auf der 4. Seite.)

Lokalbericht.

Williams Bedrängniß.

Unter eigenartigen Umständen kam heute William T. Stewart als Schutzsuchender zum Richter Horton. Er ließ demselben durch seinen Anwalt Folgendes vorstellig machen:

William ist seit Jahren ein Angestellter der Canada Life Assurance Co. und vertritt dieselbe seit dem 30. September in Chicago. Bis dahin war er in Hamilton ansässig gewesen. Kurz vor seiner Uebersiedelung nach Chicago wurde er in dem canadischen Städtchen eines Tages von der nicht im Geruche übermäßiger Tugendhaftigkeit stehenden Jennie Franklin zum Gatten gekapert. Die Dame soll ihm mit vieler List einen Trank beigebracht haben, der ihn unzurechnungsfähig machte. Dann schleppte sie den armen William vor einen gefälligen Geistlichen, der sie nach allen Regeln der Kunst ehelich mit einander verkoppelte. Sobald William wieder zu Verstand kam, habe er sich geweigert, das Ehejoch auf sich zu nehmen. Er sei dann von seinen Arbeitgebern nach Chicago geschickt worden und hätte schon geglaubt, der listigen Jennie ledig geworden zu sein, diese sei ihm aber hierher gefolgt und suche ihn nun bald durch Bitten, bald durch Drohungen in ihre Arme zu locken. Dieser Tage habe sie vor Kadi Underwood ein gerichtliches Verfahren angestrengt, um William zu zwingen, daß er für ihren Unterhalt sorge. Herr Stewart bittet, daß seine Ehe für ungiltig erklärt werden möge, der anhänglichen Jennie aber solle das Gericht verbieten, ihn weiter zu belästigen.

Zum Straßenbahn-Ueberfall.

Nicht weniger als 25 Geheimpolizisten widmen jetzt ihre ganze Zeit den Nachforschungen in der Straßenbahnüberfall-Affaire, ohne aber bis zu dieser Stunde irgend etwas erreicht zu haben. Heute Vormittag wurden wiederum zwei verdächtige Charaktere, die man in Lake View aufgegabelt hatte, nach der Ost Chicago Ave.-Station gebracht, wo sie im Laufe des Tages mit mehreren der übertrumpelten Passagiere konfrontirt werden sollen. Vielleicht hat die Polizei in ihrem Uebereifer aber auch wieder zwei Leute dingfest gemacht, die in keiner Beziehung zu der Raubgeschichte stehen.

Schlachthaus-Streik.

In den Schlachthäusern der Firmen Swift & Co. und Nelson Morris & Co. haben heute achtzig Knochenschäler — das sind gelernte Fleischer welche das Fleisch von den Knochen der getödteten Rinder zu lösen haben, — die Arbeit eingestellt, um eine Lohnaufbesserung zu erzwingen. Es gibt im ganzen Schlachthausbezirk nur 200 Knochenschäler, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die anderen Hundertundzwanzig dem Beispiel ihrer 80 Kameraden Folge leisten werden.

Die Ringbahn.

Die Südseite der Schleife noch offen.

Die Union Elevated Loop Co. will mit der Arbeit an dem Hochbahn-Gerüst in Wabash Avenue beginnen, sobald Mayor Swift die am Montag Abend vom Stadtrath ratifizirte Schenkungs-Urkunde unterzeichnet haben wird. Aber der Mayor wird dieses Dokument wahrscheinlich nicht unterzeichnen. Er wird es amendirt an den Stadtrath zurückschicken; wenn dann „die Bande" sich um seine Zusätze nicht kümmert und das Veto überstimmt, so wird der Bürgermeister, um seine politische Reputation zu wahren, die Maßnahme ohne seine Unterschrift Gesetzeskraft erhalten lassen. Daß die Union Elevated Loop Co. das werthvolle Wegerecht erhalten, und zwar unentgeltlich erhalten wird, soweit dabei die Stadtkasse in Betracht kommt, wird von Niemandem ernstlich bezweifelt. Die Bahngesellschaft rechnet denn auch schon mit Sicherheit darauf, daß ihr Gerüst bis zum 1. Januar oder kurze Zeit später in der Wabash Avenue fertig dastehen wird. In der Fifth Ave. soll der Bau etwa gleichzeitig fertig werden. Damit wäre aber die Schleife noch nicht vollständig. Die Union Loop Co. wird sich noch erst das Wegerecht durch die Harrison Straße verschaffen müssen. Ferner sind die Einzelheiten hinsichtlich der Verbindung zwischen der Ringbahn einerseits und den Endstationen der Alley und der Metropolitan Hochbahn andererseits zu erledigen. Zu diesem Zwecke findet heute eine Konferenz zwischen den Präsidenten der betheiligten Gesellschaften statt.

In welcher Weise die Union Loop Co. von den Hochbahn-Gesellschaften für die Benutzung der Schleife bezahlt werden wird, das ist vorläufig noch ein Geheimniß der betheiligten Parteien und wird muthmaßlich auch Geheimniß bleiben, bis die Ringbahn-Gesellschaft alle erforderlichen Privilegien Schwarz auf Weiß im Schranke liegen hat. Die Union Elevated Loop Co. steht ebenso wie die Northwestern und die Lake Straße Hochbahn-Gesellschaft unter der Kontrolle des Herrn Yerkes. Sie ist mit $5,000,000 kapitalisirt und wird als Geschäftseinrichtung nichts als ihr für zwei Geleise eingerichtetes Hochbahngerüst, etwa 20 Stationen und die nöthigen Weichen haben, sowie Kontroll-Vorkehrungen für die Aufeinanderfolge der Züge. Falls die Gesellschaft den vier Hochbahnen, welche ihre Kundschaft bilden, auch nur für jeden Waggon einen Wegzoll von einem Quarter abnimmt, so werden ihre Jahres-Einnahmen riesige sein. Von dem Anlagekapital nimmt man an, daß es zu etwa gleichen Theilen an Mitglieder des Stadtrathes, für Bauzwecke und für die Erlangung der Zustimmung interessirter Grundeigenthümer ausgegeben worden ist, resp. werden wird. Mit Aktien wird dies Mal nichts bezahlt, denn diese werden sich jedenfalls als außerordentlich werthvolle Papierchen erweisen, und solche läßt Herr Yerkes nicht gern in fremde Hände kommen.

Aus dem Bundesgericht.

Bundesrichter Showalter ernannte heute Herrn Charles E. Stubbay zum Verwalter der Davis & Rankin Building and Manufacturing Co., die gestern ihre Zahlungen eingestellt hat. Auch die Elektrische Straßenbahn in Ottawa wird von demselben Richter unter die Kontrolle eines Massenverwalters gestellt werden, sobald die Anwälte der betheiligten Parteien sich auf eine entsprechende Persönlichkeit geeinigt haben.

Massenverwalter A. Lawrence Hopkins von der Northern Pacific Bahn hat einen gewissen Owen Finnegan vor Bundesrichter Jenkins zitiren lassen, damit dieser demselben verbiete, durch das hiesige Kreisgericht Befriedigung eines Zahlungsurtheiles zu erlangen, welches er gegen die genannte Bahn erwirkt hat.

Anwalt Shields von der Kommission für die Regulirung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs ist in Chicago eingetroffen, um vor dem hiesigen Bundesgericht die Verfolgung von Nelson Morris und einigen Beamten der Santa Fe-Bahn wegen Uebertretung der Verkehrs-Regulationen zu betreiben.

Richter Showalter war unangenehm überrascht, als er im Laufe des Vormittags erfuhr, daß Richter Hanecy vom staatlichen Kreisgericht bereits die Chicago Title and Trust Co. mit der Verwaltung des Geschäftes der Davis & Rankin Co. betraut hat.

Gegen die Milchfälscher.

Der Stadt-Chemiker hatte heute wieder eine ganze Liste von Händlern zu melden, welche sich nicht um die Milch-Verordnung gekümmert haben. Die Namen und Adressen der Missethäter folgen: J. Scott, 1503 Fulton Straße; B. B. Currall, Huron Straße und Avers Ave.; Humboldt Grovery, 915 W. North Ave.; J. Jorgenson, 846 Washtenaw Ave.; Ralph Stefano, 228 Washtenaw Ave.; Fairfield Grocery Co., 230 N. Halsted Str.; J. Weide, 3500 Union Ave.; Peck Dairy Co., 236 Huron Ave.; W. J. Nelson, 749 Bloomingdale Road.

„Butch" Lyons.

Ein Stiefkind der menschlichen Gesellschaft.

Falls Gouverneur Altgeld sich nicht bemüßigt finden sollte, den Gang der Handlung zu stören, wird Harry, genannt „Butch" Lyons übermorgen im Countygefängniß dem Spruch der Geschworenen gemäß, die ihn des Mordes schuldig erkannt haben, an seinem Halse aufgehangen werden, bis er todt ist. Der Verurtheilte selber macht sich keine Hoffnung darauf, daß sein Leben verschont bleiben wird. Gestern Abend bat er, daß man katholische Priester zu ihm rufen möge; er hofft offenbar, daß ihm die Tröstungen der Religion den Abschied vom Licht erleichtern werden. Und doch hat ihm dieses Licht nie sehr freundlich geschienen. Die Jahrbücher der Polizei in welchen man die Geschichte des Schächers seit dessen frühester Jugend nachlesen kann, enthalten in dem Kapitel „Butch Lyons" einen sehr zum Nachdenken anregenden Text. —

Die erste Eintragung lautet: „Harry Lyons, acht Jahre alt, wegen unordentlichen Betragens verhaftet." — Ein halbes Jahr später: „Harry Lyons, 9 Jahre alt, wegen unordentlichen Betragens verhaftet und auf ein halbes Jahr in die Bridewell geschickt." — Das Kind hatte einem Nachbar, der es geschlagen, die Fenster eingeworfen. Der sechsmonatliche Aufenthalt unter den Stammgästen des Arbeitshauses scheint den Jungen merkwürdiger Weise nicht gebessert zu haben. Er ist wieder und wieder verhaftet worden, im Ganzen wohl 200 Mal. Seine Erziehung, die im Arbeitshaus begonnen wurde, ist daselbst auch fortgesetzt und vollendet worden. Das Ergebniß ließ sich erwarten. Aus dem verwahrlosten Kinde wurde ein brutaler Geselle, ein Tagedieb, der es nicht übermäßig genau nahm mit den Rechten seiner Nebenmenschen. Und diese hatten eigentlich auch wohl kein Recht, etwas Anderes von ihm zu erwarten.

Das Verbrechen, welches „Butch" Lyons am Galgen büßen soll, wird in den Prozeßakten Raubmord genannt. In Wirklichkeit hat Lyons mit einem Gefährten einen angetrunkenen Menschen, mit dem er noch obenein ganz gut bekannt war, in aller Güte ein wenig zu plündern versucht. Der Betrunkene zog einen Revolver, Lyons entriß ihm denselben und hämmerte ihm mit dem Kolben der Waffe etwas auf den Kopf. Er hat es dabei aber gar nicht bös gemeint, aber Jener starb an einem Schädelbruch, und so wurde Lyons zum Raubmörder.

Anwalt McGoorty wird sich heute Abend nach Springfield begeben, um das Interesse seines Klienten vor Gouverneur Altgeld zu vertreten. Richter Sears und Hilfs-Staatsanwalt Pearson haben sich geweigert das Begnadigungs-Gesuch zu unterzeichnen, wollen sich aber dazu verstehen, dem Gouverneur eine Verlängerung der Galgenfrist zu empfehlen, damit der Verurtheilte „sich besser auf den Tod vorbereiten könne."

Vereitelter Selbstmordversuch.

In unmittelbarer Nähe der hohen Bogenbrücke im Lincoln Park stürzte sich gestern Nachmittag eine etwa vierzigjährige Dame in die Fluthen des Michigan-Sees, wurde aber noch rechtzeitig von dem Parkpolizisten Martin an's Land gezogen und in einem Ambulanzwagen nach dem Alexianer-Hospital gebracht. Hier erkannte man in der Lebensmüden die einstmals hochgefeierte Sängerin Mabel Townsend, deren Ehemann, ein früherer Offizier der englischen Armee, zur Zeit in London wegen eines auf seine Gattin verübten Mordangriffes eine 20jährige Zuchthausstrafe abbüßt. Mabel Townsend war seitdem nur noch auf Bühnen zweiten und dritten Ranges aufgetreten und schließlich völlig heruntergekommen, so daß sie zuletzt als Waschfrau ihr Leben fristen mußte. Schon zweimal im Laufe des letzten Jahres hatte die Unglückliche den vergeblichen Versuch gemacht, sich in ein besseres Jenseits zu befördern. Sie wird auch jetzt den Kampf um's Dasein noch einmal aufnehmen müssen.

Frau Gertrudens Glück.

Dafür, daß sie das bisher von ihr geführte „Cafe Tillenburg", Nr. 79 Jackson Straße, ein halbes Jahr früher räumt, als der Mieths-Kontrakt bestimmt, erhält Frau Gertrude Green heute von der „Great Northern"-Hotelgesellschaft ein Abfindungssümmchen von $6000 ausgezahlt. Es soll jetzt sofort mit der Errichtung des projektirten Hotel-Anbaus begonnen werden.

Frau Green beanspruchte zuerst $15,000, ist aber jetzt völlig zufriedengestellt, da auch sie es für besser hält, einen Sperling in der Hand, denn deren zehn auf den Dächern zu haben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Im Allgemeinen schön, langsames Steigen der Temperatur; südliche Winde.

Indiana: Schön, etwas wärmer; südöstliche Winde.

Wisconsin: Schön, langsames Steigen der Temperatur; morgen Regen; südliche Winde.

Iowa und Missouri: Im Allgemeinen schön, wärmer; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserm letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 39 Grad, Mitternacht 39 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 36 Grad und heute Mittag 42 Grad über Null.

Im Hafen der Ehe.

Das durchgebrannte Liebespärchen hat seinen Zweck erreicht.

In dem Hause des Rev. Dr. Isaac Moses, Nr. 58 Bryant Ave., wurde gestern Abend eine Depesche des folgenden Inhalts abgegeben: „Gertrud und ich haben uns in Kenosha trauen lassen; erwartet Brief morgen. Charles L. Shaw." Das durchgebrannte Liebespärchen, über dessen Flucht gestern ausführlich in der „Abendpost" berichtet wurde, hat also seinen Willen durchgesetzt und ist glücklich in den ersehnten Hafen der Ehe eingelaufen. Alles, was jetzt noch zu wünschen übrig bleibt, ist eine Aussöhnung mit den Eltern der jungen Frau, die es nicht verwinden können, daß ihre Tochter einen Andersgläubigen geheirathet hat.

Papa Moses sprach sich gestern Nachmittag einem Bekannten gegenüber, wie folgt, aus: „O, ich bin vollständig niedergeschlagen; wir kennen den Mann überhaupt nicht. Ich habe ihn ein einziges Mal gesehen und meine Gattin garnicht. Er ist dahergekommen, wie ein Räuber, wie ein Dieb zu nächtlicher Zeit und hat uns unser Kind gestohlen. Sie haben sich jetzt ihr Nest gebaut und müssen es bewohnen. Versöhnung? — ich weiß noch nicht, was ich thun werde, da ich bis jetzt nur über meinen Kummer nachgedacht habe. Außerdem ist Gertrude volljährig und kann thun und lassen, was sie will."

Wie inzwischen in Erfahrung gebracht worden ist, war Herr Shaw bereits am Montag Abend mit seinem Weibchen nach Chicago zurückgekehrt. Er begab sich gestern nach der Office seines Arbeitgebers, Nr. 3514 Rhodes Ave., und wollte von dort aus seinen Schwiegereltern einen Besuch abstatten, fand aber im entscheidenden Augenblick nicht den Muth dazu und sandte in Folge dessen das obenerwähnte Telegramm ab

„Ich weiß noch nicht, was wir zu erwarten haben," erklärte der junge Mann gestern, „aber ich habe nun einmal die Tochter entführt und muß den Eltern Rede und Antwort stehen. Ich werde das offen und ehrlich thun. Wir sind entflohen, weil wir auf keine andere Art unsern Plan durchführen konnten und müssen nun die Folgen tragen. Unsere einzige Hoffnung beruht darauf, daß Gertrudes Eltern uns verzeihen und unserem Bunde ihren Segen geben werden."

Daß auch diese Liebesaffaire, wie in fast allen ähnlichen Fällen, mit einer allgemeinen Versöhnung enden wird, darf kaum bezweifelt werden.

Leid und Freud'.

Der 9. Oktober, Chicagos Gedenktag.

Heute vor vierundzwanzig Jahren brach im Kuhstall der Mrs. O'Leary an DeKoven Str. der Brand aus, welcher in seiner Weiterentwicklung Chicago in Schutt und Asche verwandelte. Heute vor zwei Jahren feierte Chicago mit 750,000 Besuchern seinen Ehrentag auf der herrlichen Weltausstellung im Jackson Park. Aus der allgemeinen Feier des 9. Oktober, welche vor einigen Wochen angeregt wurde, ist in diesem Jahre noch nichts geworden, dafür sollen aber rechtzeitig Anstalten getroffen werden, um heut' über's Jahr eine desto großartigere Feier in's Werk zu setzen, welche dann alljährlich wiederholt werden soll.

Ganz ohne Sang und Klang wird der Tag natürlich auch heute nicht vorübergehen. Der Fellowship Klub gibt heute Abend ein Bankett, ebenso der Marquette Klub, und das Erste Miliz-Regiment veranstaltet einen großartigen Ball.

Erweiterung der Landesgrenzen.

Bei dem vierteljährlichen Bankett des Union League Klub bildete gestern Abend die Frage: „Ist es zweckmäßig die Landesgrenzen zu erweitern?" den Gegenstand der Redner. Sämmtliche Redner, nämlich die Herren Harry Rubens, Edward D. Cooke, Axel F. Hatch und Edward Mason, erklärten sich mehr oder minder entschieden und patriotisch begeistert für die Annektirung Cubas, wenn auch nur wegen der Havannah-Zigarren, welche durch eine solche Maßregel erheblich billiger werden würden. Herr Rubens sah in seiner Rede den Zeitpunkt kommen, wo Charles Sumners Prophezeiung sich erfüllt und die nord-amerikanische Republik im Norden vom Eismeer, im Süden von den lauen Wassern des mexikanischen Golfes umspült wird.

Kurz und Neu.

* In der Station an Harrison Straße findet heute Nachmittag eine öffentliche Untersuchung der Beschwerden statt, welche gegen Polizeibeamte wegen Einmischung in die republikanischen Primärwahlen erhoben worden sind.

* Hundert und fünfzehn Kandidaten für Anstellung im Polizeidienst werden heute, nachdem sie körperlich für tauglich befunden worden sind, auf ihre geistigen Fähigkeiten geprüft.

* J. H. Ginsburgs Schreibmaterialiengeschäft, Nr. 453 S. Halsted Str., wurde heute Vormittag durch Feuer zum Betrage von ungefähr $1000 beschädigt. Der Schaden am Gebäude beträgt weitere $500.

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Das Räthsel des Magnetismus.

Alle Erscheinungen in der Natur sind wesentlich Veränderungen und es ist die große Anschauung der neueren Wissenschaft, daß alle diese Veränderungen, die wir als Schall, Licht, Wärme, Elektrizität, Magnetismus, Chemismus wahrnehmen, ja selbst die Lebensvorgänge, auf Schwingungen irgend eines stofflichen Mittels beruhen. Jedoch nur für den Schall lassen sich diese Schwingungen direkt nachweisen; ihre verhältnißmäßig geringe Geschwindigkeit (von 25 bis nahezu 17,000 Fuß in der Sekunde) läßt sich messen und der schwingende Gegenstand (Saite, Stimmgabel, Luft usw.) ist bekannt. Die übrigen Schwingungsbewegungen werden aus theoretischen Gründen geschlossen und die Vorstellungen, die man sich von ihnen macht, liefern in der mathematischen Behandlung Konsequenzen, die mit der Erfahrung ziemlich gut übereinstimmen. Einen anderen Beweis für ihr Vorhandensein hat man nicht, und es ist gar wohl denkbar, daß die Naturwissenschaft eines Tages auch ohne die Vibrationstheorie fertig werden kann. Ebenso wenig ist dasjenige, was in den verschiedenen Naturthätigkeiten, außer dem Schall, als schwingend vorausgesetzt wird, aus der Erfahrung bekannt und man hilft sich hierfür mit einem hypothetischen Stoff, Aether genannt, dem die wunderlichsten, dem jedesmaligen Bedürfniß entsprechenden, Eigenschaften zugeschrieben werden, der niemals durch unsre gewöhnlichen Erfahrungsmittel wahrgenommen oder nachgewiesen worden ist, dessen Existenz jedoch trotz alledem vielfach als eine ausgemachte Sache behandelt wird. Allein selbst die verschiedenen Schwingungen sind weit entfernt, ihrer Beschaffenheit nach uns vollständig bekannt zu sein. Nur von den Schallschwingungen wissen wir, daß sie theils der Länge nach durch abwechselnde Verdichtung und Verdünnung des schallenden Körpers, theils der Quere nach stattfinden und ihre Gesetze geben sich zu vielen praktischen Anwendungen her. Von da an wird das Wesen der Schwingungen immer schwerer zu bestimmen, zumal die Vorstellungen, die wir uns von ihnen machen wollen, wesentlich von der Natur ihres völlig unbekannten Trägers, des hypothetischen Aethers, abhängt, und nur für Licht und Wärme sind theoretisch zwingende Gründe vorhanden, sie sich als Querschwingungen vorzustellen, in welchen sich die einzelnen Punkte des schwingenden Etwas mit ungeheuren Geschwindigkeiten bewegen und von jedem einzelnen Punkte zwar senkrecht zur Bewegungsrichtung, aber im allgemeinen nicht in einer und derselben, durch die Bewegungsrichtung hindurchgehende, Ebene, sondern in verschiedentlich zu einander geneigten Ebenen ausgeführt werden. Am allerunvollständigsten sind bis jetzt die Vorstellungen ausgearbeitet, die wir uns von den magnetischen Schwingungen machen sollen. Hertz will nur sagen, daß die magnetische Schwingung auf der elektrischen senkrecht steht, jedoch eine Schwingung „anderer Art“ sei. Was die elektrischen (oder mit Einschluß der magnetischen „elektromagnetischen“) Schwingungen betrifft, so legte der große, jetzt todte, Forscher und Denker vor etwa sechs Jahren in einem Bericht an die Berliner Akademie über seine epochemachenden Experimente seinen Grundgedanken in dem einfachen, aber inhaltsvollen Ausspruch nieder: „Das Licht ist weiter Nichts als eine elektromagnetische Wellen-(Schwing-)Bewegung, d. h. Wellen (Schwingungen) desselben hypothetischen Lichtäthers, die sich uns das eine Mal durch chemische (photographische) Wirkungen kundgeben, wenn nämlich die Länge dieser Wellen (von Gipfel zu Gipfel gemessen) nur 300 bis 400 Milliontel eines Millimeters beträgt; die das andere Mal unsrem Auge als Farben erscheinen, wenn ihre Länge zwischen 400 und 760 Milliontel eines Millimeters liegt; die dann als Wellen von ungefähr 3 Tausendsteln eines Millimeters Länge als strahlende Wärme wahrnehmbar sind; und die sich endlich durch elektrische Wirkungen kundgeben, wenn ihre Länge mehrere Meter beträgt.“ — Versteht man unter dem Ausdruck „mehrere Meter“ beispielsweise zehn Fuß, so findet man, daß nach der Hertz'schen Vorstellung die verschiedenen Wellenlängen des hypothetischen Aethers als eine Skala bildend gedacht werden müssen, die sich immer und immer kleiner werdend, von zehn Fuß bis hinunter zum millionten Theil eines Fußes erstrecken und hintereinander die Erscheinungen: Magnetismus und Elektrizität, Wärme, Licht in seinen verschiedenen Farben und, wenn sie am kleinsten sind, Chemismus erzeugen. Von diesem Gefühlspunkt aus ist es ein Räthsel, daß der Magnetismus, dessen Wellen am längsten sind und folglich die Körper am schnellsten durchströmen, durch äußerste Kälte, das Sinnbild des Todes, erregt und gesteigert wird. Neuere Versuche haben vollkommen bestätigt, daß flüssige atmosphärische Luft, deren Siedepunkt bei etwa 290 Grad F. unter Null liegt, von Magnetismus dergestalt ergriffen wird, daß sie den Polen eines Magneten lebhaft zustrebt. Namentlich gilt dies von dem energischsten ihrer Bestandtheile, dem Sauerstoff, der in der magnetischen Erregung den Stickstoff verläßt, und sich innig, wie Eisenfeilicht an den Magneten anschmiegt. Welche Geheimnisse in diesem einfachen Vorgang! — Der auf Praxis bedachte Mensch der Zeit denkt bereits daran, die wunderbare Eigenschaft des Magneten, den Sauerstoff aus der atmosphärischen Luft „auszuziehen“, in den Dienst der Heilkunde zu pressen: kalte Luft, zwischen zwei Magnetpolen geathmet, soll ein neues Reizmittel abgeben!

Die Marsoberfläche in der Vision eines Astronomen.

Die umfassenden Marsbeobachtungen der letzten Zeit lassen sich mit einiger Phantasie in folgendes Lebensbild ausarbeiten:

Die weiße Polarkappe im Süden, die allmählich verschwand, war Eis und Schnee, der sichtbar abschmolz. Die Gewässer ergossen sich in die Aequatorgegenden, denen sie Erfrischung und Fruchtbarkeit zuführten. Die dunklen Flecken, die man sah, waren nicht, wie früher geglaubt und in ihren Namen ausgedrückt, Meere, sondern Länder im Schmuck der Wälder und sonstigen Pflanzenwuchses, während die röthlich schimmernden Gegenden im Norden öde Wüsten — vielleicht den ausgetrockneten Meeren, wie die Sahara oder der aralo-kaspischen Erdsenke ähnlich — vorstellten. Die merkwürdigen Kanäle, die in graden Linien und scheinbar planmäßiger Anlage die Marsoberfläche durchschneiden, sind Vertiefungen, in denen das Wasser der Pole den Landstrecken Leben zuführt. Auf beiden Seiten der Kanäle springt die Planzenwelt in's Dasein und bildet namentlich an den dunklen Durchschnittsstellen „Oasen des Lebens“ in der Wüste. Die Kanäle sind Bauten der Marsbewohner, die erstens wegen des größeren Alters ihres Planeten in den mechanischen Künsten uns weit voraus sind und schon da stehen, wo wir vielleicht erst in der fernsten Zukunft ankommen werden, und die zweitens wegen der viel geringeren, sie an den Boden fesselnden Schwerkraft riesige Arbeitsmengen leisten können. Denn die Schwerkraft ist auf dem Mars seiner geringeren Masse entsprechend dreimal geringer als auf der Erde, und ein tüchtiger „Martiate“ ist als Kanalarbeiter ebenso viel werth, als hundert irdische Italiener. — Der Autor hat trotz aller Phantasie der geheimnißvollen gelegentlichen „Verdoppelung“ der Kanäle auf seinem Bild keinen Platz anweisen können!

Allerlei.

Ein Mediziner, der die Herzschläge eines Mannes und einer Frau, beide über neunundneunzig Jahre alt, beobachtet hatte, gerieth auf den Einfall, die Strecke zu berechnen, durch welche während dieser langen Zeit das Herz die Blutflüssigkeit hindurchgetrieben hatte. Er fand, daß dieselbe, wenn in aneinander gereihten Blutgefäßen von der gewöhnlichen Dicke fortbewegt, zweimal um die Erde gereicht oder einer Flüssigkeitssäule von 48,000 Meilen Länge geglichen hätte. Das Wunder ist, daß das Herz nicht öfter „bricht“, namentlich unter den Anstrengungen, die durch Thrombose oder Blutklumpen, sei es im Herzen selbst oder in den Adern, verursacht werden. Der deutsche Arzt Winterbach schrieb vor nahezu zweihundert Jahren über dieses wundervolle Organ: „Das Herz, jene großartige hydraulische Maschine nimmt in einem Augenblick die purpurne Flüssigkeit mittels Erweiterung in sich auf, im anderen Augenblick treibt sie dieselbe mittels Zusammenziehung fort, und diese sich selbst erhaltende Bewegung dauert vom ersten Beginnen des Lebens bis zum letzten Athemzuge fort.“ — Man ist in neuerer Zeit auf eine auffallende Unabhängigkeit des Herzens vom übrigen Organismus aufmerksam geworden. Der oben erwähnte Autor erzählt, daß er das Herz einer Schildkröte, nachdem dasselbe bereits zwölf Stunden vorher ausgeschnitten worden war, in seiner Hand noch pulsiren fühlte.

Nicht einmal ein frisch gelegtes Ei kann als absolut frei von Mikroben betrachtet werden selbst wenn es von einer „sterilisirten“ Henne herrührt. — Für die Herstellung einer möglichst mikrobenfreien Milch wird neuerdings die Pasteurisation empfohlen und mehr und mehr praktizirt. Der Bakteriologe der Ackerbaustation der Wisconsiner Staatsuniversität hat durch umfassende Versuche nachgewiesen, daß die Pasteurisation der zum unmittelbaren Verbrauch bestimmten Milch und Sahne eine höchst wichtige Gesundheitsmaßregel ist, da sie durchschnittlich von tausend darin enthaltenen Mikroben nur drei am Leben läßt. Unter den durch das Verfahren vernichteten Mikroben befinden sich u. a. diejenigen der Diphtherie, des Typhoidfieber, sowie diejenigen der Magen- und Darmbeschwerden, wovon junge Kinder im Sommer so häufig heimgesucht werden. In mehreren großen Städten ist die Pasteurisirung der Milch zum großen Vortheil namentlich der ärmeren Klassen bereits amtlich eingeführt worden. In Dänemark wird gefrorene pasteurisirte Milch auf nahezu 170 Grad F. oder 45 Grad unter dem Siedepunkt erhitzt, dann rasch auf 50 Grad abgekühlt und schließlich drei Stunden lang in einem Eisapparat dem Gefrieren unterworfen. Nach den übrigen, hier nicht näher zu beschreibenden Manipulationen bleibt die Milch sechsundzwanzig Tage lang vollkommen frisch. — Der eben verstorbene, große französische Chemiker Pasteur, nach welchem das zumeist zur Haltbarmachung des Weins und des Biers angewandte Verfahren benannt ist, hat sich durch Ersinnung und Einführung desselben ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Die dünnste Eisenplatte, die jemals ausgewalzt worden ist, nimmt bei nur zwanzig Gran Gewicht eine Fläche von fünfundzwanzig Quadratzoll ein. Achtzehnhundert dieser dünnen Platten würden erforderlich sein, um eine Platte von ein Zoll Dicke zu machen. Noch viel feiner arbeitet jedoch die Elektrizität, die in der Elektrolyse oder chemischen Zersetzung durch Elektrizität Goldblättchen von fast unbegrenzter Dünnheit niederschlägt. Man hat auf diesem Wege Goldblättchen herstellen können, die nur den viermillionten Theil eines Zolles dick waren. — Die Goldschlägerei wird voraussichtlich bald zu den untergegangenen Künsten gehören. L.

Reichsfeinde auf Bundesthronen.

“Querelle d'Allemand” nennt der Franzose den Streit um Kaisers Bart. In Deutschland hat man neuerdings einige Streitfragen aufgeworfen, die von einem Theil der Bevölkerung für ebenso wichtig oder so gleichgiltig erachtet werden wie derlei Meinungsverschiedenheiten ohne praktische Bedeutung. So hat man über die Thronfolge in Oldenburg geredet und den Gedanken erörtert, daß dort ein russischer Prinz zur Regentschaft komme. Allein was für den Augenblick belanglos erscheint, kann unversehens von Bedeutung werden. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Es ist gut, in guten Tagen für die schlimmen vorzusorgen. Auch von der Thronfolge des Sohnes des Cumberländers in Braunschweig ist wieder die Rede. Der Enkel des Königs Georg vollendet am 18. Oktober sein fünfzehntes Lebensjahr. Soll er nicht in Deutschland nationalen Unterricht genießen, soll er nicht in ein preußisches Garderegiment eintreten? In drei Jahren ist der junge Mann volljährig. In Braunschweig hofft man, daß er dann zur Uebernahme der Regierung zugelassen werde. Auch das sind für einen erklecklichen Theil des deutschen Volkes müßige Fragen. Aber sollten sie für die Regierung mehr als das sein, sollte an leitenden Stellen mit der Möglichkeit einer derartigen „Aussöhnung“ gerechnet werden, so könnten diese Dinge zu recht lebhaften Erörterungen Anlaß geben. Man könnte da, wie man viele Jahre von Reichsfeinden in der Volksvertretung geredet hat, auch von Reichsfeinden auf Bundesthronen sprechen.

Es erscheint als ein Ueberbleibsel mittelalterlicher Rechtsanschauungen, die mit dem Geist unserer Zeit in grellem Widerspruche stehen, daß das Thronfolgerecht in den Staaten einfach alten Verträgen folgen solle. Es erscheint auch mit der Mündigkeit der Völker unvereinbar, daß ihr Geschick ausschließlich durch Familienrecht bestimmt werde. Nicht ohne ein Gefühl der Beschämung muß die deutsche Nation heute den Streitigkeiten um den Thron von Lippe folgen. Da vertieft man sich in allerlei Untersuchungen, ob diese oder jene Frau im Hause Lippe ebenbürtig gewesen ist, ob also dieser oder jener Sproß einer Ehe thronfolgeberechtigt sei oder nicht. Der eine Staatsrechtslehrer hat als unzweifelhaftes Recht des Landes Lippe nachgewiesen, daß eine Ehe eines Mitgliedes des regierenden Hauses mit einer gewöhnlichen Gräfin ebenbürtig sei, die mit einer Freiin aber unebenbürtig, und ein anderer Staatsrechtslehrer hat als ebenso zweifellos erwiesenes Recht dargethan, daß auch eine Ehe mit einer Gräfin nicht standesgemäß sei. Und dann kommt der dritte, der „durch die Kraft der Argumente und der Logik Kettenschlüsse“ nachweist, daß selbst aus der Ehe mit einer Bürgerlichen ein thronfolgeberechtigter Sohn entstammen könne. Es ist nun einige Menschenalter her, daß der alte Eisenfresser York auf die Frage: „Was ist Ihre Frau für eine Geborene?“ antwortete: „Sie ist gar keine Geborene. Man muß sich über solch' dummes Zeug hinwegsetzen.“ Und York war ein starr konservativer Mann, viel konservativer als der „Marschall Vorwärts“. Und heute muß man Abhandlungen auf Abhandlungen, Gutachten auf Gutachten über die Frage lesen, wer im Lande Lippe von Gottes Gnaden Fürst über eine Handvoll Bürger sein und vor wem die getreuen Unterthanen in Liebe, wie sie sich dem angeborenen Landesvater gegenüber in Lippe gehört, ersterben sollen. Ist das wirklich nothwendig und nützlich am Ende des neunzehnten Jahrhunderts?

Aber wem auch schließlich das Glück beschieden sei, als legitimer Herrscher von Lippe anerkannt zu werden, alle Thronwerber, die hier in Frage kommen, sind als reichstreu anzuerkennen. Wie nun, wenn der oldenburgische Thron an einen russischen Prinzen fallen sollte, der aus seiner Feindschaft gegen das deutsche Reich kein Hehl gemacht, sich auch vor den Kameraden vom Preobraschenski-Regiment gerühmt hat, nicht einmal deutsch sprechen zu können? Soll ein solcher Fürstensohn, nur deshalb, weil er nach altem Familienrecht der nächste Erbe ist, die oldenburgische Krone auf sein Haupt setzen? Sollen heute noch Staaten und Völker sich vererben wie Familienfideikommisse? Heute können solche Verträge, Rechtsgewohnheiten, Ansprüche schwerlich unbestrittene Geltung haben, da heute das Volk seine Geschicke selbst bestimmt und der Fürst nicht der unbeschränkte Herr, sondern der erste Diener des Landes ist. Mit Fug wird daher auch die Forderung ausgesprochen, einen reichsfeindlichen Russenprinzen durch Reichsgesetz oder Landesgesetz oder ähnliche Verfügungen des Volks von der Thronfolge in deutschen Bundesstaaten auszuschließen.

Im Prager Frieden hat das Welfenhaus nach Verdienst und Würdigkeit den Thron von Hannover verloren. Das war ein Zeichen, daß es noch eine Gerechtigkeit in der Weltgeschichte gibt. Die schmachvolle Willkür, die oft bewiesene Vaterlandslosigkeit der Welfen hatten ihre Sühne gefunden. Jetzt aber soll wieder ein Welfe den Thron von Braunschweig besteigen, nur weil er mit dem verstorbenen Herzoge verwandt gewesen ist? Was man da von nationaler Erziehung redet, ist eitel Humbug. Und wenn der Prinz die Achselstücke des ersten Garderegiments trägt und den Schwarzen Adlerorden auf die Brust heftet, ist das ein Beweis, daß er später, wenn er einmal zum Throne zugelassen ist, kein Reichsfeind sein werde? Man müßte blind sein gegen alle Erfahrung, gegen alle Lehren der Geschichte, wenn man in solchen kleinen, unverbindlichen Umständen, irgend welche Bürgschaften erblicken wollte. Ein Fürst kann die schönsten Versicherungen abgeben, er kann sie durch feierliche Schwüre bestärken, und er kann sich doch später just als das Gegentheil dessen erweisen, was man in ihm vermuthet hatte. Wir wollen einen Cumberländer in Braunschweig in keinem Falle sehen, weder mit noch ohne Bürgschaften für gute Gesinnung und Wohlverhalten. Alle solche Bürgschaften sind nicht greifbarer und zuverlässiger als die Fata Morgana in der Wüste.

Wir brauchen keine neuen Fürsten in Deutschland; wir brauchen auch Fürstenhäuser, die sich in dem einen Staat unmöglich gemacht haben, nicht in dem anderen Staat wieder einzusetzen. Der Welfe in Braunschweig wäre nicht eine Beruhigung für Hannover, sondern eine unablässige Ursache der Beunruhigung; seine Anhänger in der preußischen Provinz würden nach Braunschweig pilgern, wie zu ihrem wahren, rechtmäßigen Herrscher. Ein Cumberländer auf dem Thron von Braunschweig müßte immer zum Feind der Hohenzollern, zum Reichsfeind werden, welche Bürgschaften er auch vor seiner Berufung auf den Thron in gutem oder bösem Glauben gegeben hätte. Wenn also diese “querelles d'Allemand” einmal erörtert, wenn sie gar zur Lösung gebracht werden sollen, dann stimmen wir überall gegen die Berufung fremder Prinzen, denn viel schlimmer als Reichsfeinde in der Volksvertretung wären offene oder verkappte Feinde des Reichs und des heutigen Kaiserthums auf Thronen der Bundesfürsten.

(„Berl. Voss. Ztg.“)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Humoristisches.

— Kraftmittel. — Dichterling (zu seiner Frau): „Bringe mir eine Portion Gefrorenes, — ich will den Nordpol besingen!“

— Verschnappt. — Gast (eilig): „Ich möchte ein Beefsteak essen, Kellner, habe aber nur fünf Minuten Zeit!“ — Kellner: „O, in fünf Minuten können Sie vier von unseren Beefsteaks essen!“

— Verrathen. — Herr: „Zahlen denn die Damen kein Strafgeld, die einmal auf einem Kaffeekränzchen fehlen?“ — Dame: „Ach Gott, nein.... wer fehlt, ist schon bestraft!“

— Aus dem Leben. — Richter: „Sie sind einiger ganz abscheulicher Dinge angeklagt. Wie heißen Sie?“ — Angeklagter: „Leberecht Fürchtegott Treumund.“

Lokalbericht.

Cook Countys Steuerwerth.

Die Steuer-Ausgleichungsbehörde in Springfield hat gestern den gesammten Steuerwerth von Cook County auf $248,151,845 festgesetzt. Im vorigen Jahre wurde dieser Werth auf $255,349,882 geschätzt, so daß für das neue Rechnungsjahr eine Abstreichung von nahezu 7 Millionen Dollars erfolgt ist. Cook County wird etwa $10,000,000 an Steuern aufzubringen haben. Der eingeschätzte Steuerwerth des ganzen Staates beziffert sich auf $833,186,511, gegen voriges Jahr eine Zunahme von $8,634,883.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Pabnter, Lucie Daniel, 27, 20.
Edward Ryan, Katherine Powers, 28, 28.
James O'Donnell, Jennie Kimball, 31, 24.
Charles Wanwig, Lizzie Aldine, 23, 18.
Lester Grant, Gertrude Bemelmans, 31, 31.
William Grace, Therese Neuslifter, 23, 18.
Thomas Brown, Emily McCormick, 28, 21.
John Coglan, Agnes Gunn, 35, 22.
Monroe Emerson, Ada Shephard, 32, 26.
James Carpenter, Annie Kenny, 21, 22.
Edward Johnson, Bessie Johnson, 32, 32.
T. McGrath, Della Keefe, 39, 30.
Harry Richards, Marion Safford, 28, 19.
Sep Tate, Jennie Thompson, 25, 31.
Randolph Pike, Ida Barstow, 48, 47.
Joseph Jordan, Hattie Edwards, 30, 22.
Mathew Mulvin, Alice Baggerly, 28, 22.
George Williams, Daisy Robenson, 22, 19.
Frederick Parton, Harriet Griffith, 30, 26.
Thomas Jackson, L. Gertrude Davis, 25, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Anton Graf, 1209 N. Halsted Str.
B. Hellm, 101 S. Talman Ave., 59 J.
Friedericke Prüssing, 699 Union Str., 54 J.
Anna Lorenzen, 655 Austin Ave., 7 J.
Eugene Wohl, 350 Oakwood Boulevard.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an H. Morris, 3-stöck. und Basement Brick Flats, Shop hinten, 146 Newberry Ave., $4,600. Lewis Matthews, zwei 3-stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 4535—37 St. Lawrence Ave., $11,000. Jame Hollarn, 1 Brick Flat Add. Stockwerk, 2901—03 State Str., $2,000. A. E. Swenson, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 5939 Indiana Ave., $5,000. John A. Peterson, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6946 S. May Str., $3,800. J. L. Cochrane, 2-stöck. Frame Residenz, 2429 Lakewood Ave., $2,500. Derselbe, 2-stöck. Frame Residenz, 2465 Lakewood Ave., $2,500. Derselbe, 2-stöck. Frame Residenz, 2573 Lakewood Ave., $2,500. Derselbe, 2-stöck. Frame Residenz, 1274—76 Winthrop Ave., $3,000. Derselbe, 2-stöck. Frame Residenz, 2562 Lakewood Ave., $3,000. Garner Brothers, zwei 2-stöck. und Basement Brick Residenzen, 31—33 Buena Park Terrace, $15,000. Derselbe, zwei 2-stöck. und Basement Brick Residenzen, 1418—20 Edgecomb Court, $15,000. A. D. O'Neil, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1190 N. Hoyne Ave., $3,500. W. M. Hennenhouser, 2-stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 2793—95—97 Milwaukee Ave., $3,500. F. Paitzel, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 922 Grand Ave., $5,000. James Van Bezen & Son, vier 2-stöck. und Basement Brick Flats, 160—62—64—66 Lawndale Ave., $8,800. J. Archer, sechs 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1696—98 und 1724—26—30—32 Park Ave., $15,000. Francis B. Little, 2-stöck. und Basement Brick Residenz, 10 Clarkson Court, $2,500. Mrs. J. Olsen, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 45 Maplewood Ave., $4,000. G. Belz, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 339 Wabansia Ave., $2,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

90. Str., 9 Fuß westl. von Vincennes Ave., S. E. Groß an G. Zeese, $1,500.
Muskegon Ave., 375 Fuß südl. von 79. Str., C. E. Beatch an W. L. Brainerd, $6,000.
Eggleston Ave., 200 Fuß südl. von 76. Str., J. R. Boynton an C. E. Ward, $2,250.
Dasselbe Grundstück, und. ½ Interest, E. M. Newman an denselben, $2,250.
Champlain Ave., 298 Fuß südl. von 67. Str., M. A. Arnold an J. N. Higinbotham, $5,000.
Throop Str., 291 Fuß nördl. von 70. Str., P. Olsen an A. Olsen, $1,033.
Armours Ave., 725 Fuß, mehr oder weniger, nördl. von 50. Str., S. B. Thomas an J. N. Higinbotham, $4,000.
Butler Str., Nordost-Ecke 30. Str., T. Oehne an H. Zilliger, $20,000.
Clifton Park Ave., 441 Fuß nördl. von W. 22. Str., S. E. Andreß an A. Danhoff, $1,050.
Washtenaw Ave., 75 Fuß südl. von Gladys Ave., M. A. Shields an M. Hart, $2,000.
Milwaukee Ave., 225 Fuß südöstl. von Fontenoy Place, W. Kaese an J. Wilhens, $15,000.
Oakdale Ave., 125 Fuß westl. von Halsted Str., T. Lewandowski an M. Weins, $14,000.
Ashland Ave., 294 Fuß südl. von 45. Str., E. G. Foster an C. R. Gary, $1,800.
W. 19. Str., 336 Fuß östl. von Wood Str., G. P. Gverhart an J. Hojpes, $1,700.
Washtenaw Ave., 150 Fuß nördl. von LeMoyne Str., W. H. White an E. Ransom, $6,500.
Mozart Str., 222 Fuß südl. von Cornelia Str., E. W. Osgood an J. Schmidt, $1,050.
82. Str., 216½ Fuß östl. von R. I. Ry., D. F. Hicks an A. Kaempfer, $1,250.
Campbell Ave., Südost-Ecke 53. Str., D. J. Kennedy an L. Quealy, $1,100.
Nelson Str., 177 Fuß östl. von Ashland Ave., J. P. Brod an B. Frumert, $2,655.
Belmont Ave., Südost-Ecke Sacramento Ave., G. Behling an P. Ludwig, $2,800.
Hamlin Ave., 285 Fuß südl. von Courtland Ave., J. H. Tinnern an H. Ahrensfeld, $1,000.
Paulina Str., Südost-Ecke 57. Str., J. M. Bishop an E. Bradley, $1,000.
Madison Ave., 141 Fuß südl. von 71. Str., J. J. Wert an D. C. Butts, $7,400.
Ellis Ave., 162 Fuß nördl. von 61. Str., F. C. Otis an E. B. Sutherland, $10,000.
Ellis Ave., 140 Fuß nördl. von 61. Str., derselbe an A. B. Engle, $6,300.
Grace Str., 150 Fuß westl. von Pine Grove Ave., E. T. Stotesbury an M. C. Hirwan, $5,000.
Eggleston Ave., 148 Fuß nördl. von 77. Str., A. B. Wilson an A. Bull, $18,000.
Clifton Ave., Nordost-Ecke Garfield Ave., E. Fretsberg an E. Mchale, $9,300.
51. Str. Boulevard, 50½ Fuß östl. von Madison Ave., G. B. Shaw an T. W. Ayer, $7,000.
Wood Str., 56 Fuß nördl. von 86. Str., L. Franklin an P. Ginsberg, $4,000.
Paulina Str., 74 Fuß südl. von Byron Str., G. M. Watson an J. Hiller, $3,000.
Green Str., 298 Fuß südl. von 64. Str., G. Anderson an J. M. Wheeler, $7,500.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Oktober 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25c—$1.00 per Korb.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 18—25c per Bushel.
Zwiebeln, 24—26c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 30—40c per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—9½c per Pfund.
Gänse, $6.00—$6.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 17c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.10—$1.35 per Faß.
Zitronen, $7.50—$8.00 per Kiste.
Bananen, 40c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 75c per Kiste zu 16 Pints.
Pfirsiche, 15—40c per Einfünftel Bushel.
Preißelbeeren, $2.10—$2.25 per Kiste.
Weintrauben, 12c—26c per Korb.

Sommer-Weizen.
Oktober 58¾c; Dezember 59¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 58½; Nr. 2, roth, 59½—61½c.
Nr. 3, hart, 55c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 30½—30¾c; Nr. 2, weiß, 29½—30½c.

Roggen.
Nr. 2, 40—41½c.

Gerste.
31—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20—21c; Nr. 3, weiß, 18—20c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

Ein $5000-Defizit.

Spezialsteuereinnehmer Amick wird der Unterschlagung beschuldigt.

Schon seit längerer Zeit war es den Mitgliedern der West Park-Behörde bekannt, daß die Bücher des früheren Spezialsteuer-Einnehmers Frank S. Amick nicht stimmten, doch wurde vorläufig von weiteren gerichtlichen Schritten Abstand genommen, da die Bürgen, ein gewisser John Twiggs sowie der Vater des Beschuldigten, die Affäre unter der Hand völlig in Ordnung zu bringen versprachen. Dies ist bisher nicht geschehen, und als gestern Anwalt Noonan der Park-Behörde bei ihrer regelmäßigen Sitzung die Mittheilung machte, daß sich das Defizit auf mindestens $5000 belaufe, wurde der Beschluß gefaßt, von den Bürgen sofortige Erstattung des fehlenden Betrages zu verlangen, widrigenfalls man ohne Weiteres auf gerichtlichem Wege gegen sie vorgehen werde. Die Bürgschaft beträgt $25,000, so daß die Behörde völlig gedeckt ist.

Der angebliche Unterschleif soll zuerst entdeckt worden sein, als Dennis Colbert an Stelle Amicks zum Steuereinnehmer ernannt wurde. Dieser ermittelte derzeit bei Revision der Bücher, daß noch Steuern im Betrage von $20,000 ausstanden und machte sich nunmehr sofort daran, diese einzutreiben. Hierbei stellte es sich nun aber heraus, daß viele der gemahnten Steuerzahler längst ihren Verpflichtungen nachgekommen waren und Quittungen von Amick vorlegen konnten, doch waren die betreffenden Beträge nicht eingetragen worden. Es unterliegt somit wohl kaum einem Zweifel, daß Amick unredlich gehandelt und sich der Unterschlagung schuldig gemacht hat.

Die Eltern des Bezichtigten wohnen Nr. 864 Sawyer Ave., Lawndale, während er selbst mit seiner Familie in Crawford ansässig ist.

Was ist dabei zu thun?

Korporations-Anwalt Beale gab der Grand Jury die Versicherung, daß die Schlachthausbesitzer bereit seien, das von ihnen heimlich verbrauchte Wasser nachträglich zu bezahlen. In einer Konferenz, welche gestern zwischen Mayor Swift, Ober-Baukommissär Kent und Vertretern der betheiligten Schlachthausfirmen stattgefunden hat, erklärten die Letzteren, daß sie an die Nachzahlung gar nicht dächten. Man möge ihnen doch beweisen, daß sie überhaupt unbezahltes Wasser gebraucht hätten. Herr Kent, der von Zwangsmaßregeln gesprochen hat, wird nun wohl zugeben, daß er den reichen Schlächtern nur hat Angst machen wollen. Da er damit keinen Erfolg gehabt hat, so wird er die Fühlhörner wieder einziehen.

Briefkasten.

Adolph B. — Wenn Sie nachweisen können, daß Sie rechtzeitig um Urlaubsverlängerung eingekommen sind, so werden Sie im Falle Ihrer Rückkehr nach Deutschland nicht bestraft; am Besten dürfte es jedoch sein, wenn Sie noch einmal schreiben, da Ihr erster Brief aller Wahrscheinlichkeit nach verloren gegangen ist.

G. P. — Wenden Sie sich an den Rechtsschutzverein (Bureau of Justice), Zimmer 713, 56. Fifth Ave.

B. R. — Es kann Sie allerdings Niemand zwingen, die Strafe von 30 Mark zu bezahlen, falls Sie hier zu bleiben beabsichtigen. Sie müssen das also mit sich selbst abmachen.

Paul L. — Sie müssen $3 und die Futterkosten bezahlen, wenn Sie Ihren Hund zurückhaben wollen.

J. B. M. — 1) Nein, Sie brauchen keine Licenz; 2) die Friedensstärke des deutschen Heeres beträgt 584,548 Mann und 96,844 Pferde; diejenige des französischen Heeres (nach dem Budget) 598,024 Mann (in Wirklichkeit ca. 48,000 Mann weniger), und diejenige Rußlands 856,574 Mann. — Ihre andere Frage haben wir unserem Rechtsberather zur Beantwortung übergeben.

B. M. — Uns ist diese Sorte von Oefen nicht bekannt. Vielleicht kann Ihnen die Firma Geo. M. Clark & Co., Nr. 149—161 Superior Str. die gewünschte Auskunft ertheilen.

G. R. — Muster für Laubsäge-Arbeiten werden Sie wahrscheinlich in der „Fair“ erhalten können.

Julius J. — Es gibt hier keine Zeitung, die gesetzlich verpflichtet ist, alle Todesfälle zur Anzeige zu bringen.

G. K. — Sie können Ihre politische Meinung ändern, so oft sie wollen; eine gesetzliche Strafe steht darauf nicht.

V. v. G. — Truax, Greene & Co., Nr. 75—77 Wabash Ave.; Thierarzneibücher werden Sie durch Koelling und Klappenbach, Nr. 100—102 Randolph Str., beziehen können. 2) „American Florist“. Nr. 322 Dearborn Str. — Ihre andere Frage können wir nicht beantworten.

R. H. — Am 26. Oktober ist Registrirungstag; der Wahltag fällt auf den 5., nicht 15. November. Am letzten Mittwoch war republikanische Primärwahl. — Ob die beiden Fremden ihr Lokal wirklich für Wahlzwecke gemiethet haben, das können Sie bei der Wahlkommission in der Stadthalle erfahren. Fragen Sie dort nach Herrn Linnemeyer. — Ob Sie den Betrag für einen oder für beide Tage zusammen verlangt haben, das müssen Sie doch selber am besten wissen. Mehr als $15 wird aber die Wahlkommission nicht für zwei Tage zahlen wollen.

Matt. E., Aurora, Ill. — Wenden Sie sich wegen der für's Wettschlachten geltenden Regeln an Herrn Thomas Greif, 54 W. Lake Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von George W. gegen Hattie Carpenter, wegen Verlassens und Ehebruchs; Lucy gegen Charles E. Mowrey, wegen Verlassens; Frank E. gegen Stella Stubbs, wegen Verlassens; Ida J. gegen Wm. R. Sutterfield, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Elisabeth gegen Henry Truesdell, wegen Ehebruchs; Christian G. gegen Lottie Ford, wegen Verlassens; Betty gegen John C. Rickert, wegen Verlassens.

Noch nicht erwischt.

Die North Shore-Straßenbahngesellschaft setzt eine Belohnung von $2500 für die Ergreifung der Banditen aus.

Trotzdem die Polizei während des gestrigen Tages ihre Nachforschungen über den Verbleib der Desperados auf's Eifrigste fortsetzte, welche am Abend vorher den unerhört frechen Ueberfall auf einen elektrischen Straßenbahnzug der North Shore Linie machten, so tappt sie doch noch immer im Dunkeln herum und hat bis jetzt nicht die geringste Spur von ihnen entdecken können. Natürlich fehlt es heute nicht an allerhand „Theorien“, wobei der berüchtigte „Market Str.-Gang“ wieder sehr in den Vordergrund tritt, doch bleibt es vorläufig nur ein Verdacht, den man gegen die Mitglieder dieser Bande hegt, während es an irgendwelchen Beweisen soweit noch gänzlich fehlt. Ueberdies sucht auch jetzt wiederum die Polizei die Hauptschuld an dem Vorfall von sich auf Andere abzuwälzen, doch unterliegt es durchaus keinem Zweifel, daß die skandalöse Geschichte nicht hätte passiren können, wenn die Patrolleute der Summerdale-Station ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan hätten. Wie die „Abendpost“ aus zuverlässiger Quelle, der volles Vertrauen beizumessen ist, erfährt, sollten um die Stunde des Ueberfalls mindestens drei Blauröcke ganz in der Nähe gewesen sein, da sie sich, der Dienstvorschrift gemäß, beim wachhabenden Lieutenant durch den Patrolkasten-Apparat hätten melden müssen. Die betreffenden Meldekasten befinden sich aber nicht allzuweit von der Stelle entfernt, von wo aus die Banditen den Straßenbahnzug überrumpelten, und die betreffenden Polizisten hätten unbedingt die Hilferufe der Passagiere hören müssen, wenn sie besagter Pflicht pünktlich nachgekommen wären. So aber saßen die famosen Sicherheitswächter wahrscheinlich bei dem Hausmeister der nahegelegenen Argyle-Schule und kümmerten sich den Kukuk um die Sicherheit der Bürger. Eine nähere Untersuchung in Bezug auf diese „Theorie“ wäre jedenfalls am Platze.

Während die Polizei der Meinung ist, daß Mitglieder des allerdings zu Allem fähigen „Market Str.-Gangs“ die Schandthat ausführten, scheint die Straßenbahngesellschaft fest davon überzeugt zu sein, daß es ehemalige Angestellte der Bahn waren, welche die Wegelagerei begingen. Und diese Ansicht scheint in der That viel für sich zu haben, denn es ist kaum anzunehmen, daß gewöhnliche Straßenräuber eine derartige Fachkenntniß von dem elektrischen Leitsystem einer Trolley-Bahn besitzen, wie solches die Kerle bei dem Ueberfall bekundeten. Noch gestern hat deshalb die Bahngesellschaft Haftbefehle gegen zwei frühere Beamte erwirkt, die man stark im Verdacht hat, und auf welche die Geheimpolizei jetzt fahndet. Ueberdies hat Präsident Louderback eine Belohnung von $2500 auf die Ergreifung der Räuber ausgesetzt, was sicher nicht verfehlen wird, die Behörden zu doppelter Thätigkeit anzuspornen, wie sich denn weiterhin auch sofort sämmtliche Geheimpolizei-Agenturen der Aufarbeitung des Falles angenommen haben.

Im Polizei-Hauptquartier wurde der Vorfall gestern, wie sich leicht denken läßt, auf's Eingehendste besprochen, und Chef Badenoch hatte im Laufe des Nachmittags eine ausführliche Besprechung mit den diversen Inspektoren. Hierbei soll man übereingekommen sein, sofort energisch darauf zu dringen, daß für die Vorstädte ein regelrecht organisirtes Korps berittener Schutzleute organisirt werde, da es sonst einfach unmöglich sei, das so ausgedehnte Territorium genügend zu überwachen. Dieser Plan verdient auf alle Fälle Berücksichtigung seitens des Stadtraths und sollte, sobald es nur angeht, verwirklicht werden.

Die Opfer des Ueberfalles, die bei der heiklen Affäre Verletzungen davongetragen, befinden sich sämmtlich auf dem Wege der Besserung, und man hofft auch, daß Nisbett, welcher eine Kugelwunde im Bein erhielt, schon bald wieder völlig hergestellt sein wird.

Verschiedene verdächtige Charaktere wurden gestern von der Polizei bei ihren Nachforschungen in Haft genommen, mußten aber später wieder freigelassen werden, da ihnen direkt nichts zur Last gelegt werden konnte.

Der vorsichtige Kent.

Vor zehn Tagen etwa öffnete Ober-Baukommissär Kent die eingelaufenen Angebote für die Lieferung von 3,000 Tonnen Hartkohlen für die sechs Pumpwerke des Abzugskanal-Systems. Es waren nur zwei Angebote da. Gebrüder Behmeyer verlangten $4.50 per Tonne und Gebrüder Baker $5.25 per Tonne. Herr Kent lächelte schlau. „Nur zwei Angebote,“ sagte er sich, „und dabei ein Preisunterschied von 75 Cents per Tonne? Das kann nicht stimmen.“ Er ließ seinen Sekretär sofort sämmtliche Kohlenhändler der Stadt noch einmal von dem ausgeschriebenen Kontrakt benachrichtigen und warf die beiden ihm vorliegenden Angebote in den Papierkorb. Jetzt sind die neuen Angebote eingelaufen, wieder nur zwei und von denselben Firmen, der verlangte Preis ist aber um einen Dollar per Tonne höher. Ueber die aufregenden Primärwahlen hatte Herr Kent nicht an den anbrechenden Winter gedacht und an die geschäftlichen Gepflogenheiten des Hartkohlenringes. Die Vorsicht des Ober-Baukommissärs kostet die Stadt genau $3250.

Politisches.

Altgeld und Tanner die Gouverneurs-Kandidaten für nächstes Jahr.

Re-Organisation lokaler Partei-Ausschüsse.

Der Vorsitzer des demokratischen Staats-Zentralausschusses kündigt an, daß die Partei den Gouverneur Altgeld im nächsten Jahre von Neuem auf den Schild erheben würde. „Altgeld ist der stärkste Mann, den wir haben,“ sagt Herr Hinrichsen; „er ist nicht nur der stärkste Mann in Illinois, sondern im ganzen Westen. Mit ihm können wir siegen, ohne ihn nicht.“

Als wahrscheinlicher Gouverneurs-Kandidat der republikanischen Partei wird Herr John R. Tanner, der Vorsitzer des Staats-Zentral-Ausschusses, genannt. Herr Tanner hat während des hiesigen Fraktionsstreites zu den Gegnern Swifts gehalten, und da diese auf der ganzen Linie gesiegt haben, so ist ihm die Unterstützung der Cook County Delegaten auf der republikanischen Staats-Konvention sicher. Die anderen Bewerber um die republikanische Gouverneurs-Kandidatur sind der Kongreß-Abgeordnete Hopkins von Aurora und Ex-Gouverneur Fifer. Da Hopkins sich hauptsächlich auf die Hilfe Swifts verlassen hat, so ist er jetzt in seinen Hoffnungen betrogen. Fifer glaubt auf die Unterstützung des hiesigen Countyflügels der Partei rechnen zu können, da dieser aber jetzt für Tanner in's Zeug geht, so ist es damit nichts. Ald. Mann, der ebenfalls auf das GouverneursAmt spekulirt haben soll, wird sich mit der Kongreß-Kandidatur in dem stark republikanischen 1. Bezirk begnügen.

Der republikanische County-Zentralausschuß hat sich gestern durch die Erwählung folgender Beamten reorganisirt: Vorsitzer, William Lorimer; Vize-Präsident, Charles S. Deneen; Sekretär, J. R. B. Van Cleave; Mitglieder des Exekutiv-Komites — M. B. Madden, E. J. Magerstadt und M. A. Garrett für die Südseite; Philipp Knopf, Joseph A. Haas und Ch. Mamer für die Westseite; George Rogers und William Pfister für die Nordseite; E. S. Conway für die Landbezirke. Der Exekutiv-Ausschuß bestimmte seine nachgenannten Mitglieder zu Vorsitzern der verschiedenen Unter-Ausschüsse: Für Organisation, Ald. Madden; für Hallen und Redner, E. J. Magerstadt; für Naturalisirung, Philipp Knopf; für Registrirung, Joseph E. Haas; für Betrügereien und Verhütung von Verbrechen (auf der anderen Seite), Chris. Mamer; für Finanzen, E. S. Conway.

Ald. Madden glaubt einen „Issue“ für die bevorstehende Wahlcampagne entdeckt zu haben. Er will die republikanischen Kandidaten für den Drainagebezirk versprechen lassen, daß die neuen Sammelkanäle auf Kosten des Drainage-Bezirks gebaut werden sollen, und nicht auf Kosten der Stadt. Es ist nämlich ein sehr feiner Unterschied, ob die Steuerzahler das nöthige Geld als Einwohner der Stadt Chicago beschaffen, oder als Einwohner des Drainage-Bezirkes Chicago. Der Unterschied ist so fein, daß gewöhnliche Sterbliche ihn garnicht herausfinden können. Das Drainage-Gesetz gibt übrigens der Kommission keine Berechtigung, Aenderungen im System der städtischen Abzugskanäle vorzunehmen.

Der demokratische Partei-Ausschuß wird sich heute Nachmittag ebenfalls reorganisiren. Zum Vorsitzer wird wahrscheinlich Herr Thomas Gahan erwählt werden, einer von den politischen Vertrauten des Gouverneurs Altgeld.

Deutscher Krieger Verein.

Der deutsche Kriegerverein hält sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem großen Konzert und Ball, den 16. November in der Nordseite Turnhalle ab. Die Arrangements zu diesem Feste befinden sich in bewährten Händen, sodaß ein genußreiches Programm zu erwarten ist. Als Festredner wird Herr Emil Hoechster fungiren, während für den musikalischen Theil eine starkbesetzte Militärkapelle und als Solisten Frau Karl Brandt (Sopran), Herr Emil Staub (Bariton), Herr Willy Kuntze (Piano), gewonnen worden sind.

* Fast sämmtliche Engroß-Geschäfte der Kleider-Branche haben sich bereit erklärt, ihren Angestellten den halb freien Samstag, den sie ihnen bisher nur während der Sommer-Monate zugestanden haben, das ganze Jahr hindurch zu gewähren. Es werden Anstrengungen gemacht, auch von den Besitzern der großen Schnitt- und Weißwaaren-Geschäfte ein gleiches Zugeständniß zu erlangen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Gutes Vorzeichen.

In Indianapolis, der Heimathsstadt des Ex-Präsidenten Harrison und der Hauptstadt des Hoosierstaates, hat gestern eine Ortswahl stattgefunden, die von mehr als örtlicher Bedeutung war. Sie war nämlich eine Probe auf die republikanische Muckerwirthschaft. Dieselbe Sippe, welche seit mehreren Jahren die Stadt regiert und mit dem Sonntagszwang beglückt hatte, war auch in erster Reihe für das abscheuliche Nicholson-Gesetz verantwortlich. Sie hatte den Deutschen den Wirthschaftsbesuch, den Amerikanern das Baseball-Spiel verboten und überhaupt ganz im Sinne der Puritaner gehandelt, welche die Erde durch Gesetze zu einem Jammerthal machen wollten. Den Jammer trug sie aber diesmal selbst davon. Denn sie ist mit einer gewaltigen Mehrheit geschlagen worden. Indianapolis geräth jetzt wieder unter die Herrschaft der gottlosen Demokraten, welche den amerikanischen Sabbath nicht allen anderen Leuten aufzwingen und den Genuß eines Glases Bier nicht zum Verbrechen stempeln werden.

Indianapolis ist keine eigentliche Großstadt und hat auch verhältnißmäßig nicht so viele „Ausländer", wie New York. Wenn es sich trotzdem die Einmischung der Polizei in die Lebensgewohnheiten der einzelnen Bürger nicht gefallen lassen wollte, so sollten die New Yorker noch viel weniger den „Rooseveltismus" dulden. Thatsächlich wird schon heute gemeldet, daß das „Bündniß" zwischen den Platt-Republikanern, den Gu-Gus, den County- und den deutschen Reformdemokraten gleich wieder in die Brüche gegangen ist, und daß die Freisinnigen sich nicht durch das Tammanygespenst in's Muckerlager werden treiben lassen. Dadurch sind die Aktien des freien Sonntags im Kaiserstaate, die gestern noch auf Null standen, gewaltig gestiegen. Die Niederlage der Republikaner in Indianapolis ist hoffentlich ein gutes Vorzeichen.

Unfruchtbarer Sieg.

Den Franzosen ist es wirklich gelungen, bis zu der Hauptstadt der Hovas vorzudringen, und da ihnen gar kein Widerstand geleistet wurde, so konnten sie dieselbe auch besetzen. „Gloire" haben sie sich in einem Feldzuge nicht geholt, in dem nicht einmal ein Gefecht zu bestehen war, wohl aber haben sie mindestens 6000 brave Jungen und $25,000,000 verloren. Dafür haben sie etwas eingefangen, was sich bei näherer Besichtigung als Elephant entpuppen dürfte. Sie können das Innere von Madagaskar unmöglich halten, weil das mörderische Klima die Besatzungstruppen ebenso hinwegraffen würde, wie das Erobererheer. Im günstigsten Falle werden sie ein zweites Tonkin haben, d. h. eine „Kolonie", in der sich kein Franzose dauernd niederlassen kann, und die zehnmal mehr kostet, als sie einbringt. Auch werden die Hovas, die früher keineswegs so feige waren, wie in diesem letzten „Feldzuge", ihres Schreckens wieder Herr werden und einen unermüdlichen Kleinkrieg führen, wie die Aschantis, die den Holländern so viel zu schaffen machen und durchaus nicht zu unterwerfen sind.

Das Unternehmen gegen die Hovas erinnert an die „Züchtigungsexpedition", die einer der französischen Gouverneure von Canada um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gegen die räuberischen Irokesen führte. Er kam nach unsäglichen Beschwerden und großen Verlusten bis zum Hauptlager des Feindes, in der Gegend des heutigen Oneida, fand aber den Vogel ausgeflogen und mußte sich damit begnügen, die Maisfelder zu verwüsten und die Rindenhütten zu verbrennen. Dann kehrte er um, — und im nächsten Jahre fielen die rothen Teufel erst recht über die französischen Ansiedler am St. Lorenzstrom her. Wenige Jahre später aber gerieth Canada selbst in die Hände der Briten. Die Hovas mögen nicht so kriegerisch sein, wie die einstigen Mohawks, aber aus dem Hinterhalte morden können auch sie, und wenn sie die Franzosen durch unablässigen Kleinkrieg erschöpft haben werden, so wird sich wohl wieder Großbritannien „in's Mittel legen", um die „Zivilisation" zu retten.

Seit drei Jahrhunderten verfolgen die Franzosen eine „heldenmüthige" Kolonialpolitik, und noch immer haben sie keine Kolonien. Selbst in Algier sind die Italiener überwiegend. Als ob der "grande nation" nicht genug Blut auf den Schlachtfeldern Europas abgezapft worden wäre, hat sie auch in den überseeischen Ländern unzählige Menschenleben nutzlos geopfert. Ihr Kampfesmuth steht außer Frage, an ihrer Weisheit aber muß stark gezweifelt werden.

Zum alten Eisen.

Durch die Entlassung des Professors Bemis von der Chicagoer Universität ist mehr Staub aufgewirbelt worden, als wenn dieser angebliche Volkswirth die größte Leuchte seiner Wissenschaft wäre. Der Rektor Harper fühlte sich deshalb veranlaßt, bei der Eröffnung des neuen Schuljahres feierlich zu erklären, daß Bemis keineswegs auf Veranlassung der Standard Oil Company, des Gastrusts oder der Straßenbahn-Monopolisten seines Amtes enthoben wurde. Niemand habe versucht, die Lehrfreiheit an der Chicagoer Universität zu beschränken oder gar die Wissenschaft in den Dienst der Monopole zu stellen. Darauf hat nun der abgesetzte Professor wieder mit einer langen Darlegung geantwortet, aus welcher hervorgeht, daß er thatsächlich wegen seiner öffentlichen, außerhalb der Universität gehaltenen Vorträge wiederholt zur Rede gestellt und zur Mäßigung ermahnt wurde. Mittelbar nennt er also den Rektor Harper einen Lügner, und unmittelbar stellt er sich als ein Opfer seiner wissenschaftlichen Unerschrockenheit hin.

Indessen dürfte Dr. Harper doch die Wahrheit gesagt haben. An der Lehrthätigkeit des Professors Bemis scheint wirklich Niemand Anstoß genommen zu haben, aber seine Thätigkeit als Agitator erschien ganz anderen Leuten bedenklich, als den Herren Rockefeller, Yerkes und Genossen. Was der Herr Professor seinen Studenten als rein wissenschaftliche Theorien oder Spekulationen vortrug, brauchte schon deshalb nicht beanstandet zu werden, weil diesen Studenten von anderer Seite das wissenschaftliche Gegengift verabreicht wurde. Wenn dagegen der Herr Professor vor einer mehr oder weniger urtheilslosen Versammlung ganz unerwiesene Behauptungen als absolute Wahrheiten hinstellte und nicht kritisirte, sondern hetzte, so mußten auch sehr duldsame und freisinnige Männer den Kopf schütteln. Wer mit dem Gewichte einer wissenschaftlichen Autorität öffentlich auftreten und das Volk belehren will, sollte sich zum Mindesten hüten, den Boden der unbestrittenen Thatsachen zu verlassen. Ein Mann, der kraft seiner Stellung als Universitätsprofessor ein gewisses gläubiges Entgegenkommen findet, sollte nicht seine einseitigen Anschauungen für das Endergebniß alles menschlichen Wissens ausgeben. Er sollte, mit anderen Worten, dem großen Publikum nicht weiszumachen versuchen, daß er nur die reine wissenschaftliche Wahrheit lehre.

Denselben Unfug treiben bekanntlich viele amerikanische Kanzelredner und angebliche Rechtsgelehrte. Und gerade deshalb ist es einer aufstrebenden Universität nicht übel zu nehmen, daß sie nicht mit ihrem Namen einen Agitator decken will, welcher der Logik Gewalt anthut, um seine vorgefaßte Meinung „wissenschaftlich" zu begründen. Den Volkswirthen gilt Professor Bemis als Demagoge und den Demagogen als Stümper. Es ist nichts an ihm verloren, und je schneller er aus den Zeitungen verschwindet, desto besser wird es für ihn selbst und das Publikum sein.

Zeitfragen.

„Die Reichen werden immer reicher, und die Armen immer ärmer." Ein bekanntes Lied. Man ist gewohnt es zu hören von einem Keir Hardie, einem Debs oder Sovereign. Es gilt als das Leitmotiv aller sozialistischen und anarchistischen Ergüsse in Wort und Schrift und wo man es hört, meint man, daran die Quelle zu erkennen, aus der es stammt, wie man den Vogel an seinen Federn erkennt. Aber man kann darin irren. Der Schluß von dem Wort auf das Wesen dessen, der es im Munde führt, ist nicht immer richtig.

In einem Artikel über „Einige Zeitfragen" im Oktoberhefte der „North American Review" erscheint jener Glaubenssatz der wirthschaftlichen Irrlehre wieder einmal, und den Artikel schrieb — der Dekan von Canterbury, Rev. F. W. Farrar!

Die Unwahrheit der Behauptung, daß die Armuth zunehme, ist längst erwiesen. Die Irrlehre ist ein überwundener Standpunkt für die, welche sehen können und sehen wollen. Es sind Thatsachen, die sich nicht wegleugnen lassen, daß der Lohn der Arbeit im letzten Vierteljahrhundert auf allen Gebieten stetig stieg, während die Bedürfnisse und Annehmlichkeiten des Lebens den Massen immer leichter erreichbar wurden. Nie zuvor in irgend einem Zeitalter der christlichen Aera konnten sich die arbeitenden Klassen so gut nähren, so gut kleiden, wie jetzt; heute führen sie ein in jeder Weise glücklicheres Leben, erfreuen sie sich größerer Freiheit, als je zuvor. Das lehrt die Geschichte jedem, der die Wahrheit erkennen will, und es ist völlig unverständlich, wie ein Würdenträger der englischen Staatskirche das Gegentheil behaupten kann.

Nach dieser einen Probe von der Art und Weise, wie der Dekan die Zeitfragen ansieht, wird man sich nicht mehr wundern, wenn er einstimmt in den Weheruf, ob des Anwachsens der großen Städte, der „Gräber der Sittlichkeit", und als die dritte ihn beunruhigende Zeiterscheinung das „gewaltige, niedagewesene Anwachsen der Bevölkerung" bezeichnet. Er sieht darin eine große Gefahr, eine Gefahr, „die Frankreich derart beunruhigt hat, daß eine große Familie dort jetzt eine Seltenheit ist, und daß infolge dessen jetzt die Bevölkerung abnimmt." Nun in dem Rückgang der Bevölkerung Frankreichs ist Stillstand eingetreten, zur großen Freude der französischen Volkswirthe, die gerade in der Abnahme der Bevölkerung eine Gefahr für das Land sahen und mit Recht eine Zunahme der Geburten herbeiwünschen.

Dekan Farrar sieht noch weitere Schreckbilder, er befürchtet das Anwachsen der „gesetzlosen Klassen" und sieht vorahnend in absehbarer Ferne „sehr dunkle Tage, furchtbare Stürme", Umsturz und dergleichen mehr, aber es lohnt sich nicht der Mühe, weiter darauf einzugehen. Nur des Rettungsmittels von dem er einzig und allein Hilfe aus der Noth erwartet, mag noch gedacht sein, es heißt „wahre Religion".

Was Dekan Farrar darunter versteht, ist nicht ganz klar, aber da wir es hier doch mit einer wenigstens halb-wirthschaftlichen Arbeit zu thun haben, so kann man wohl annehmen, daß er darunter etwas Faßbares, Thatsächliches verstanden haben will, so etwas wie allgemeinen Kirchenbesuch der Massen. Nun soll der fromme Glauben, der die Unglücklichen tröstet und die Schwachen stützt, gewiß nicht gering geschätzt werden, aber wenn man bedenkt, wie wenig die Kirche in all' den Jahrhunderten zur Lösung der eigentlich wirthschaftlichen Fragen beigetragen hat, dann muß man wenigstens bezweifeln, ob sie die angeblichen Uebelstände der Jetztzeit beseitigen kann. Sicherlich werden die Menschen nicht glülicher werden, wenn ihnen die Unzufriedenheit auch noch von der Kanzel herunter gepredigt wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der Bundeshauptstadt begann die Tagung der Großloge der „Ritter des goldenen Adlers".

— In einer Depesche aus Pittsburg wird die Bildung eines neuen Stabeisen-„Trust" angekündigt.

— Eine Feuersbrunst in Tampa, Fla., zerstörte das dortige „City Hotel".

— Zu Williamsport, Pa., wird gegenwärtig die 13. Jahreskonvention der „Knights of Honor" abgehalten.

— In Peoria wurde gestern die Jahreskonvention des Gewerkschaften-Bundes des Staates Illinois eröffnet.

— Aus Eifersucht schoß der 55jährige William Smith in Eagle Harbor, Mich., auf seine 45jährige Gattin und beging dann Selbstmord.

— Im Streit um eine Rechnung im Betrage von wenigen Dollars hat W. A. Gehorn in Willows, Cal., Herausgeber des dortigen „Journal", den Apotheker J. E. Putnam erschossen.

— Edward C. Yeatman, einer der besten Zweiradfahrer in unserer Bundeshauptstadt, erschoß sich zufällig auf einer Spazierfahrt unweit Charlestown, Va.

— In den gestrigen Stadtwahlen zu Chattanooga, Tenn., siegten die Demokraten ebenfalls. George W. Ochs wurde als Bürgermeister wiedergewählt.

— Edward Anderson in Hastings, Minn., welcher am 19. Juli sein 12jähriges Töchterlein ermordet hatte, hat im Gefängniß Selbstmord durch Erhängen begangen.

— Durch Ueberschwemmungen des Gilaflusses sowie des Aqua Fria-Flusses in Arizona wurde zwei Tage lang der Bahn- und sonstige Verkehr in jener Gegend größtentheils gehemmt.

— In der „Matchleß"-Grube zu Leadville, Col., fand eine Explosion von Sprengpulver statt, wobei James Moore auf der Stelle getödtet, und Doc Morrison tödtlich verwundet wurde.

— Die berühmte alte Freiheitsglocke von Philadelphia ist gestern in Atlanta, Ga., eingetroffen und ist unter großen Feierlichkeiten nach dem Platze der südlichen Weltausstellung übergeführt worden.

— Wie aus Danville, Ky., gemeldet wird, wurde gestern auf Schlachtfelde zu Perryville der Jahrestag der Schlacht durch ein Vereinigungsfest der „Blauen" und „Grauen" begangen.

— Um Mitternacht brannte in Cincinnati die vierstöckige Miethskaserne an der Ecke von Smith und Sechster Straße nieder, wobei Frau Mary Holmes ihr Leben verlor, und 8 andere Personen verletzt wurden. (Drei derselben starben gleichfalls.)

— Gestern Abend ging in St. Louis der 17-jährige Umzug des „Verschleierten Propheten" mit großem Glanze vor sich. Die Straßen waren mit Tausenden von Menschen gefüllt, welche gleichzeitig zum Besuch der Ausstellung eingetroffen waren. Das Fest gelangte mit einem glänzenden Ball in der Börse zum Abschluß.

— Wm. Lang, ein junger Landwirth in der Nähe von Lucana, Ont., (Canada) schnitt gestern der 16-jährigen Tochter des Landwirthes Liberty Robinson und dann sich selber den Hals ab. Lang war in das Mädchen verliebt, und sie erwiderte auch seine Neigungen, aber der Vater des Mädchens war wüthend gegen die Verbindung Beider.

— Aus dem Gefängniß in Peoria. Ill., brachen gestern Abend vier Gefangene aus: William O'Brien, Patrick Hart, Bede Brown und James Redon (Farbiger). Das Gefängniß ist zur Zeit überfüllt, weshalb eine Anzahl männliche Gefangene nach dem Frauenkorridor, und die weiblichen Gefangenen nach der Irrsinnigen-Abtheilung verbracht wurden. Aus letzterer erfolgte der Ausbruch, welchen man erst gegen Mitternacht entdeckte.

— Großes Aufsehen verursachte in Superior, Wis., die Verhaftung des dortigen Polizei-Chefs, G. W. Lutton, unter der Beschuldigung thätlichen Angriffes. Ein gewisser Ennis hatte dem Polizeichef erklärt, die Spielhöllen seien unter den Augen der Polizei in vollem Betrieb, Lutton hatte dies abgestritten, und darauf hatte es einen Wortwechsel gegeben, bei welchem Lutton sich an Ennis vergriff.

— Bei den gestrigen Stadtwahlen in Indianapolis trugen die Demokraten einen glänzenden Sieg davon. Ihr Stimmzettel wurde mit Mehrheiten von nahezu 5000 Stimmen gewählt. Thomas Taggart ist Bürgermeister geworden; Charles E. Cox Polizeirichter, und Charles Stuckemeyer Stadtclerk. Auch im Aldermannsrath haben die Demokraten eine Mehrheit. Vor zwei Jahren hatten bei der Bürgermeister-Wahl der Republikaner Caleb S. Denny mit 3000 Stimmen Mehrheit gesiegt.

— Ein Irrsinniger aus dem Staat New York, Namens Owen Jones, erschien gestern vor dem Weißen Hause in der Bundeshauptstadt und wollte den Präsidenten sprechen. Er überreichte ein Zeitungsgedicht, dessen Hauptinhalt der war, daß die Familie des Präsidenten einen Jungen brauche, und bot sich allen Ernstes an, als solcher einzutreten. Auch zeigte er ein Schreiben vor, welches besagte, daß er sich auf das Geschirrwaschen verstehe und sich noch auf andere Weise nützlich machen könne. Da er schon vorher an einen Angestellten des Weißen Hauses, welcher ihm bei einer früheren Gelegenheit den Zutritt verwehrt hatte, einen Drohbrief geschrieben hatte, so fand man es gerathen, den Irrsinnigen in polizeiliche Obhut zu nehmen.

Ausland.

— Dem Londoner „Globe" wird aus Friedrichsruh gemeldet, daß der alte Bismarck infolge von Erkältung unpäßlich sei.

— Die hawaiische Prinzessin Kajulani ist in England auf Besuch, und es wird diesem Besuch wieder eine politische Bedeutung beigelegt.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Verein zur Förderung der Industrie dem Professor Howe von Boston eine goldene Medaille zuerkannt.

— Wegen einer Liebesaffäre kam es zwischen jungen Leuten von den belgischen Dörfern Aix sur Clase und Balincourt zu einem blutigen Krawall. Zwei Personen wurden getödtet, und mehrere andere verwundet.

— Einer Depesche aus Paris zufolge haben die Mächte jetzt beschlossen, von der türkischen Regierung kategorisch zu verlangen, daß sie endlich die für Armenien geforderten Reformen durchführe.

— Das Herz Thaddäus Kosziuskos, des berühmten polnischen Freiheitskämpfers und Generals Washingtons, soll jetzt aus dem Dorf Vezia (im Schweizer Kanton Tessin) nach dem Museum im Schlosse Rapperswyl bei Zürich gebracht werden.

— Der Berliner „Post" zufolge sind die Angaben über Differenzen zwischen dem deutschen Kaiser und seinem Bruder Prinz Heinrich doch nicht ganz unbegründet, und wird Letzterer im nächsten Frühjahr eine lange Reise nach der Schweiz und Italien antreten.

Lokalbericht.

Lohnausgleichung verlangt.

Die Südseite Straßenbahn-Gesellschaft beschäftigt auf ihren neuen elektrischen Linien bis jetzt etwa 750 Mann als Kurbelhalter und Kondukteure. Diese Leute erhalten einen Lohn von 21 Cents per Stunde. Die Zangenhalter und Kondukteure auf den Kabellinien derselben Gesellschaft erhalten für ihre Arbeit 28 Cents per Stunde. Das Personal der elektrischen Linien hat nun die Verwaltung der Bahn ersucht, die Löhne auszugleichen und durchgängig 24½ Cents per Stunde zu bezahlen. Eine Antwort auf dieses Gesuch haben sie noch nicht erhalten. Die Angestellten der Kabel-Linien sind natürlich nicht damit einverstanden, daß ihnen der Lohn verkürzt werden soll, ihre Kollegen von den elektrischen Linien geben ihnen aber zu bedenken, es sei nur eine Frage der Zeit, daß der Kabelbetrieb ebenfalls in den elektrischen umgewandelt wird, und daß ihnen dann ebenfalls ein Abzug von 7 Cents per Stunde bevorstehen würde, wenn sie sich dem gegenwärtigen Verlangen nicht anschlössen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Anton Graf im Alter von 72 Jahren und 2 Monaten gestern Morgen um 10 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1209 N. Halsted Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Graf, Gattin.
Wilhelm, Katharine, Antonie und Anna, Kinder.
Herm. Haußmann, Robert Meyer, Schwiegersöhne.
Jenny und Sophie Graf, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Bole Hellm im Alter von 59 Jahren gestern Abend um 7 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 101 S. Talman Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Hellm, Gattin, nebst Kindern.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Bertha Malo gestorben ist im Alter von 65 Jahren, 10 Monaten und 9 Tagen. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 62 Burling Str., nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Malo, Gatte.
Friedrich Malo, Sohn.
Anna Malo, Schwiegertochter.

Ehrhorn-Konzert!

Achtung, Sänger!

Die Sänger der Vereine Teutonia Männerchor, Orpheus, Liedertafel Vorwärts und Kreutzer Quartette-Klub sind freundlichst ersucht, sich zu der am Mittwoch Abend, den 9. Oktober in der Orpheus Halle (Schiller Building) stattfindenden **gemeinschaftlichen Probe** vollzählig einzufinden. Mit Sängergruß

Wm. Gross, Sekr.

dimi

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstuetzungs-Verein von Chicago.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Anton Graf von der 1. Sektion verstorben ist. Beerdigung Donnerstag Mittag um 2 Uhr, von 1209 N. Halsted Str., nach Rosehill.

Hugo Peters, Sekretär.

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

William McLuren, ein zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter Verbrecher, freigelassen.

Samuel Morgenthau, alias Martinthal, der in letzterZeit sovielgenannte Doppelgänger des Bürgermeisters George B. Swift, ist gestern vor Richter Payne des Kleindiebstahls schuldig befunden und zu einjähriger Gefängnißhaft verurtheilt worden. Mehrere Angestellte der Firma J. V. Farwell & Co. behaupten, daß Morgenthau am 13. August dabei abgefaßt wurde, wie er drei Schachteln mit Elfenbeinkämmen zu sich steckte und damit das Weite suchen wollte. Zu seiner Vertheidigung führte der Angeklagte an, daß er nicht bei Sinnen war, als er sich zu dem Diebstahl hinreißen ließ. Seine Frau und Kinder seien in Noth gewesen, und nur um seiner Familie willen habe er sich an fremdem Gut vergriffen. Der Werth der gestohlenen Gegenstände wurde von den Geschworenen auf $15 festgesetzt.

Richter Neely verfügte gestern die Freilassung von William McLuren, der vor einigen Wochen wegen eines Einbruchs in das Wohnhaus von Samuel B. Swift, Nr. 18 Aberdeen Str., zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war und bald darauf einen neuen Prozeß bewilligt erhalten hatte. McLurens muthmaßlicher Spießgeselle, ein gewisser James McGowan, wurde bekanntlich von einem Nachtwächter durch einen Revolverschuß schwer verwundet und starb wenige Stunden später in der elterlichen Wohnung. In seiner Entscheidung erklärte Richter Neely, er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß McLuren auf ein Geständniß hin verurtheilt wurde, das ihm von der Polizei gegen das Versprechen der Straflosigkeit abgepreßt worden war. In dem vor Richter Baker geführten Prozeß sei jedoch gerade dieses Geständniß als Hauptbelastungsmaterial benutzt worden.

Ein gewisser Harry Franks bekannte sich vor Richter Neely des Diebstahls schuldig und erhielt daraufhin eine einjährige Zuchthausstrafe zudiktirt. Er hatte vor einigen Monaten aus der Wohnung von Andreas Hallenbeck, 4539 Emerald Ave., $60 in baarem Gelde entwendet.

Der vor demselben Richter geführte Prozeß gegen Harry Lehmann, welcher am 13. September ein junges Mädchen, Namens Dolly Underwood, in ihrer Wohnung, Nr.114 Custom House Place, um ihre Diamanten zu berauben versuchte fand gestern mit der Schuldigsprechung des Angeklagten seinen Abschluß. Der Richter wird später die Höhe des Strafmaßes festsetzen. Wie sich aus dem Zeugenverhör ergab, war Lehmann nur durch das Dazwischentreten anderer Bewohner des genanntn Hauses an der Ausführung des Raubes verhindert worden.

Geriebene Hochstapler.

Schon seit etlichen Monaten liefen von auswärts bei der hiesigen „Humane Society" zahlreiche Klagen über geschickt gefälschte Checks ein, die von einem anscheinend höchst geriebenenGaunerpaar in Umlauf gesetzt wurden. Die Geheimpolizei wurde unverzüglich mit der Aufarbeitung des Falles betraut, doch verstanden es die Hochstapler bestens, sich versteckt zu halten. Jetzt endlich sind sie aber doch der Kriminalbehörde in's Garn gelaufen und befinden sich vorläufig im Zellengefängniß der Cottage Grove Ave.=Station hinter Schloß und Riegel.

Die Arrestanten sind Brüder, heißen Carl und Thon Eckstrom, und entstammen sichtlich einer angesehenen schwedischen Familie. Niemand würde in ihnen die gefährlichen Hochstapler vermuthen, als welche sie sich jetzt entpuppt haben. In fast allen größeren Städten des Landes haben die Gauner ihre krummen Praktiken mit beispiellosem Erfolge zur Ausführung gebracht und sich durch Verausgabung von Checks, auf denen der Name des Präsidenten Shortall von der „Humane Society" täuschend ähnlich imitirt war, Tausende von Dollars erschwindelt. Bei der polizeilichen Durchsuchung der von den beiden Fälschern bewohnten Zimmer im „Lexington Hotel" wurden eine Menge gedruckter Wechsel-Formulare, Stempel der Gesellschaft und verschiedene „Amtssterne" vorgefunden, welche jetzt ein wichtiges Beweismaterial gegen die Arrestanten ausmachen. Die Kerle kamen vor einigen Wochen nach Chicago, operirten hier unter den Namen G. B. und F. Wilcox und wurden gestern Nachmittag dingfest gemacht.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Richter Payne verurtheilte gestern den bejahrten Farbigen „Dr." William Baxter, über dessen Schwindeleien zu wiederholten Malen in der „Abendpost" berichtet wurde, zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten. Der Angeklagte hatte seine Schuld offen eingestanden.

Schwer verletzt.

Die Ambulanz der Harrison Str.=Polizeistation mußte heute in früher Morgenstunde den Eisenhändler Sander Rodkin, Nr. 455 South Canal Straße ansässig, vom Illinois Zentral=Bahnhof nach dem Michael Reese Hospital überführen. Die Aerzte daselbst konstatirten eine völlige Lähmung beider Beine. Rodkin war gestern in Dwight mit dem Aufladen einer Partie alten Eisens beschäftigt, als plötzlich sein Gespann vor einer Lokomotive scheute und durchbrannte, wobei der bedauernswerthe Mann mit voller Wucht auf's Straßenpflaster geschleudert wurde. Im nächsten Moment ging ihm eins der Räder des Lastwagens quer über den Leib und brachte Rodkin schwere innere Verletzungen bei. Er wurde mit dem Nachtzug nach hier befördert, doch haben die Hospitalärzte nur wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

Feste und Vergnügungen.

Die „Leipziger Messe."

Die Vorbereitungen für die große „Fair" (Leipziger Messe) des Turnvereins Garfield, 673—677 Larrabee Str., gehen ihrer Vollendung entgegen, und es läßt sich schon jetzt voraussagen, daß das Unternehmen einen glänzenden Erfolg haben wird. Der große Saal der Garfield=Turnhalle ist zu einen Marktplatz umgewandelt worden, auf dem sich der Meßtrubel hauptsächlich abspielen soll. In der Mitte des Platzes hat die Musik ihren „Stand"; unter den Gallerien sind die Verkaufsbuden angebracht, die eine reiche Auswahl aller möglichen Gegenstände enthalten werden. Von der Bühne aus werden Gesang= und Turnvereine, sowie Solisten ihre Vorträge und Vorstellungen zum Besten geben. Für Liebhaber von allerlei Merkwürdigkeiten (wie z. B. eine 500 Pfund schwere Frau, ein acht Fuß hoher Riese, ein Kalb mit drei Köpfen, ein Fischmensch u. s. w.) sind eine Reihe von Schaubuden aufgeschlagen. Die Kegelbahn ist in „Auerbachs Keller" umgewandelt worden, in dem ein guter Tropfen verschenkt werden soll. Daneben befindet sich ein Schießstand, auf welchem sich Jeder nach Belieben zu einem Wilhelm Tell ausbilden kann; auch ein Preisschießen wird daselbst im Laufe der Fairwoche abgehalten werden. Im Speisesaal konzertirt alle Abende ein Tyroler Quartett, und andere Künstler, die sich freiwillig gemeldet haben, um das Unternehmen des Garfield=Turnvereins zu unterstützen, werden eine Reihe interessanter Vorstellungen geben. Ein Kontest darüber, welcher Gesangverein von den Besuchern der „Fair" am meisten „geglichen" wird, soll stattfinden und dem als Sieger hervorgehenden Vereine eine Lyra im Werthe von $50 überreicht werden.

Die „Leipziger Messe" des „Garfield" wird am Samstag, den 12. bis inkl. Sonntag, den 20. Oktober, abgehalten und beginnt an den Wochentagen um acht Uhr Abends, Sonntags um 2 Uhr Nachmittags.

Turnverein Lincoln.

Am Sonntage, den 13. Oktober, eröffnet der Turnverein Lincoln seine Winter=Vergnügungssaison durch eine große dramatisch=musikalische Abendunterhaltung, verbunden mit Tanzkränzchen. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, wird sich der Festabend zu einem glänzenden Ereigniß gestalten. Männerchöre, Solis und Orchestervorträge des ausgezeichneten, unter Leitung von Direktor Wm. Knoll stehenden „Harmony Orchester" werden den ersten Theil des Programms bilden. Der zweite Theil wird durch die dramatische Sektion des Turnvereins ausgefüllt, und zwar durch Aufführung der trefflichen Salingre'schen Posse mit Gesang: „Nimrod". Die Rollen sind durchweg gut besetzt und für gute Inszenirung hat Regisseur R. Weidemann Sorge getragen. Das Arrangements=Komite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Besuchern einen höchst genußreichen Abend zu verschaffen, und da derselbe auf den Jahrestag der Eröffnung des unvergeßlichen „Krähwinkel = Jahrmarktes" fällt, so stehen verschiedene Ueberraschungen in Aussicht.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

DieDirektion obigen Theaters,an der 22. Straße nahe State Str. gelegen, hatte mit der Aufführung des gehaltvollen Schauspiels: „Die Rantzau" am letzten Sonntag einen glücklichen Griff gethan; das zahlreiche Publikum spendete allen Mitwirkenden für ihre vorzüglichen Leistungen lebhaften Beifall. Besonders die erschütternden Szenen zwischen „Johann" und seiner Tochter, sowie die Versöhnung der beiden feindlichen Brüder ernteten enthusiastischen Applaus. Für nächsten Sonntag hat der unermüdliche Direktor Alfred Roland das Adolph L'Arronge'sche Meisterwerk: „Mein Leopold", Volksstück mit Gesang in 6 Bildern, in Szene gesetzt, in welchem er sich dem Publikum als „Weigelt" zeigen wird. Da die sämmtlichen Rollen dieses in Deutschland an den größten Theatern aufgeführten Werkes sorgfältig besetzt worden sind, so wird dasselbe mit seinem köstlichen Humor, sowie der reizenden Musik sicher durchschlagenden Erfolg haben. Die Damen: Heinold, Rothweiler I und II, Lange, Steinle, sowie die Herren: Engelking, Raven, Gundlach, Bladdey, Draeger und Beidel haben die Hauptpartien übernommen.

Apollo=Theater.

Für nächsten Sonntag, den 13. Oktober, hat Direktor Hahn auf Verlangen vieler Theaterfreunde die Aufführung des berühmten Charakterbildes von Charlotte Birch=Pfeiffer: „Der Leiermann und seinPflegekind!" vorbereitet und angezeigt. Nach der guten Wiedergabe der derbkomischen Opernburleske „Die Schwestern von Prag" am letzten Sonntag ist die Wahl dieses guten Volksstückes mit seinen lebenswahren Figuren und Situationen wieder ein Beweis des abwechslungsreichen Spielplanes der tüchtigen Direktion. Frl. von Bergère, der Liebling dieses Theaters, wird alle die ernsten deutschen Volkslieder des Stückes sicherlich auf's Beste zum Vortrag bringen. Frau Nosta Hahn ist die Bäckermeisterin, Frl. Weber hat die Rolle der „Jette" übernommen; die Herren: Direktor Hahn, A. Rodenberg, K. Emilé, H. Otto, F. Staßtny, C. Lohse, F. Liebe, O. Berger u.s.w. haben die anderen Hauptrollen in Händen, und dadurch ist der Erfolg auch dieser Vorstellung im Voraus gesichert.

Beim Barbier.

„Sie sehen sehr ungewaschen aus!"
„Danke für das Compliment!"
„Ihr ganzes Gesicht ist mit Bartstoppeln bedeckt!"
„Sie sind ein Flegel!"
„Danke für das Compliment!„

Dann trennten wir uns und ich eilte in die Barbierstube, denn faktisch die Bartstoppeln „im ganzenGesicht" gaben mir ein „ungewaschenes Aussehen". Dort standen die bequemen Sessel in Linie aufmarschirt; sie waren ohne Ausnahme besetzt, und ebenso viele Bartkünstler hantirten Pinsel, Scheere, Kamm und Bürste. Ein farbiger Portier, noch jung an Jahren, drückte mir eine Wartekarte in die Hand und fragte mich, ob ich warten gelernt hätte. Da ich sehr guter Laune war, antwortete ich: „Ja wohl, mein süßer Figaro!" Der Kerl grinste wie ein Mensch, der sich geschmeichelt fühlt. Der Chef und Besitzer der Barbierstube nahm neben mir Platz und suchte mich in ein politisches Gespräch zu verwickeln. Das ist sein Lieblingsgericht auf dem Conversations=Speisezettel. Ich war sehr einsilbig, denn die Stoppeln im Gesicht genirten mich, und ich wartete mit Ungeduld, bis die Reihe der Gesichtssäuberung an mich kam.

Endlich wurde meine Nummer aufgerufen. Ich warf mich dem Sessel in die Arme und ließ Alles willig mit mir geschehen. Zuerst eine Seifeneinpinselung, dann Seifeneinreibung, dann das Messer, dann das Schaben, dann ein zweites Schaben, dann ein heißer Lappen in's Gesicht, dann Bay=Rum, dann das Haar frisirt — ach, man lernt den ganzen „Schwamm" auswendig und könnte mit der Zeit selbst ein Barbiergeschäft übernehmen!

In weniger als zwanzig Minuten war Alles vorüber und der große Pfeilerspiegel sagte mir, daß eine gründliche Umwandlung mit mir vorgegangen war. Ich hatte soeben meine Rechnung bezahlt, auch das übliche Trinkgeld entrichtet, und wollte hinauseilen, als mich einer der pausirenden Barbiere am Aermel ergriff und mich fragte, ob ich keine Neuigkeit brauchte! Quel question! Natürlich ist man im Zeitungs=Metier stets bereit, Neuigkeiten entgegenzunehmen, gleichviel aus welcher Quelle sie kommen, egal, auf welches Gebiet sie sich erstrecken.

„Gebrauchen Sie Haaröl oder Pomade?"
„Dann und wann, ja! Warum?"
„Waschen Sie sich häufig denKopf?"
„Dann und wann, ja! Warum?"
„Kämmen Sie das Haar mit einem engen oder weiten Kamm?"
„Mit beiden. Warum?"
„Gebrauchen Sie auch eine Haarbürste?"
„Dann und wann, ja! Warum?"
„Lassen Sie sich oft das Haar schneiden?"
„Dann und wann, ja! Warum?"
„Zum Teufel mit Ihrem „Warum?"!"
„Zum Teufel mit Ihren Fragen!"

Ich hielt den Kerl für verrückt, aber er sah mir zu vernünftig dafür aus. Noch ehe ich auf seine elfundzwanzig Fragen zu antworten vermochte, drückte er mich nieder auf die gepolsterte Bank und sprach: „Will Ihnen was sagen! Nehmen Sie einen guten Rath an und benutzen Sie nie Kämme und Bürsten, die von Anderen benutzt werden. Ich habe Jahre lang die Haarschwund=Frage studirt und bin fest überzeugt, daß in hundert Fällen von Haarschwund neunundneunzig auf Kämme und Bürsten zurückzuführen sind, die von Leuten benutzt werden, die am Haarschwund leiden. Hierzulande finden Sie in jedem Hotel, in jedem Kosthause, in jedem Clubhause etc. Kämme und Bürsten zur freien Benutzung vor, und die sind ein Fluch für die Menschheit. Man wundert sich so häufig, daß in Amerika so viele Leute kahlköpfig werden, am Haarschwund leiden. Als Ursache wird häufig ein Kopfnervenleiden angeführt, ferner ewige Aufregung und die Thatsache, daß die Amerikaner mit Vorliebe den Hut auf dem Kopfe behalten und so eine Ausdünstung der Kopfhaut verhindern. In Europa trifft man den Haarschwund weit seltener an, weil dort Jeder seinen eigenen Kamm und seine eigene Haarbürste besitzt und keine andere benutzt. Nach meinem Dafürhalten ist der Haarschwund nichts anderes als ein kleiner Parasit, welcher die Haarwurzeln zerstört und so nach und nach sich einnistet und den ganzen Haarboden durchseucht. Befolgen Sie meinen Rath und lassen Sie sich nie in der Barbierstube frisiren, es sei denn, daß Sie Ihren eigenen Kamm mitbringen und ihn hierlassen. Und noch Eins! Waschen Sie den Kopf nicht zu häufig und nur mit lauwarmemWasser und Theerseife. Delen Sie das Haar von Zeit zu Zeit und zwar stets vor dem Zubettegehen!"

Dicht neben mir saß ein Herr in den mittleren Jahren mit einer Glatze vom Umfang einer Untertasse. Er hatte den Auslassungen meines Figaro zugehört, und als Letzterer geendet, sprach er zu dem kleinen Monitor: „Sie Esel! Seit neun Jahren lasse ich mich hier rasiren und frisiren, und es wäre Ihnen nie eingefallen, mir diesen Rath zu ertheilen. Die Folge ist — und hierbei legte er den Zeigefinger auf seinen Kopf — diese Glatze!" Figaro zwinkerte mit den Augen, stieß mich in die Seite und sprach zu dem erregten Herrn: „Freilich nicht! Ich habe aber auch von Ihnen noch das erste Trinkgeld zu bekommen!"

Der Herr mit der untertassegroßen Glatze blickte auf die andere Seite und sprach kein Wort mehr. Ich dankte meinem Figaro für seine guten Rathschläge. Was er gesagt hat, ist einleuchtend und mag Manchem zur Warnung dienen, der sich bis jetzt noch eines gesunden Haarbodens erfreut.

E.

Das neue Kriegerdenkmal.

Festbericht des Rentiers und früheren Bäckermeisters Zumpe.

'S war das erschte Mal in meim'm Leben, daß ich mit 'ner Rede vur d' Aeffentlichkeit treten sullt; da kam mer nu wieder meine eiserne Ruhe zu gutte, die se immer Alle an mir bewundert ham'm.

Unser Städtel hatt nämlich noch keen Kriegerdenkmal nich, wo wir doch un wir waren sonst in jeder Hinsicht an der Thäte.

Nu war aus Schlaustädt ok een enziger Krieger ei'm siebziger Kriege gefallen, der Bäckermeester Zwirner, was de mei gutter Freind gewesen war. A hatt bei Bohmon oder Bonmoh, wie das Ding heeßt, dran glauben müssen. Ei a amtlichen Todtenlisten hatt's geheeßen: „Durch einen Schuß in die Brust getödtet." Familie un Verwandte hinterließ a nich un seine paar Sachen hatt' a mitgenummen, wie der Krieg losging; aber a war unter a Bergersleiten sihr beliebt gewest, un deßwegen waren die Stadtverurdneten alle dermit einverstanden, daß a Kriegerdenkmal gesetzt werden sollt', fis a fis von dem Hause, wo a finf Jahre gebäckert hatt'.

Weil nu a eenfacher Stein mit Namen und Lorbeerkranz zu ärmlich ausgesehen hätt', hatt' ich 'ne Biste von Gußeisen vorgeschlagen. Das sachen se denn auch ein, die Stadtverurndten, un die gußeiserne Biste wurde bestellt. Wie se fertig war, machte der Rathszimmermeister een'n schönen Sockel dazu, un hernacher wurde das Ganze aufgestellt und mit eenem verschließbaren Gitter umgeben.

Die Einweihung fand am 1. September statt.

Die Schützengilde zog mit Musikke uff un nahm Schtellung vor dem Denkmal, weiter hinten stand der Lehrer mit a Schulkindern. Die Festrede hat ich zu halten, wobei ich denn den Schlüssel zum Gitter feierlich dem Herrn Bergermeester überreichen wollte.

'S verschteht sich, daß ich mer meine Rede vorher genau einschtudirt hatte, bis ich se wie geschmiert hersagen konnte.

Wie ich nu aber uff's Podium stieg un die Menschenmassen vor mer sach, pochte mer doch's Herze, Se können mersch glauben. Bei meiner großen Kaltblütigkeit und Ruhe aber, die nich leicht zu derschüttern is, faßt' ich mich schnell, macht 'ne Verbeigung und began:

„Geehrte Mitbürger! Hochgeehrter Herr Bergermeister!

Heute sind es gerade 25 Jahre, daß wir die Franzosen bei Sedan eklich uff'n Kopp gehauen haben, die Capitulation aber war erscht morgen. Vor der ganzen Welt ham'm mer damals gezeigt, daß uns Keener nich an die Wimpern klimpern kann. Napolium, den es in die Näse gekribbelt hatte, uns den Krieg zu erklären, mußte sich mit seiner Armee übergeben, so schlecht waren den Franzosen unsere blauen Bohnen bekommen.

So überreich' ich denn heut, an diesem denkwürdigen Tage, Ihnen, Herr Bergermeister, feierlich den Gitterschlüssel zu dem Denkmal. Unser tapferer Mitbürger Zwirner, der bei Bonmoh den Tod fand, hat es verdient..."

„Aber Kinder, ich bin ja gar nicht todt!" unterbrach mich da eene laute Stimme, un der Zwirner, den wir alle für gefallen hielten, stand pletzlich mitten unter uns.

Nu können Sie sich den Schreck denken!

S' hat sich hernach aufgeklärt: Er war bei Bonmoh blos schwer verwundet worden, im Feldlazareth aber wieder gesund geworden und dann nach Amerika ausgewandert. Nu war er zur Gedenkfeier rübergekommen un wunderte sich nich schlecht, daß wir ihm een Denkmal gesetzt hatten.

Alles war nu ganz sprachlos, blos ich verlor meine eiserne Ruhe nich un fuhr fort:

„Unter diesen Umständen übergeb ich also den Gitterschlüssel nich Ihnen, Herr Bergermeister, sondern Dir selber, lieber Zwirner. Magst De Dir Dein Denkmal selber in Ordnung halten."

Mit diesen Worten überreichte ich Zwirnern den Schlüssel.

Alle, die der Feier beigewohnt haben, machten mir nachher Complimente und meinten, so'ne Ruhe wäre ihnen noch nie vorgekommen.

Macht der Liebe.

Wenn Liebesgluth erfüllt des Mannes Seele,
Wird das Genie selbst manchmal zum Kameele!

— Schrecklicher Gedanke. — „Warum heirathest Du eigentlich nicht?" — „Ich soll heirathen, ich, der ich ein Modeblatt herausgebe?"

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Helena.
Hooleys.—Too much Johnson.
McVickers.—Taber-Marlowe Gastspiel.
Schiller.—The Sphinx.
Grand Opera House.—A World of Trouble.
Columbia.—Madame Sans-Gene.
Academy of Music.—Shaft Nr. 2.
Alhambra.—Finnigans Ball.
Haymarket.—Vale of Avoca.
Lincoln.—The Prize Winner.
Auditorium.—Trocadero Vaudevilles.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
Tennis-Theater.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville

Lokalbericht.

Bemis und Harper.

Eine Erklärung des entlassenen Professors.

Rektor Harper von der Chicago Universität hat letzthin bei der Konvokation dieser Anstalt eine gewundene Erklärung über die Entlassung des Sozialökonomen Bemis abgegeben. Er versicherte, daß die reichen Wohlthäter der Universität keinen Versuch gemacht hätten, die Lehrfreiheit der Universität einzuschränken, gleichzeitig aber gab er zu verstehen, daß die Leiter der Anstalt wohl wüßten, wozu die Dankbarkeit sie streng verpflichte. Herr Harper sagte nun aber nicht, daß Professor Bemis auf dem Altare der Dankbarkeit geopfert worden sei, sondern deutete an, daß der Genannte wegen Unfähigkeit entlassen worden sei. Herr Bemis kommt nun mit einer öffentlichen Erklärung, in welcher er ausführt, daß Herr Harper nur seine Unfähigkeit sich seiner Umgebung anzupassen gemeint haben könne, denn seine wissenschaftliche Tüchtigkeit und seine Befähigung zum Lehramt seien von dem Rektor zu wiederholten Malen mündlich und schriftlich anerkannt worden. Herr Harper hätte in seiner letzten Rede versichert, es seien ihm von den reichen Gönnern der Universität niemals mit einem Worte oder auch nur mit einer Silbe Vorschriften gemacht worden über den Standpunkt, welchen die Professoren der Anstalt einnehmen sollten. Herr Bemis sagt nun, er hätte von Rektor Harper am 23. Juli 1894 folgendes Schreiben erhalten, das sich selbst erklärt: „Ihre Rede vor der Ersten Presbyterianer-Gemeinde verursacht mir große Unannehmlichkeiten. Ich darf mich kaum mehr in irgend einem Chicagoer Klub sehen lassen. Von allen Seiten fällt man über mich her. Ich wünsche, daß Sie sich in Zukunft, so lange Sie mit der Universität in Verbindung stehen, mit öffentlichen Aeußerungen über Fragen, welche das Publikum beschäftigen, sehr in Acht nehmen." — Am 29. Sept. 1894 schrieb der Rektor dem Professor: „Ich habe für Sie und Ihre Thätigkeit die größte Achtung." In der Weihnachtswoche 1894 beschloß der Verwaltungsrath der Universität, daß Professor Bemis nach Beginn der Sommerferien von der Zahlliste der Anstalt gestrichen werden solle. Der Gemaßregelte wurde hiervon erst Anfang März dieses Jahres in Kenntniß gesetzt. Rektor Harper sagte damals zu Herrn Bemis: „Ihre Fähigkeiten werden nicht in Frage gestellt, aber die allgemeine Lage ist hier gegen Sie. Unstreitig sind Sie eine Lehrkraft ersten Ranges, aber Sie passen hier nicht her." — Am 13. März, erzählt Herr Bemis, gab der Rektor in einer Unterredung mit ihm zu, daß der Professor kein radikaler Umstürzler sei, sondern nur vernünftige Reformen befürworte. „Es ist das ein lobenswerthes Unterfangen," sagte er, „und Sie sind der rechte Mann dafür, aber — es darf nicht sein. Von dieser Anstalt aus dürfen derartige Bestrebungen nicht gefördert werden."

Feste und Vergnügungen.

Austria Club.

Morgen, am Donnerstag, den 10. Oktober, eröffnet dieser mit Recht so beliebte Geselligkeits-Verein seine diesjährige Winter-Saison durch eine gemüthliche Abend-Unterhaltung, die in den Club-Lokalitäten, Libuse Halle, Nr. 934 W. 12. Str. Boulevard, stattfindet. Das Arrangements-Komite hat hierfür die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und glaubt den Gästen einige ganz besonders vergnügte Stunden in Aussicht stellen zu können, zumal verschiedene „Ueberraschungen" auf dem Programm stehen, die allerseits großen Anklang finden dürften. Die bisherigen Festlichkeiten des „Austria Clubs" verbürgen, daß es auch an herzlicher Fidelität nicht mangeln wird, und wer „die Hatz'" gerne mitmachen will, wende sich schriftlich wegen seiner Eintrittskarte an den Sekretär des Clubs, Herrn August Bernhold, Nr. 85 Alexander Str.

* Die sechs großen Bank-Institute, mit welchen die Drainage-Kommission in Geschäftsverbindung steht, haben sich bereit erklärt, sechsprozentige Anweisungen auf die nächstjährigen Steuereinkünfte der Behörde zum vollen Nennwerth einzulösen, so daß der Fortsetzung der Arbeiten an dem großen Kanal keine finanziellen Schwierigkeiten im Wege stehen.

* Die Befürworter der Durchführung des Cody'schen Barbierstubengesetzes ließen gestern den Hotelbesitzer Eden, sowie die Barbierstuben-Besitzer Wm. Romoser und Charles Wild wegen Uebertretung des Gesetzes verhaften. Der Eden'sche Fall kommt am Freitag Nachmittag vor Friedensrichter Hall zur Verhandlung. Auf Sonntag Nachmittag ist nach Uhlichs Halle eine Massenversammlung der Befürworter des Gesetzes einberufen worden.

— Noblesse. — „Waren Sie auch bei dem interessanten Vortrage des Professor Müller über die niedere Lebewelt?" — „Wie heißt, werd' ich mich interessiren für die niedere Lebewelt, wo ich bin Kommerzienrath!"

Sein Gesuch bewilligt.

Herr John Feierabend, von Nr. 780 Dudley Str., welcher den deutsch-französischen Krieg beim Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment mitgemacht hat, erhielt vor einigen Tagen auf sein Gesuch wegen Uebersendung der Spangen zur Kriegsdenkmünze die folgende Antwort:

Kaiser Alexander Garde-
Grenadier-Regiment No. 1.
J. No. 654 IV.

Berlin, den 18. Sept. 1895.

Auf Ihr an das Regiment gerichtete Ersuchen vom 21. vor. Monats übersendet Ihnen dasselbe mitfolgend die zufolge Allerhöchster Kabinetsordre vom 18. August d. J. an dem Bande der Kriegsdenkmünze von 1870—71 anzubringenden Spangen

St. Privat und Sedan,

zu deren Anlegung Sie ausweislich der Kriegsstammliste berechtigt sind, mit dem Wunsche, daß Sie dieselben noch viele Jahre bei guter Gesundheit tragen mögen.

J. V.
Von Wedell,
Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bücherausträger, Agenten, Kalenderverkäufer. Guter Verdienst. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 9ok,1w

Verlangt: Junge als Seam Ironer. Lohn $5. 569 Blue Island Ave.

Verlangt: Tüchtiger Porter. Muß waiten können. 54 W. Jackson Str.

Verlangt: Zwei erster Klasse Zylinder-Preßmen; stetige Stellung und höchste Bezahlung für kompetente Leute. W. B. Conkey Co., 341—351 Dearborn Str.

Verlangt: Geübte Hände an Fur Muffs und Scarfs. The Arctic Fur & Cloak Co., 253 State Str.

Verlangt: Kürschner, erfahrene Hände. The Arctic Fur & Cloak Co., 253 State Str.

Verlangt: Solicitors für unsere neue Publikation. Beständige Arbeit. Gehalt und Kommission. J. B. Campbell Pub. Co., 215 Madison Str.

Verlangt: Ofenputzer und Tinner. Sander & Helwig, 727 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelmänner. John Snitzer, 127 Dearborn Str.

Verlangt: Junger Mann für Bäckerwagen. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, 16—18 Jahre alt, im Store zu arbeiten. 239 S. Halsted Str., Kraus Bros.

Verlangt: Schneider, guter Bushelman. 206 Ohio Str. dimi

Verlangt: Erfahrener zuverlässiger Kollektor für eine Wohlthätigkeitsanstalt. Stetige Stellung. Referenzen. Adr. T. 295 Abendpost.

Verlangt: Taschenmacher, Stitchers und Seamnäher an Hosen. 267 Noble Str., Hoffmann.

Verlangt: Schneider auf Damenmäntel und Jackets. 535 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Ein Mann, Ofen aufzusetzen. Einer der etwas davon versteht. Nachzufragen 234 Oak Str., oben.

Verlangt: Ein Junge um Pferde zu besorgen und Ordres abzuliefern. 898 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Waistmacher. Dampfbetrieb. 254 Monroe Str., 3. Stock.

Verlangt: Junge zum Auslaufen. J. Devere & Co., 180 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann im Grocerystore, der auf der Nordseite bekannt ist. 1203 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Saloon-Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Schneider, Trimmer und Baister an Röcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Weber Cutter. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter lediger Mann zum Shoptenden. 379 W. Polk Str.

Verlangt: Ein guter Bushelman, $15 per Woche für den rechten Mann. E. T. Herr, 125 Dearborn Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schneider, einige Tage in Familie zu arbeiten. 2. Flat, 171 Dayton Str.

Verlangt: Ein Bartender. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Agenten für Crayonbilder. Lohnender Verdienst für thätige Leute. Room 19, 77 Clark Str., bis 10 Uhr Vormittags.

Verlangt: Ein Schneider für neue und alte Arbeit. 475 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schneider für alte und neue Arbeit. 786 N. Halsted Str.

Verlangt: Agenten, gutgehende Artikel an Privatfamilien zu verkaufen. Hanke, 80 E. Chicago Ave.

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2aug,frmomi,bw

Verlangt: Ein frisch eingewanderter deutsch-polnischer Mann, der mit Pferden umgehen kann, findet Arbeit und Wohnung bei August Schmidt, 236 Dayton Str. dimi

Verlangt: Schneider an Reparatur-Arbeit im Store, 205 Ohio Str., oben, Ecke Clark Str., bei J. Scheffler. mido

Verlangt: Junger Mann, katholisch, nicht unter 17 Jahren, mit Schulbildung, hat Gelegenheit, sich im Kaufmannsgeschäft auszubilden. Frank Netschert, Fabrikant künstlicher Blumen, 187 S. Clark Str., nahe Monroe Str. dimi

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs- und Kontrakt-Arbeiten in Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, Huntington, New Orleans und allen Punkten an den Illinois Central Linien. 100 Arbeiter für Eisenbahnen, Kohlenminen, Farmen und für andere Arbeit, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 7ok,1mt

Verlangt: Bücherausträger, Agenten und Kalenderverkäufer. Beste Bezahlung. B. M. Mai, 140 Wells Str. 1ok,1mt

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mädchen zum Nähen an Maschine und Finishen. Ein Mann zum Baisten und Pressen. 37 Marian Place.

Verlangt: Männer und Frauen mit guter Bekanntschaft, für einen jungen, billigen und lebensfähigen Orden, als Organisatoren für Logen. Logen, welche in corpore dem Orden beitreten wollen, werden unter besonders günstigen Bedingungen aufgenommen. Nähere Auskunft unter P. 509 Abendpost. 2ok,misa,2w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 197 W. North Ave. mido

Verlangt: Ein Lehrmädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 260 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen zu erlernen. 556 W. Chicago Ave.

Verlangt: Sofort junge Mädchen zum Federn-Sortiren. Gottberg, 779 Southport Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 777 Holt Ave.

Verlangt: 1. und 2. Maschinenmädchen an Shopröcken, mit Dampfkraft. 811 N. Lincoln Str., nahe North Ave., nahe Alley. T. Aaron.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen lernen wollen. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine erfahrene deutsche Drygoods-Verkäuferin. 287 E. North Ave., Ecke Mohawk Str.

Verlangt: Gute Schneidermädchen, die gut an der Maschine nähen. Sich zu melden 1307 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 342 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcken. 141 Cornelia Str. 5ok,1w

Verlangt: Geübte Damenschneidermädchen. 323, 69. Str., Englewood. 7ok,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2559 S. Halsted Str. dim

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 503 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Zeisler, 425 Hermitage Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Erster Klasse Referenzen verlangt. 267 Fremont Str. dimido

Verlangt: Eine ältere Person als Dienstmädchen. Nachzufragen bei Dr. B. F. Strzyzowski, 1025 N. Hoyne Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. In einer Privatfamilie. 1499 Monroe Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen, die Stellungen wünschen als Haushälterinnen, Köchinnen, Waitresses, Zimmermädchen, Laundresses, für Arbeit in Diningroom, Pantry, Küche und für allgemeine Hausarbeit. Sprecht sofort vor, wenn ihr nette Plätze und gute Löhne wünscht. Nachzufragen bei Enright & Co., 27 W. Lake Str., oben. 7ok,1mt

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 276 Wabansia Ave., Saloon. modimi

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre alt, im Restaurant. 590½ N. Clark Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

641 Madison Ave. — Mädchen arbeiten 7 Tage, bevor Ihr bezahlt. Verlangt: Tüchtige deutsche Dienstmädchen für beste amerikanische Familien. Extra Plätze vorhanden in allen Theilen der Stadt und Vororten. Lohn $2.50, $3.00, $3.50, $4.00, $4.50 und $5.00. Mrs. Clar.

Verlangt: Sofort ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 1638, 47. Str. mido

Verlangt: Mädchen in amerikanischer Familie für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 2021 W. Leland Ave., Jefferson Park. Nehmt Milwaukee Ave. Car.

Verlangt: Eine Köchin für Busineßlunch. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 86 W. Chicago Ave. 7ok,1w

Verlangt: Ein gutes protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutsch-amerikanischer Familie. Deutsches vorgezogen. 2171 Lyman Ave., Ravenswood, Jll.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen in einer Bäckerei. 91 E. Chicago Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 331 S. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 705 N. Oakley Ave., Rosenzweig. 9ok,1w

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. Muß kochen können. 3945 Ellis Ae.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1452 Roscoe Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3123 S. Park Ae., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Muß Englisch sprechen. 735, 67. Str., Englewood.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 5349 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Haushälterin, nicht über 35 Jahre alt, bei einer Wittwe. Adr. B. 37 Abendpost.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 442 N. Ashland Ave.

Verlangt: Aeltere alleinstehende Frau zur Beaufsichtigung von 2 Knaben und zur Führung eines kleinen Haushalts. Zu melden Abends nach 7 Uhr. 140 Eugenie Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 76 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für kleine Hausarbeit. 277 Mohawk Str., 1. Flat. mido

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Lohn $3.50. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2 in Familie. Referenzen verlangt. 186 Fremont Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 702 Dania Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Kochen und für Laundry-Arbeit. Privatfamilie. Muß englisch sprechen. $5 die Woche. 342 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Milchgeschäft. Nachzufragen 53 Cornell Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3459 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, im Haushalt behilflich zu sein. Guter Lohn. 213 Barclay Str., nahe Division Str., Humboldt Park.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3611 Vernon Ae.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3856 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 929 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. Würzburger, 333 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 825 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Junges Mädchen zum Kleidermachen. 25 Moore Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 125 Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 1240 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für am Tische aufzuwarten 48 Newberry Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 581 Milwaukee Ave., Apotheke.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 125 S. Halsted Str., im Store.

Verlangt: 25 Küchenmädchen, $5—$6; zweite Köchin für Hotel. 50 Mädchen für verschiedene Arbeiten in Privat- und Boardinghäusern, Hotels, Saloons, in allen Stadttheilen und Country. The Veritas, 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4215 Wabash Ave., zweiter Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 308 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 156 E. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein 2. Mädchen. Schleininger, 309 Belden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Familie von 2 Personen. Muß englisch sprechen können. 1258 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 548 Larrabee Str., Top Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das kochen kann, im Boardinghaus. Frisch vom Lande vorgezogen. 2637 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 139, 28. Place, Ecke S. Canal Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 63 McAllister Place. midofr

Verlangt: 2 starke Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 149 Potomac Ave., 1. Flt.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 558, 29. Str. 8ok,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 21sp,1mt

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit. 128 E. 18. Str., Top Floor. 7ok,1w

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.50—$6. 599 Wells Str. modimido

Verlangt: Deutsche, polnische und böhmische Mädchen. 147 S Peoria Str., Frau Scholl. 23sp,1mt

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj,bw

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. frsamodiml

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Bäcker, dritte Hand an Brot, sucht Stellung. Nachzufragen 248 S. Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Deutscher, der mit sämmtlicher Hausarbeit und mit Pferden Bescheid weiß, gewesener Kavallerist, sucht Stellung. 188 DeKoven Str.

Gesucht: Eine Vertrauensstellung von einem jungen verheiratheten Mann. Kann Sicherheit stellen. Adr. L. 331 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Stelle in einem Grocerystore zum Lernen. Hat schon im Grocerystore gearbeitet. Adr. J. Penne, 607 N. Clark Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht sich im Barbiergeschäft besser auszubilden. Hat 3 Monate Erfahrung. Adr. A. W. 695 Larrabee Str.

Gesucht: Junger Bäcker an Brot und Cakes, Butcher, tüchtiger Feuermann suchen Arbeit. „The Veritas", 41 N. Clark Str.

Gesucht: Junger deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Stellung. Hugo Uschner, 188 DeKoven Str. dimi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Person mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. 223, 13. Str dimdo

Gesucht: Eine ältere anständige Person sucht Stellung in kleiner respektabler Familie, wo sie ein gutes Heim findet, in oder außer der Stadt. 371 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine anständige Wittwe in mittleren Jahren sucht leichte Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer. Sieht weniger auf hohen Lohn, als auf gute Behandlung. Adr. J. 128 Abendpost. mido

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Platz als Wäscherin, zum Schruppen und für Hausarbeit. 94 W. Polk Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei einem alten Herrn oder kleinen Familie. 212 Orchard Str.

Gesucht: Mädchen von 14—15 Jahren sucht Platz für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 100 Cornelia Str., vorne, oben.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht noch Beschäftigung außer dem Hause. $1.25 per Tag. 502 Evanston Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Stuben und Stall, sehr billig. 292 Dayton Str.

Zu vermiethen: Vom ersten November an, an Cleveland Ave., eine 6 Zimmer Cottage nebst Stallung, wo seit 20 Jahren Milchdepot mit ausgezeichnetem Erfolg betrieben wurde. Näheres 201 Sheffield Ave. midofr

Zu vermiethen: Stall mit Shed. 19 Block Str.

Zu vermiethen: Ein in gutem Betriebe befindlicher Butchershop, mit Fixtures. Näheres 216½ Fulton Str. midofr

Zu vermiethen: 570—574 Wells Str., 3 Zimmer Flats, neu dekorirt. Geöffnet. $8. Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str. midosa

Zu vermiethen: Ein heller Keller-Store, nur drei Fuß im Grund. 638 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Eckstore, guter Store für Grocery und Saloon. 360 Wabansia Ave. midofrsa

Zu vermiethen: Gute Ecke für Apotheke. Billige Miethe. Zu erfragen S. Stern, Ecke Halsted Str. und Canalport Ave.

Zu vermiethen: 6 schöne Zimmer. Nachzufragen 154 Burling Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Boarders. 1284 N. Ashland Ave., eine Treppe.

Verlangt: 2 Roomers. 210 Larrabee Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Eine kleine Familie in Lake View, die durch Arbeitslosigkeit heruntergekommen ist, sucht eine kleine Wohnung bei Leuten, wo sie die Rente mit Arbeit der Frau oder des Mannes abverdienen können. Antwort erbeten unter E. 137 Abendpost, bis Samstag. mido

Gesucht: Ein guter Eck-Store für Saloon. L. 557 Abendpost. modimi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Saloon im Mittelpunkt der Stadt, im besten Zustande, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei August Torpe, 160 E. North Ave. misa

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite. Gutes Geschäft und Stock. Wohnräume. Theil an Zeit. Burns, Room 609, 225 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon, feine Hartholz-Einrichtung, großer Stock, in guter deutscher Nachbarschaft, aus Gesundheitsrücksichten für $900. Einrichtung kostet allein viel mehr. Gebe billige Miethe und Lease so lange wie gewünscht. Blos solche, die wenigstens $500 Baar haben mögen nachfragen. Adr. J. 141 Abendpost.

Zu verkaufen: Billigst, Grocery mit großem gutem Stock, sammt Fixtures. 500 Blue Island Ave. mido

Seltene Gelegenheit: Wegen Krankheit der Frau muß ich mein gutgehendes elegant eingerichtetes Delikatessengeschäft verkaufen, zu dem Spottpreis von $300, sofort. Adr. unter S. 101 Abendpost.

Zu verkaufen oder würde Partner nehmen, ein alt etablirter Saloon, 2 Blocks vom Courthaus. Nachzufragen Zimmer 40, 90 Washington Str.

H. von Alvensleben, 477 Milwaukee Ave., offerirt halbes Interesse in einem A Nr. 1 Hardware-Store in Hammond, Ind., für ungefähr $2500, sowie Geschäfte aller Arten und zu allen Preisen. mido

Zu verkaufen: Ein gutes Boardinghaus, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 61 Burling Str., 2. Flat, Front. 7ok,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, wegen Todesfall des Eigenthümers, billig. 3714 S. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Meatmarket, billig. 2532 Butler Str. modimi

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, alter Stand, billig. 324 W. Polk Str. modimi

Zu verkaufen: Ein alter Meatmarket mit Property. Zu erfragen 1612 Barry Ave. 5ok,1w

Zu verkaufen: Mehrere erste Klasse Saloons. Gute Lage. Deutsche oder Irländer. Nachzufragen in Brauerei. 335 W. 12. Str. 4ok,1w

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. 802 Hinman Str. 4ok,1w

Zu verkaufen: Kleine Milchroute, billig, krankheitshalber. 236 Noble Str. 3ok,1w

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

85 Dearborn Str., Zimmer 804.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. — Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11apl1

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt; Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
29mz,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,

welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.

167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

F. Krueger, Manager. 31ja,1j

Billiges Geld
— für ehrliche Leute, —
auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.

— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —

Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cooleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld zu verleihen zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 14sep,1mt,modosa

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfml j

Geld zu verleihen auf 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 6ok,1w

Geld geliehen von Privatmann auf Möbel, Diamanten, Bicycles und Pianos. 712 Milwaukee Ave. 18sep,1mt

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dez,1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rissens Business College, Milwaukee und Chicago Ave., so gut wie irgend eines, Bedingungen die Hälfte. Buchhaltung, Shorthand, Zeichnen u. s. w. Englischer Kursus für Kinder, die nicht die öffentliche Schule besuchen wollen. Spezieller Einzel-Unterricht zur Vorbereitung für das Civil Service Examen. 23sep,1mt,momifr

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $200, um ein Bottelbier- und Liquorgeschäft zu betreiben. Lediger vorgezogen. Adr. S. 103 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Studirende der Hebammenkunst, sowie graduirte Hebammen für allgemeine Frauen- und Kinderkrankheiten werden im deutschen medizinischen Kollegium angenommen. Die Frei-Kliniks werden jeden Dienstag und Freitag von 4—5 abgehalten. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 28sep,1mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7ol,bw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Unter Preis, 50 Fuß Front an Lincoln nahe Division Str., mit Haus für 5 Familien, $5000. — 3-stöck. Steinfront an Rockwell Str., Dampfheizung, elegant. Muß verkauft werden. Nehme Lot in Tausch. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. misa

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1069 Roscoe Str. 4ok,1mt

Zu verkaufen: Ich habe eine Lot, nahe Humboldt Park, die ich für nur $400 verkaufen will, zu Bedingungen wie dem Käufer passend. Sendet mir Euren Namen und Adresse mit allen Einzelheiten unter L. 328 Abendpost. 5ok,1w

Zu verkaufen: Gute Ecke in Lake View. 75 bei 125, 2-stöckiges Haus und Store (Saloon), und 3 Wohnungen, kl. Grove nebst Tanzhalle, $8,500. Bargain. Brauerei offerirte für Saloon und Grove allein $75 Miethe monatlich. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Eine gute Farm, 80 Acker, ist krankheitshalber gegen Chicagoer Property zu vertauschen. Vieh und Ackergeräthschaften geben mit. Adr. Nicholas Hammes, Kenosha, Wis. 5ok,1w

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges 10 Zimmer-Haus mit Baywindow und Erker thurm. Umstandshalber für den Spottpreis von $2300. Anzahlung nur $200. Rest leichte Bedingungen. 894 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes rentables Property, billig. Muß verkauft werden. Adr. E. 127 Abendpost. misa

Zu verkaufen: Feine Lot. 64 Mozart Str., nahe North Ave. und Humboldt Park. 21sep,1mt,samomi

Zu verkaufen: Haus und Lot. $3800. Bringt $34 Miethe. 168 Clifton Ave. mido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein elegantes Emerson Square Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. dimido

Im „Deutschen Kaffeehaus", 421 S. State Str., ist ein feines Piano billig zu verkaufen. 8ok,1w

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Veränderung, sehr billig, vollständiges Bett, 2 Zimmer-Oefen, noch wie neu. 568 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein noch schönes Parlor-Set, wegen Abreise, billig. 523 N. Paulina Str. dimi

Zu verkaufen: 2 Heizöfen, Bettgestelle, Waschtisch, Parlortisch, spottbillig. 576 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Parlor Suit, Schlafzimmer Set, Teppiche, Oefen. 959 Milwaukee Ave., 1. Flat. 25sep,1mt

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion! Auktion!

Groceries! Groceries! Groceries!

Fixtures! Fixtures! Fixtures!

Pferde! Wagen! Geschirre!

Nächsten Donnerstag, präzis 10 Uhr Morgens, in Fred Bender & Co.'s neuen Stores, 1624—1626—1628 Wabash Ae., $9000 werth frischer Groceries, bestehend hauptsächlich in 800 Kisten American Family, Santa Claus, Ivory, German mottled, Babitts, Bouton, Soapine, Pearline, 1776, Seifen und Waschpulver, ungefähr 1000 Kisten Kannen- und Flaschenwaaren jeder Art, 75 Kisten Thee, 25 Säcke Kaffee, 100 Fässer Washburns, Pillsbury und Ceresota Mehl, Fässer Zucker, Reis, Syrup, Molasses, Essig u.s.w., Kisten Pflaumen, Rosinen, Aepfel, Dr. Price und Royal Backpulver, Van Houtens, Bakers, Stollwerks, Runkels und Frey's Cocoas und Chocolate, und hunderte andere Artikel. Verkauf findet statt präzis um 10 Uhr Morgens, nächsten Donnerstag, den 10. Oktober. 1624—1626—1628 Wabash Ae.

Grocerystore-Einrichtungen sowie Zigarren- und Confectionery-Store - Einrichtungen spottbillig, Store-Oefen. 961 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Block, Wiegenmesser und Stopfer. Adr. J. 145 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Deutsche Morgenzeitungsroute. Nordseite vorgezogen. Adr. T. W. 69 Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr billig, Damenkleider, wegen Todesfall. 547 N. Clark Str. mido

Spottbillig, hochfeine vollständige Butcher-Einrichtung. 1742 N. Clark Str.

Verlangt: Gute 2. Hand Barbereinrichtung und Cash Register. Rosenzweig, 3559 Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 14sep,1mt

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes gesundes Pferd, 1350 ℔ schwer, und ein schwerer fast neuer Expreßwagen. Zusammen oder einzeln. 233 Clybourn Ave. mifrsa

Zu verkaufen: Ein schweres Arbeitspferd. Nachzufragen 53 Cornell Str. midofr

$15 kaufen gutes Pferd, $40 kaufen guten Topwagen. 961 N. Halsted Str.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mz,bw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammensetzen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. momija,bw

Wiener Damenschneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mmija,bw
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8, Otto Reets, Konstabler. 7ok,1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma,1j
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington St., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 8ep,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wilson berühmte Cabinets auf $1.50 das Dutzend herabgesetzt, und 1 großes Portrait gratis. Bilder vergrößert. Sonntags offen. J. B. Wilson, 339 State Str. 8j,1j

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Keppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Tobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. C. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Balv, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McGarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Berhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 682 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 C. North Ave.
A. Ziehm, 369 C. North Ave.
M. Kozpenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Stomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 314 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmetz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. B. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozh, 308 W. Chicago Ave.
R. Edwards, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
L. C. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Rojcher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
C. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Haahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinegrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
L. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Verloren.

Von Henry Greville.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Ein dumpfes Murmeln durchlief die Menge, als wäre sie plötzlich von einem elektrischen Schlage getroffen worden. Marie war für alle eine Unbekannte, und doch fühlten sich alle gerührt, als sie die leblosen Arme der jungen Todten von ihrem Körper herabhängen sahen, während die Männer sie aufhoben, um sie auf einer Bahre zur Polizeistation zu bringen.

„Das Kind!" ertönte ein Ruf aus der Menge.

„Nehmet das Kind mit!" sagte der Aufseher rauh.

Er hätte es sich nie eingestanden, daß der Anblick der kleinen Marcelle, die laut schluchzte, als ihre Mutter keine Antwort mehr geben wollte, ihm die Kehle zuschnürte und daß seine Stimme nur deshalb so rauh klang, damit niemand ihr Zittern bemerken sollte.

„Armes Kind!" ertönte es von allen Seiten, als die vielen Neugierigen dem traurigen Zuge Platz machten. Da trat eine Frau hervor und nahm es bei der Hand.

„Ich bin bei Dir," flüsterte eine sanfte Stimme Marcelle in's Ohr.

Marcelle sah sich um, wer mit ihr spreche, und etwas wie ein Lächeln erhellte ihr Gesichtchen, als sie das ihrer neuen Freundin erkannte. Eine Hand in der Luisens und die andre in der der wackeren Frau, die es auf sich genommen hatte, sie zu führen, ließ sie sich weiterziehen und bemühte sich, mit ihren kurzen Beinchen den langen Schritten der Männer nachzukommen, die den Körper ihrer Mutter trugen.

Endlich standen sie in einem niedrigen Saal, wo ein häßlicher Geruch herrschte und der von zwei rauchigen Lampen dürftig erhellt war. Marcelle brachte man etwas abseits, solange man die Kleider der Todten durchsuchte, um irgend welche Anhaltspunkte zu finden. Aber nichts war zu entdecken.

Die kleine Summe Geldes, die sie besaß, war in einem gewöhnlichen Geldtäschchen enthalten; das Weißzeug, mit M. P. bezeichnet, konnte eher irrführen, als auf die rechte Spur leiten, denn es deutete nur auf den Mädchennamen der Todten hin. Papiere fanden sich keine vor, diese hatte Monfort alle in seiner Brieftasche, nicht einmal die Adresse des Gasthofes, wo sie wohnten, war herauszubringen.

Das düstere Wort die „Morgue" wurde ausgesprochen. Die Frau, die das Kind hielt, zuckte zusammen.

„Arme, arme Frau!" murmelte sie vor sich hin.

„Man muß das Kind ausfragen," sagte jemand.

Allein Marcelle wußte außer ihrem Namen nichts. Von ihr waren nur unbestimmte Angaben zu erlangen, sie sagte, daß sie vor Tisch mit der Mutter den Vater zur Bahn geleitet habe; aber niemand hatte eine Ahnung davon, daß es die Bahn nach Havre war.

„Was geschieht jetzt mit dem Kinde?" fragte eine mitleidige Stimme.

„Ist jemand da, der sich zunächst seiner annehmen könnte?" fragte der Polizeikommissär.

Obgleich er an ähnliche Vorkommnisse gewöhnt war, erschien es ihm doch grausam, das arme Geschöpf in polizeilichen Gewahrsam zu nehmen.

„Ich," rief die Frau, die es geführt hatte.

Aber noch ehe sie recht Zeit gehabt hatte, in den Vordergrund zu treten, hatte sich eine kleine bewegliche Gestalt vorgedrängt und mit kindlicher Stimme muthig gerufen: „Ich, mein Herr."

Die Menge, ebenso bereit zu lachen, als zu weinen, kam bei dieser Erscheinung in fröhliche Bewegung.

„Wer ist dieser ‚Ich'?" fragte der Beamte, indem er sich vorneigte, um zu sehen, woher dieses Anerbieten käme.

„Ich, Luise Favrot, in der Baudinstraße; meine Mutter ist Kräuterhändlerin dort bei den Montholon-Anlagen."

Das Gelächter erneuerte sich, untermischt mit vereinzelten Zurufen.

„Das soll wohl Scherz sein?" bemerkte der Beamte stirnrunzelnd.

„O gewiß nicht, das soll kein Scherz sein," erwiderte Luise gekränkt; meine Mutter ist gut und hat Kinder sehr gerne; vor einem halben Jahre ist meine kleine Schwester gestorben, und ich weiß es gewiß, daß sie diese Kleine gern aufnehmen wird."

Die Leute lachten jetzt nicht mehr, sondern sahen einander gerührt an.

„Und wer sind Sie?" wandte sich jetzt der Beamte an die brave Frau, die sich gleichfalls angeboten hatte.

„Ich bin eine Feinwäscherin und besorge mein Geschäft zu Hause, bin Wittwe und habe keine Kinder, somit könnte ich die Kleine schon auf einige Zeit aufnehmen; doch wenn Luises Mutter sie will, dann ist sie dort besser versorgt, als bei mir, die Frau ist mir gut bekannt."

„Holen Sie sie herbei," befahl der Beamte einem Diener.

Bald darauf erschien Frau Favrot und wurde in kurzen Worten mit der Sachlage bekannt gemacht.

„Armes Herzchen!" rief sie bewegt und neigte sich liebevoll auf die inzwischen in den Armen der Wäscherin eingeschlafene Kleine herab. „Wie sehr gleicht sie meiner kleinen Celine, und in ihrem Bettchen soll sie auch schlafen. Das Kind bleibt bei mir."

Nachdem die gebräuchlichen Formalitäten erledigt waren, zog sich Frau Favrot, die schlafende Marcelle auf den Armen, wieder zurück. Mancher Mann und mehr noch manche Frau wartete vor der Thüre auf sie, um ihr ein Stück Geld zuzuschieben.

„Gebt es dem Beamten," sagte sie nicht ohne Stolz, „das soll ein Nothpfennig für die Kleine sein, aber was wir thun, das geht aus unsrer eigenen Tasche."

Eine Stunde später lag Marcelle friedlich schlafend, im schneeweißen Bettchen des verstorbenen Kindes, und Luise, die ihr gegenüber lag, erhob sich von Zeit zu Zeit, um sich von ihrer Gegenwart zu überzeugen, denn es kam ihr zu wunderbar und entzückend vor.

Viertes Kapitel.

Am andern Tag um zwei Uhr stand Simon Monfort auf dem Bahnhofe und wartete auf den Pariser Zug. Die Reisenden zogen alle, einer um den andern, an ihm vorüber, und als der letzte die Halle verlassen hatte, stand er immer noch da. Dann suchte und fragte er nach den Erwarteten, aber nirgends vermochte er eine Spur von ihnen zu entdecken.

„Sie haben den Zug verfehlt," sagte er zu sich selbst und fügte vorwurfsvoll bei: „hätten sie mir doch wenigstens telegraphirt."

Doch da erinnerte er sich, daß er ja versäumt hatte, seiner Frau eine Adresse anzugeben.

„Warten wir die Ankunft des nächsten Zuges um fünf Uhr ab," sagte er sich; „daß sie sich verspätet haben, steht ja außer Zweifel, die Frauen thun's einmal nicht anders."

Es schlug drei Uhr; er konnte nun noch zum Agenten gehen, der ihm eine Stelle verschafft hatte und bei dem er in der Frühe schon gewesen war.

Nachdem er mit diesem alles Nöthige besprochen hatte, übergab ihm der Agent eine Banknote und sagte: „Hier ist der versprochene Vorschuß; ich werde, wie immer, bei der Einschiffung zugegen sein, finden Sie sich pünktlich ein."

Nachdem Monfort seinen Vertrag und eine Quittung unterschrieben hatte, ging er in düsterster Stimmung wieder fort. Umsonst sagte er es sich immer wieder vor, daß Marie den Zug verfehlt habe; diese so natürliche Erklärung vermochte nicht, ihn zu beruhigen.

Hatte sie nicht oftmals gesagt: „Ich bin des Lebens müde?"

Ja, sie hatte allen Grund, dessen müde zu sein, denn es hatte ihr nie freundlich zugelächelt. War es nicht möglich, daß sie vor der beschwerlichen Reise, die kein festes Ziel hatte, zurückgebebt war?

„Unter allen Umständen aber reise ich ab!" sagte er herb vor sich hin.

Doch beim Gedanken an sein Kind krampften sich seine Hände zusammen und biß er sich in die Lippen; das Kind durfte sie ihm nicht vorenthalten! Marcelle war ebensosehr sein als ihr Eigenthum. Das Kind!

Er stürzte dem Bahnhofe zu. Zwar war es noch nicht Zeit zum nächsten Zuge, aber ihm schien, als litte er hier weniger unter der Ungewißheit.

Um sich dem Anblick der vielen Menschen zu entziehen, setzte er sich in eine abgelegene Ecke und überließ sich auf's neue seinen trüben Gedanken.

Langsam stieg aus den Nebeln der Erinnerung ein halbverwischtes Bild empor; es war seine Frau, die er, immer deutlicher werdend, vor sich sah, wie sie vor ihrem Arbeitstischchen saß und geduldig nähte, ab und zu ihn mit dem Ausdruck stiller Zärtlichkeit ansehend; ihre Lippen öffneten sich, sie fragte etwas....Er antwortete kurz und unfreundlich....

Wie wenig hatte er sie verstanden, und wie viel hatte er gut zu machen!

Doch hatte Marie unter ihm zu leiden gehabt, so sollten ihr jetzt bessere Zeiten werden. Es war ja noch nichts verloren. Wie würden sie einander nahe kommen in dieser neuen Welt, wo sie drei allein aufeinander angewiesen sein würden und sie sich Vaterland und Heimath sein mußten!

Die Uhr schlug dreiviertel. Langsam ging Monfort auf den Platz zurück, wo er schon morgens gestanden hatte. Nun mußte Marie kommen, auf deren Wiedersehen er sich so sehr freute, daß er sich vornahm, ihr wegen des verfehlten Zuges keine Vorwürfe machen zu wollen.

Fünftes Kapitel.

Der Zug kam an; es war ein Schnellzug ohne dritte Klasse. Die Reisenden waren bald ausgestiegen; verschiedene kleine Mädchen gingen, von ihren Müttern geführt, an ihm vorüber, aber keines von ihnen hatte die klaren Augen und das kastanienbraune Haar seiner Marcelle.

Plötzlich stieg ein Gefühl heftigen Zornes in ihm auf. Sie war also nicht gekommen? Sie hatte wohl auch gar nicht kommen wollen? Diesmal gab es keine Entschuldigung mehr! Geld genug hatte sie ja, um im Nothfalle erster Klasse fahren zu können. Was quälte sie ihn noch mit diesem unbestimmten Warten?

Wüthend eilte er zum Telegraphenamte und ließ an den Gasthof, wo sie Tags zuvor abgestiegen waren, folgende Depesche abgehen:

„Warum ist die gestern mit ihrem Kinde angekommene Dame heute nicht eingetroffen?"

Die bezahlte Antwort langte nach drei Stunden an — drei Stunden, die er, in fieberhafter Aufregung vor dem Telegraphenamte auf und ab gehend, verbracht hatte.

„Bewußte Dame gestern Abend nicht mehr zum Gasthof zurückgekehrt."

Monfort versagten die Sinne, dann zuckte er zusammen und einem Trunkenen gleich schwankte er hinweg.

Sie war nicht mehr zurückgekehrt! Dieser Gedanke hämmerte mit der Hartnäckigkeit eines mechanischen Hammers auf Monforts Gehirn ein. Sie war nicht mehr zurückgekehrt! Nicht nur, daß sie ihm nicht mehr nachkommen wollte, sie suchte sogar ihre Spur zu verwischen! Irgendwo hielt sie sich mit der Kleinen versteckt gleich einer Diebin, während er, der verlassene Gatte, der Vater ohne Kind, einem fremden Lande entgegen ging, allein, wie ein Verbrecher, der des Landes verwiesen wird.

Es war klar, sie wollte in diesem großen Paris zurückbleiben, wo man sich so gut verstecken kann, daß einen niemand mehr findet. Nicht mehr zurückgekehrt!

Wie von Sinnen durcheilte er die Straßen, suchte in den verborgensten Winkeln, fragte die wenigen Vorübergehenden aus; er ging in zahlreiche kleinere Gasthäuser, beschrieb die Vermißten, ließ sich verspotten und hinausweisen von den Matrosen, die er in ihren niedrigen, verrauchten Schenken belästigte. Da drang ein langgezogener, zweimal wiederholter Pfiff durch die Nacht. Eine Glocke schlug gleichförmig und lange an.

„Die ‚Canada'!" sagte er bei sich; „mein ganzes Besitzthum ist auf dem Schiffe, mein Wort gegeben, ich muß fort! Doch ich werde wiederkehren, jawohl werde ich wiederkehren zur Rache!"

Mit gesenktem Kopfe, einem wüthenden Stiere gleich, durchschritt er die Menge, die das riesige Paketschiff betrachtete, überschritt die Brücke in dem Augenblick, wo der Kapitän den Befehl ertheilte, sie zurückzuziehen, und hörte noch hinter sich die Stimme des Agenten rufen: „Sie sind ein Teufelskerl! Schon glaubte ich, Sie hätten sich gedrückt. Nun also, glückliche Reise!"

Das Riesenschiff drehte sich langsam und wandte sich dann westwärts. Als es tagte, erschien Frankreich nur noch wie eine unbestimmte Linie über den Wogen.

Unten aber in der Kajüte saß Simon Monfort und beweinte sein verlorenes Glück.

(Fortsetzung folgt.)

Obdachlose in England.

Aus London wird geschrieben:

Schon häufiger habe ich auf die Thatsache hingewiesen, daß das englische Armengesetz weniger im Interesse der Armen, als vielmehr zum Schutz der Steuerzahler gehandhabt wird. Die Frage der Obdachlosen bietet einen neuen Beweis hierfür. Das nächtliche Schlafen auf Treppenstufen, in Hausfluren, auf der Einfassung des Themsekais oder auf öffentlichen Bänken ist in England ein Vergehen, das durchschnittlich mit 14 Tagen harter Arbeit bestraft wird. So sieht man in den Abendstunden namentlich haufenweise abgezehrte, nur nothdürftig bekleidete Gestalten auf Bänken sitzen und schlafen, bis der gesetzmäßige Tag zu Ende ist, schlafen auf Bänken straffällig wird und der Polizist erscheint, der die Unglücklichen von ihrem Ruheplatz verjagt. Alsdann beginnt für diese eine planlose Wanderung durch die Stadt, bis mehrere hundert dieser Obdachlosen sich im frühen Morgengrauen in der Nähe von Blackfriars Bridge an der Themse zusammenfinden, wo eine Wohlthätigkeitsagentur warmen Kaffee und ein Stück Brot austheilt. Jeder, der im Innern der Stadt wohnt und spät nach Hause kommt, kann diese planlosen müden Wanderer sehen. Die Heilsarmee hat viel zur Verminderung der Obdachlosen beigetragen, beherbergt sie deren doch allnächtlich in verschiedenen großen englischen Städten mit London an der Spitze über elftausend, aber auch ihre Asyle sind nicht groß genug, um Unterkunft für alle zu gewähren. Tagsüber liegen denn die vom nächtlichen Spaziergang Uebermüdeten in den königlichen Parks auf den Wiesen herum, wo man sie ruhig ausschlafen läßt. Angesichts von Buckingham Palace, dem Wohnsitz der Königin, von Malborough House, der Londoner Wohnung des Prinzen von Wales, und St. James Palace, dem Sitz des Herzogs von York habe ich an einem Morgen über dreihundert schlafende Obdachlose auf einer einzigen Wiese gezählt, die wie ein mit Leichen überstreutes Schlachtfeld aussah. Nun haben vor einigen Jahren die Armenpfleger von Whitechapel einige billige oder gänzlich freie Asyle eröffnet, deren Wirkung auf die Armen des dortigen Bezirks vom Armensekretär Mr. Vallance einer „Untersuchung" unterzogen worden ist, über die jetzt ein Bericht vorliegt. Ich bemerke, daß Mr. Vallance nicht der erste Beste, sondern eine Autorität für Armenpflege ist, die bei allen königlichen Ausschüssen das große Wort führt. Sagt also Mr. Vallance: 1) Obdache sind keine Besserungsanstalten, sondern Stätten zeitlicher Rast, deren Insassen in gerade so schlechten Verhältnissen fortgehen, wie sie gekommen sind. (Bem. Mr. Vallance vergißt natürlich, daß ein Mann, der die ganze Nacht durch die Straßen gewandert ist, nothwendigerweise am nächsten Morgen wieder arbeitsunfähig ist und die nächste Nacht wieder zu den Obdachlosen gezählt werden muß.) 2) Asyle vermehren die Zahl der Bedürftigen, indem sie Faulenzern das Leben erleichtern und diejenigen, die gern auf Kosten ihrer Mitmenschen leben möchten, in Versuchung führen. 3) Obdache führen zur Vernachlässigung von Familienpflichten und ihr Einfluß auf Kinder ist unheilvoll. (Bem. Nächtliches Herumstreifen von Kindern ist vielleicht nicht „unheilvoll"? In den Asylen von Whitechapel schliefen in einem einzigen Monat 1448 Kinder, die sonst in den Straßen umhergeirrt wären). 4) Obdache sind vom gesundheitlichen und sozialen Standpunkt aus betrachtet zu verurtheilen, da alle möglichen Elemente vielfach mit den heruntergekommensten Individuen oder Verbrechern zusammengebracht werden. 5) Die Leiter von Obdachen sehen sich außer Stande mit dem Schmutz und den sich aus ihm ergebenden Gefahren fertig zu werden, weshalb Asyle Mittelpunkte ansteckender Krankheiten werden. (Das beweist nur die Unfähigkeit der betreffenden Leiter, da man anderwärts mit dem Schmutz wohl fertig wird. Jedenfalls ist ein Fall von Pocken in den Asylen tausendmal besser, als wenn Pockenkranke Nachts in allen Stadtvierteln herumirren und ihre Krankheit jeder Kontrolle entziehen.) 6) Obdache hindern die Arbeit anderer Wohlthätigkeitsanstalten. Mr. Vallance übersieht, daß die „anderen Wohlthätigkeitsanstalten" mit der Obdachlosigkeit nicht fertig zu werden vermochten, weßhalb man eben die Asyle in's Leben rief. Der wahre Grund für die Verurtheilung des Obdachsystems kommt im Schlußsatz des erwähnten Berichts zum Ausdruck, wo darüber geklagt wird, daß aus allen Theilen des Landes Obdachlose zusammenströmen, um auf Kosten der Steuerzahler von Whitechapel Unterkunft zu finden. Dadurch, daß das englische Armengesetz das ganze Land in kleine Armenbezirke (Unions) eingetheilt hat, die von den benachbarten Bezirken vollständig unabhängig sind und ihre Armensteuer nur nach der Höhe der eigenen Erfordernisse bemessen, und daß man gleichzeitig die Heimathsberechtigung auf Unterstützung nicht eingeführt hat, kann kein einziger Bezirk den Kampf mit dem Elend aufrichtig aufnehmen. Ein Armenbezirk säubert sich, wenn er möglichst wenig für seine Armen thut und diese dadurch zwingt, in anderen mildthätigeren Bezirken Hilfe zu suchen. Nicht: „Bekämpfe das Elend!" ist der Sinn des englischen Armengesetzes, sondern: „Graule Deine Armen aus Deinem Bezirk heraus!" Da aber ein solches Verfahren, so praktisch es für den Beutel der Steuerzahler ist, in einem christlichen Staat nicht offen eingestanden werden darf, so hat man die Zustände vor der Erneuerung des jetzigen Armengesetzes zum Vorwand genommen, um eine ganze Theorie von den Gefahren der „Demoralisirung der Armen" zu entwickeln, hinter die man sich pharisäerhaft verkriecht. Daß dabei diese gefürchtete Demoralisirung der Armen in England weit größere Fortschritte gemacht hat, als in irgend einem Land der Welt, übersieht man geflissentlich, obgleich man an einem einzigen Sonntagmorgen in Oxfordstreet allein mehr „menschliche Wracks" sammeln könnte, als in Deutschland und Frankreich zusammengenommen vorhanden sind.

— Mutterwitz. — Tochter: „Schau den Stoff an, der redet ja förmlich zu, daß man ihn kaufe." — Mutter: „Im Gegentheil, er ist sehr verlegen."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	1.35 N	1.55 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Bloomington Passagierzug	1.35 N	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.30 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 B
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 B
Rockford & Freeport Expreß	7.50 B	
Dubuque & Rockford Expreß	....	7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	† 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas. City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 5.50 N
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.50 B	†5.55 N
New York & Boston	†2.55 N	*7.10 B
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 B
North Judson Accommodation	*4.45 N	*2.0 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver & California	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis and Texas Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria Fast Mail	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Bloomington Accommodation	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.30 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 6.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B



Feine Putzwaaren.

Verkauf von 200 **Garnirten Großen modischen Sammet-Hüten,** werth $5.00, am Donnerstag zu **$2.50**

Verkauf von 200 **Garnirten großen Modischen Seiden-Sammet-Hüten,** werth $7.50, am Donnerstag zu **$4.75**

Es ist anerkannt, daß wir die **Feinsten garnirten Putzwaaren** in der Stadt haben—Entwürfe von ausländischen Mustern und von Frl. Fox, früher erste Künstlerin im The Leader Putzwaaren-Dept.



50 Dutzend **Farbige Pelz Fedora Promenaden- und Bicyle-Hüte.** Regulärer Preis war $1.50, Am Donnerstag zu **24c**

25 Dutzend **Tam O'Shanters,** mit Goldband, werth 95c, Am Donnerstag zu **49c**

Unser ungarnirtes Departement enthält Alles von den feinsten modernsten Putzwaaren.



Verkauf von 200 Dutzend schwarze und farbige Filz Dreß Shapes, Turbans rc., werth 95c, Auswahl **50c**

Verkauf von 200 Dutzend assortirte Vogel- und fancy Federn, werth 50c und 75c, Auswahl **24c**



Teppiche und Polsterwaaren.

Einige große Bargains für die frühen Käufer morgen.

Ingrains, Fairmount Fabrikat, bestes ganzwollenes Fabrikat, immer für 70c verkauft, zu ... **45c**
Ingrains, ganz Wolle Füllung, Standard Fabrikat, werth 55c, zu ... **35c**
Ingrains, Union ex. super, elegante Auswahl von Mustern, Werth 45c, zu ... **25c**
Brüssels, double extra, Wilton und Moquette Muster, ein 85c Teppich, zu ... **65c**
Brüssels, schwere Qualität, neue Auswahl, zum Verkauf markirt zu 65c, zu ... **45c**
Sammt, dauerhafteste Qualität, weiche, reiche Schattirung, werth 95c, zu ... **65c**
Fußboden-Oeltuch, alle Breiten, Lager ist jetzt vollständig, per Quadrat-Yard, 30c, 25c und ... **16c**
Oeltuch, Ofenstücke, in endloser Auswahl, 75c, 50c und ... **35c**
Schottisches Linoleum, 6 Fuß breit, werth 55c, zu ... **35c**

Smyrna-Rugs, beste Qualität.

26x54 Zoll ... $1.50
30x60 Zoll ... $1.65
36x72 Zoll ... $2.35

Portieres, volle Größe, hübsche feine Waare, alles neue Schattirungen, Paar, $3.50, $2.78 und ... **$1.60**
Draperies, Festoon Sorten, hübsche Muster und Farben, passend für 4 bis 6 Fuß breite Oeffnungen, $9.40, $7.40 und ... **$5.40**
Tapestries, große Auswahl von erster Klasse Stoffen, $2.00, $3.00 und $4.00 Werth, Yard ... **69c**
Spitzen Vorhänge, außerordentliche Werthe, viele Muster, Paar, $5.00, $3.50, $2.19, $1.79 und ... **$1.18**



Spezial-Verkauf von

Straßen- und Stall-Decken.

Opfer im Interesse früher Käufer gebracht. Bargains, die nicht nachgeahmt werden können.

Englische Crown Seife ... 25c
1 Qt. Baum's Castorine Wagenschmiere ... 33c
5 Pfd. Bonner Miller's Harneß Seife ... 59c
Miller's Wagen-Top-Putz ... 25c
Frazer's Wagenschmiere ... 4c
Baum's Huf-Putz ... 25c
Wagenschwämme ... 25c
Miller's Harneß-Oel ... 25c

Straßen-Decken — Reine Wolle, fancy Streifen, blauer Grund, 76x80, Gewicht 6 Pfd., regulärer Preis $2.25 ... **$1.30**
Straßen-Decken — Blue King, reine Wolle, 84x90, Gewicht 8 Pfd., fancy gestreift, regulärer Preis $2.50 ... **$1.85**
Straßen-Decken — Reine Wolle, Rehfarbe, mit fancy Streifen, 80x84, 6 Pfd., regulärer Preis $4.00 ... **$2.75**
Robe — Reine Wolle, fancy gestreift, extra schwer, ringsherum eingefaßt, eine $2.00-Robe ... **$1.20**
Robe — Mohair, elegante und fancy Entwürfe in Allem, reg. Preis $8.50 ... **$7.25**
Preis von feineren Sorten ... **$10.48**
Stall-Decken—Fancy Plaid, mit Zubehör, ganz mit Band eingefaßt, regulärer Preis $1.50 ... **85c**
Stall-Decken—Echte Burlington Fancy Plaid, wollgefüttert, regulärer Preis $3.00 ... **$1.85**
Stall-Decken—Reine Wolle, Rehfarbe, mit Zubehör, ringsherum eingefaßt extraschwer, regulärer Preis $2.50 ... **$1.60**
Robe—Plüsch, extragroß und schwer, schwarzer und grüner Plüsch, gut gemacht, regulärer Preis $5.00 ... **$3.68**
Robe—Pelz, graues Ziegenfell, filzgef. dop. Ränder, ext. gut gem., reg. Pr. $4.00 ... **$2.75**
Andere Pelzroben, aufwärts bis ... **$50.00**

Niedrige Preise—Pferde-Geschirre—Feine Waaren.

Buggy-Geschirr — Extra schwer, einfacher Gurt, eichen gegerbtes Leder, ⅝ Zaun, 1⅛ Zugriemen, Brustkummet, 1⅝ Schwanzriemen, 3zöll. fall-track handlaced Sattel, Leder-Bottom, Spring Point-Zügel, alles handgemacht, Nickel oder Davis-Gummi ... **$9.98**
Expreß-Geschirr — ¾ Zaun, runde Zügel, hohe Top Kummetstöcke, 1½ zöll. schwerer Trace, 5zöll. Kersey gefütterter Sattel, doppelter Hip Strap Schwanzriemen, 1zöll. Zügel, wollener faced Kummet, alles handgemacht, No. 1 Leder, solider Messingbeschlag, reg. Preis $21 ... **$15.00**
Peitschen—6 Fuß gerade Buggy-Peitschen ... 8c
6 Fuß, ½ Bone ... 38c
6 oder 6½ Fuß, solides ungegerbtes Leder, das Beste ... 65c
6 oder 6½ solides Fischbein ... $1.68
Wagen-Peitschen, fancy Stöcke, geflocht. Spitze ... 75c
Wagen-Peitschen, fancy Stöcke, Lederspitze ... $1.10
Echte Holly, Lederspitze ... $1.25
Surrey-Geschirr—¾ Zaum, Kutschen-Scheuklappen, fancy Front u. Rosetten, vollplattirte fancy Kummetstücke, 1⅛ hohe Trace, 3½zöll. eleg. schmucker Sattel, engl. Sattel, doppelter Hip Strap Schwanzriemen, solider Messingbeschlag, voller Patentleder-Kummet ... **$18.90**
Gespann-Geschirr—⅞zöll. cup-blind Zaum, hohe Top Kummetstöcke, langer Hame Tug, 1½zöll. dopp. u. gesteppte Traces, 1zöll. Hüftenriemen, 1zöll. Zügel, 1½zöll. Brustriemen und Springriemen, No. 1 woll-faced Kummet, alles vollständig, regulärer Preis $27 ... **$18.90**
Sättel—Englische Art, ganzlederner Sattel ... $2.48
Englischer Sattel, Schweinsleder-Sitz, sehr feiner Sattel ... $6.90
Echter, engl. imp. Schweinsleder-Sattel ... $12.90
Damen-Sattel, drei Horns, voller Bockleder-Sitz ... $5.90

Siegel Cooper & Co




Bargain-Thatsachen stärker als Worte. **Ueberraschende Beispiele wie billig wir verkaufen.**

Wenn Ihr die Preise vergleicht,

so werdet Ihr bald entscheiden, daß Ihr hier besser thun könnt.

Kleiderstoffe.

Farbig und schwarz, ein besondes außerordentliche Offerte, sämmtlich zu **nur 50c die Yard**—entschieden weniger als den halben Werth.

48-zöll. Mohair und wollene Serges, alle Farben und die neuesten Moden, die Yd. nur ... **50c**
48-zöll. reinwollene importirte Tailor Checks, die Yd., nur ... **50c**
54-zöllige neueste Combinationen in Seiden und wollene Fancies, die Yd., nur ... **50c**
50-zöll. schwarze imp. Diagonals, Clay Serges franz. Serges und Mohair-Novitäten, alle die Yd., nur ... **50c**

Auktions-Seidenstoffe

zu 50c am Dollar. Verkauf wird fortgesetzt.

Schöne 2, 3 u. 4farbige geblümte Bengalines, gestreifte Moiree Antique, in Chameleon-Effecten, mit jeder Combination, alle zu ... **22½c**
22zöll. schwarze Taffetas und Bengalines, farbige, gestreifte und geblümte Bengalines, 24zöll. einfache und gestreifte Chameleon Seide, alle zu ... **39c**
24zöll. Taffetta Faconne, 24zöll. gestreifte Swivels, Warp-Printed Chene Taffetas, Checked Taffetas, rc., alle zu ... **49c**

Bankerott-Lager von feinen Pelzwaaren vom Leader.

The Leader's $250 und $300 Alaska Seal Jackets beste Qualität ... **$150.00**
The Leader's $150 und $200 Alaska Seal Capes ... **$95.00**
The Leader's $150 dunkle Eastern Mink Capes, 30 Zoll lang ... **$85.00**
The Leader's $100 Hudson Bay Beaver Capes, 30 Zoll lang ... **$69.75**
The Leader's $60 wollene Seal Capes, besetzt mit Marderbesatz, 30 Zoll lang ... **$35.00**
The Leader's $50 Electric Seal Capes, mit Marderpelz garnirt, 30 Zoll ... **$30.00**
The Leader's $30 full Skin Astrachan-Capes, 30 Zoll ... **$16.50**
The Leader's $25 Electric Seal Capes, 30 Zoll ... **$12.00**
The Leader's $12 Astrachan-Capes, 30 Zoll ... **$8.75**
The Leader's $15 franz. Fuchs-Capes, 30 Zoll ... **$7.98**

Damen Coats und Capes.

500 seidengefütterte Boucle Tuchjackets, neue rauhe Effecte, neue Facon-Aermel, Ripple Back, Buffallohorn Knöpfe, werth $12 ... **$7.98**
Das bestassortirte und vollständigste Lager in diesem Lande, beginnend von ... **$3.98 bis $75.00**
$15.00 Kersey und Plüsch-Capes, 12 separate und besondere Facons, ausschließlich für uns gemacht und garantirt die besten Werthe ... **$8.75**
$20.00 Velour-Capes—wie Abbildung—elegant gefüttert, ganz mit Thibet garnirt, braided und jetted, werth $20.00 ... **$12.00**



Persische Flanell-Haus-Wrappers— In neuen Effekten, gut gearbeitet, werth $2.00 ... **88c**




500 Mädchen-Mäntel— Aus fancy importirtem Plaid-Mantelstoff gemacht, ebenso weiches Biber. Facons ausschließlich für uns gemacht. Ihr findet sie sonst nirgends. Für das Alter von 4-14 Jahren, werth $10.00, Eröffnungs-Verkauf ... **$5.00**

Röcke und Anzüge.

$15 vom Schneider gemachte Anzüge $8.75.

Das Jacket ist ganz mit Seide gefüttert, von guter Herbst-Qualität Cheviot, in marineblau und schwarzem eingelegten Sammt-Kragen, Rock ganz gefüttert, regulärer Preis $15 ... **$8.75**

$6.00 Fancy Alpacca Röcke $2.25.

Nicht der billige Stoff sonstwo verkauft, sondern feinste Qualität, voller Rock, ganz gefüttert, Velveteen-Einfassung ... **$2.25**

Blanket-Verkauf.

Wir kauften unsere Blankets vor sechs Monaten, vor dem Preis-Aufschlag in Wolle—unsere Preise zeigen es.

6 Pfund Feder-Kissen, beste Qualität Amoskeag Einschnitt, Paar ... **39c** — **Werth $1.25.**
5 Pfund 11—4 ganzwollene weiße, rothe und graue Bett-Blankets hübsche Borders ... **$3.39** — **Billig zu $5.75.**
Feine große weiße, rothe und graue ganzwollene ausgesuchte Bett-Blankets ... **$4.50** — **Gut $6.50 werth.**
Extra große 11—4 weiße, rothe und graue Ohio gefließte ganzwollene Bett-Blankets ... **$5.75** — **Werth $7.50.**
Extra große 12—4 California Golden Gate feine gefließte weiße Bett-Blankets ... **$5.98** — **Werth $9.00.**

Fancy gestreifte Flanellette Gowns für Damen—Mother Hubbard Facon, extraweite Aermel, werth $1.00, Spezial-Preis ... **57c**

Damen-Beinkleider—aus Muslin guter Qualit. volle Größe, breiter Saum mit Faltenbüscheln oben ... **9c**

Corsets.

Ein vollkommen passendes, stark mit Fischbein ausgestattetes Corset, aus Coutil gefertigt, doppelte Front, Seitenstahl, werth 75c, Donnerstags-Verkauf ... **25c**

Warme Handschuhe für Damen.

Glace-Handschuhe, Wolle gefüttert, für Damen, zu ... **50c**
Echte Mocha-Handschuhe, Wolle gefüttert, Pelz-Tops, für Damen, werth $1.50, zu ... **$1.00**
Reinseidene Handschuhe für Damen, mit Verzierung, zu ... **39c**
Reinwollene Cashmere-Handschuhe für Damen, mit Verzierung, zu ... **25c**
Schwere fließgefütterte Cashmere-Handschuhe für Damen, werth 50c, zu ... **25c**

Warme Handschuhe für Kinder.

Glace Handschuhe für Kinder, wollgefüttert, Pelz-Obertheil, zu ... **39c**
Reinwollene Cashmere-Handschuhe für Kinder, mit Verzierung, zu ... **19c**
Reinwollene, schottische Handschuhe für Knaben zu ... **25c**
Oelgegerbte Kalblederhandschuhe und Fausthandschuhe für Knaben, gestrickte Gelenke, zu ... **25c**
Feine Cassimere Handschuhe für Babies, mit Verzierungen, zu ... **15c**
Glacegefütterte Handschuhe für Männer zu ... **50c**
Lederne, ölgegerbte Kalblederhandschuhe für Männer, ungefüttert, werth $1.00, zu ... **39c**
Oelgegerbte Kalblederhandschuhe und Fausthandschuhe für Männer, schweres Wollfutter, gestrickte Handgelenke, zu ... **29c**
Sehr dicke, reinwollene Handschuhe für Männer, zu ... **25c**
Wollene Pulswärmer für Männer, zu ... **15c und 19c**

Männer-Unterzeug.

Bereitet Euch für den Winter vor.

Hygienisches gefleeced Unterzeug für Männer, mit langem, weißem Fleecing appretirt, garantirt nicht aufzutragen — belästigt nicht auch die empfindlichste Haut ... **69c**
Männer-Unterzeug aus australischer Wolle gemacht, aus langer ausgewählter Waare, Perlknöpfe und französischer Halskragen, alle Säume doppelt genäht, Unterhosen bedeutend verstärkt ... **95c**
The Way Mfg. Co.'s hygienisches Fleece gefüttertes Unterzeug, absolut das beste gefleecte Unterzeug auf dem Markte — in einem anderen Geschäfte verkauft für $1.95 und in anderen Geschäften für $1.75— unser Preis ... **$1.25**
Das berühmte Root's Tivoli-Unterzeug, extra schwer, jeder Faden lang gekämmte australische Wolle — $1.95 ist der beste bisher auf diesen Waaren gemachte Preis ... **$1.75**

Tapeten.

Preise gemacht Euch zu veranlassen zu kaufen. Neueste Muster verschleudert.

Vergoldete Tapeten, werth 10c ... 2c
30-zöll. Ingrains, beste Qualität, werth 30c ... 8c
Englisch Varnish Tiles, werth 45c ... 15c
30 Muster feinste Parlor-Tapeten, werth bis zu 40c ... 14c

4 Bargains in Schuhen

Nur für Donnerstag.

Feinste Royal Lederschuhe, biegsame Sohlen für Damen, zum Schnüren und Knöpfen, Leder oder Stoffspitzen, in den allerneuesten Facons gemacht, alle Weiten, ein Bargain für $3.00, Donnerstag nur ... **$2.00**
Damen Dongola Kid-Schuhe, Stoff Spitzen, Knöpfe, dehnbare Sohlen welted Schuhe, gerade das Rechte für den Winter, ein Bargain für $2.50, Donnerstags-Preis ... **$1.45**
Dongola Kid-Schuhe mit dehnbarer Sohle für Kinder, Patent-Leder Tips, Knöpf-Schuhe, gerade der Schuh für den Winter, ein Bargain am Donnerstag für ... **98c**
Ein Bargain für Männer am Donnerstag—französisches Kalbleder Goodyear Hand-welt Schuhe, 6 Facons, nicht alle Größen, werth regulär $3.50, einen Tag für ... **$1.65**

Unser großer Markt von reinen Lebensmitteln.

Habt Ihr der Hazel Pure Food Co.'s Ausstellung in der größten Ausstellung der Welt, Battery D und Second Regiment Armory gesehen? Wenn nicht, warum nicht? Sie ist von der Chicagoer Presse als die leitende Attraktion der großen Ausstellung anerkannt. Seid sicher und kommt, und vergeßt nicht das Gewicht unserer Hazel Familien-Seife zu rathen. Es ist die größte der Welt. Baar-Preise für die, die am besten rathen.

Frische Früchte und Gemüse-Departement.

Fancy N. Y. Concord Trauben, Korb ... 19c
Fancy St. Michael Orangen, Dutzend ... 15c
Fancy Tisch- und Koch-Aepfel, Faß ... $2 bis 2.50
3 Crown Türkische Layer-Feigen, per Pfd. ... 10c
Sehr feine Wis. Burbank Kartoffeln, Bushelsack ... 39c
Fancy California Citronen, Dutzend ... 30c
Fancy Jersey Süß Kartoffeln, per Pfund ... 2½c
Fancy Spanische Zwiebeln, Pfund ... 2½c
Fancy Gelbe Danvers Zwiebeln, Pfund ... 2½c
Cap Cod Cranberries, Quart ... 7c

Provision-Departement.

Standard Elgin Creamery Butter, 10 Pfund-Kübel $2.25, 5 Pfund-Kübel ... $1.13
Braun & Fitts' Extra Dry Butterine, 5 Pfund-Kübel ... 68c
Guter Western Rahm-Käse, Pfund ... 7c
Guter Young American Cheese, d. Pfd ... 9c
Herkimer Co. Full Cream Cheese, d. Pfd ... 11c
Pickled Beef Tongues, süß u. gut, d. Pfd ... 8c
Smoked Beef Tongues, jede ... 25c
Columbus Brand Schinken, sugar-cured, Pfd. ... 9c
Hazel Bacon, fein cured, d. Pfd ... 14c
Hazel Schinken, feinst cured, d. Pfd ... 12c
Hazel Schmalz, fein Kettle Rendered, d. Pfd ... 9c
Armour's Vegetole, d. Pfd ... 6½c

Eingemachte Früchte und Gemüse.

Hazel Extra Tisch Eier-Pflaumen u. Aprikosen, 3 Pfund-Büchse ... 18c
Hazel Sliced Pineapple, 2 Pfd.-Büchse ... 17c
Berry Tisch-Pfirsiche, 3 Pfd.-Büchse ... 10c
Pie Apricosen, 3 Pfd.-Büchse ... 10c
Fall Brook Eier-Pflaumen und grüne Gages, 2-Pfd. Büchsen ... 7c
Elgin Korn, 2-Pfd. Büchsen ... 7c
Milford Maine Korn, 2-Pfd. Büchsen ... 7c
Hazel Extra Sifted Erbsen, 2-Pfd. Büchsen ... 18c
Hazel Succotash, 2-Pfd. Büchsen ... 9c
Hazel Extra Tomatoes, 3-Pfd. Büchsen ... 10c
Standard Tomatoes, 3-Pfd. Büchsen ... 6
Milford weiße Wax oder Stringleß Bohnen, 2-Pfd. 2-Pfd. Büchsen ... 9c

Mehlwaaren.

Wir haben die erste Ladung von neuen Buchweizen erhalten.

Hazel selbstaufgehender Buchweizen, 2-Pfd. Packete ... 9c
Hazel weißer gerollter Hafer, als der beste anerkannt, 2-Pfd. Packete ... 9c
Friends Hafer, 2-Pfd. ... 8c
Quaker Hafer, 2-Pfd. Packete ... 7½c
Hazel Digestible Pancake Mehl, 2-Pfd. Packete ... 9c
Hazel Delicious Breakfast Food, 2 Pfd. Packet ... 9c
Hazel Anti-Dyspeptic Flour, 10 Pfd. Zeugsack ... 23c
Hazel od. Welch Bros. reiner Maple Sirup, Gal. $1.20
Milford Maple Sirup, Gal ... 90c
Hand Pickled Navy Bohnen, Pfd. ... 3c
Guter neuer gebrochener Reis ... 3¾c

Mehl etc.

Milfords bestes 4X Patentmehl, das Brl. ... $3.40
Ceresota Mehl, das Brl. ... 3.48
Milfords granulirtes gelbes oder weißes Cornmeal, das Brl. ... 2.10
Milfords Roggenmehl, das Brl. ... 2.60
Milfords Weizen Graham Mehl, das Brl. ... 3.20
Hazel Pure Cream Baking Powder, Pfd. ... 35c
1500 Büchsen Yankee Baking Powder, ¼ Pfd.-Büchse ... 2c
Yankee Marvel oder Cooks Own Baking Powder, Pfd. ... 8c

Sundries.

Hazel Brand importirte schottische Marmalade, 2 Pfd. 28c, Pfund ... 15c
Erdbeeren reine Frucht Jam, 1 Pfund Büchsen ... 9c
Importirter französischer Senf, 3 Pfd. Krug ... 21c
Queen Olives, fancy, 10 Uz. 23c, 16 Uz ... 38c
Crosse & Blackwell's assortirte Gurken, Pints ... 25c
Boston Market Tomato Catsup, Pints ... 8
Milford Tomato Catsup, Pints ... 12c

Küchen-Utensilien.

Hazel beste Familien-Seife, für feine Wäsche, 16 Uz. Stück ... 4½c
Siegel, Cooper & Co.'s beste Familien-Seife, 16 Uz. Stück ... 4c
Milford's deutsche Familien-Seife, 16 Uz. Stück ... 4c
Familien-Waschseife, 16 Uz. Stück ... 2¾c
Bell's Pine Theer-Seife, 6 Unzen-Stange ... 2c
Sal Soda, das Pfund ... 1c
Peterman's Roach Food oder Discovery, ½ Pfd.-Büchse ... 18c

Bulb und Saamen-Departement.

Wir führen die größe Auswahl von Horticultural in der Stadt.

Tulpen, gangbarste Sorte, Dutz. 8c, das Stück ... 1c
Hyacinthen, Spezielle Sorte, 6 Farben, Stück ... 3c
Named Hyacinthen, Ausstellungs Bulb, Stück ... 5c
Freesid Bulbs, Mammoth, Dutz. 8c, das Stück ... 1c
Hardy Lilien, das Stück ... 3c
Narcissus, Hardy, Sweet scented, das Stück ... 2c
Gemischtes Lawn Gras für den Herbst-Schnitt ... 12c
Fertilizer, für Bulbs und Haus-Pflanzen ... 12c

Alle Inhaber von Hazel Pure Food Co.'s Preis-Coupons sind ersucht uns dieselben bis zum 15. d. Mts. zusenden zu wollen. Preise werden nach genanntem Datum verabfolgt.

Volle Auswahl von **Butterick Kleidermustern.**

Table d'Hote Dinner mit Wein ... **75c** — Jeden Abend Mandolin-Orchester.

Photographisches Atelier. **Kabinets**—Per Dutz. ... **$1.50**

Siegel-Cooper & Co. — The Big Store — State, Van Buren & Congress

Kleider.



Außerordentliche Bargains.

Männer-Ueberzieher $6.00—Die berühmten Washington Biber Ueberzieher, Farbe blau und schwarz, garantirt nicht zu verschießen—dies sind keine alten Ladenhüter von voriger Saison, sondern ganz neue, reine, moderne Kleider, geschnitten und gemacht für diese Saison, alle Größen von 33 bis 44 Brustmaß, gerade so gut als die von einigen Händlern zu $12.50 ausgebotenen, unser Preis ... **$6.00**
Feinste Qualität fein geschneiderter Männer-Ueberzieher—englische Meltons, irische Friezes, imp. Kerseys, Cassimeres und Worsteds, alle gemacht und genäht mit Seide, Atlas und seidenes Aermel-Futter, seidenes Körper-Futter, ½ Cassimere gefüttert, helle oder dunkle Farben, doppelt und einfachknöpfig, alle für Herbst und Winter gemacht, andere verlangen $20 und $25 dafür, unser Preis ... **$15.00**
Männer-Anzüge. Schwere unfinished blaue Worsted-Anzüge, in einfachen und doppelknöpfigen Sack-Facons, durchaus ganz Wolle, mit doppelt geköpertem Serge gefüttert und mit Seide genäht, alle Größen, 33 bis 44, thatsächl. wth. $15, unser Preis ... **$9.25**
Männer-Regenröcke. Ganzwollene doppeltgewebte Tricot Mackintoshes, doppelknöpfige Vor Mode, oder mit langem Cape, Riemen, zementirte und genähte Säume, Seiden-Sammet-Kragen, extra lang, werth $10, unser Preis ... **$4.95**
Knaben-Kniehosen-Anzüge—Ganzwoll. unfinished Worsted und importirte Cheviots, in schwarz und blau, echte Farben, doppelte Kniee und mit Seide genäht, Alter 4 bis 15 Jahre, thatsächlich $5.00 werth, unser Preis ... **$2.19**
Knaben-Reefers—Blaue Chinchilla Knaben-Reefers, mit Cassimere gefüttert, Sammtkragen, warm und bequem, wirklich $5 werth, unser Preis ... **$2.19**
Knaben-Ulsters—Irish Frieze Sturmröcke, gegen Kälte und Nässe, mit hohen Kragen und karrirtes Cassimere-Futter, garantirt ganzwollene Kleidungsstücke, werth $8, unser Preis ... **$4.95**
Lange Hosen Knaben-Anzüge—Ganzwollene Cheviot und Cassimere, doppelt- und einfachknöpfige Sack-Anzüge, Alter 13 bis 19 Jahre, schwarz, blau und fancy Muster, karrirt und gestreift, in den neuesten Schattirungen von braun, werth $8.50 bis $10, unser Preis ... **$4.95**



Bereitet Euch vor für den Winter—Gute Werthe in

Strumpfwaaren und Unterzeug.

Echtschwarze gefließte baumwollene Strümpfe für Damen, werth 25c ... **15c**
Gerippte schwarzwollene Strümpfe für Damen, werth 29c ... **19c**
Gerippte schwarzwollene Strümpfe für Kinder, werth 25c, alle Größen ... **15c**
Unterzeug. Naturwollene Vests und Beinkleider für Damen, werth $1.00 ... **75c**
Gefließte Balbriggan Vest für Damen, flache Nähte, Perlmutter-Knöpfe, seidegehäkelte Front und Hals, dazu passende Beinkleider, werth 50c ... **35c**
Gefließte, gerippte Balbriggan Hemde u. Unterhosen für Knaben, Perlmutter-Knöpfe, ecru oder grau, guter 40c Werth, alle Größen ... **25c**

Leder-Waaren.



Damen-Taschenbücher u. Geldbörsen, in Seal, Alligator, Kalbleder und Morocco, werth 75c, **21c**

Seal Grain Leder Boston Einkaufs-Taschen für Damen, mit Außentaschen und Klammern, regul. Werth 50c, **19c**

Silbersachen.



Silberplattirtes Gravirtes Trilby-Herz— mit Lorgnon-Kette, Werth 75c, **21c**

Silberplattirtes Filigram Pintrays, werth 25c ... **10c**
Rogers Bros. 1847 A 1 Dessertgabeln, fancy Muster, per Stück ... **20c**
Silberplattirte gravirte Salz- und Pfefferbüchse, per Stück ... **8c**
Aus 2 Stücken bestehende Carving Set, Knochengriff, werth 50c ... **19c**



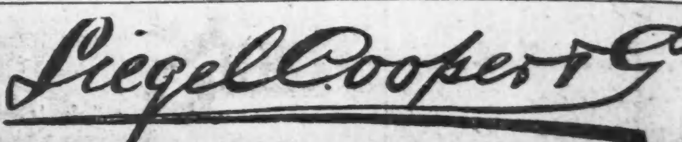
Von Interesse für Haushalts-Vorsteher.



Viereckige Zink Ofenbretter, Papierfüllung, 26, 28, 30 Zoll. Auswahl, das Stück ... **15c**
Bronze Ofendeckelheber ... **1c**
Alaska Schüreisen, gerade oder gebogen, Griffe stets kalt ... **5c**
Stählerne Fleischermesser ... **10c**
Elegante lackirte Feuer-Sets ... **42c**
6zöll. polirte gerippte Ellbogen ... **9c**
Elegante Papier Mache Krumen Tray und Besen ... **18c**
Massive Stahlhämmer, Maydoles Fabrikat ... **25c**



6zöllige Ofenröhre, volle Länge ... **7c**
Beste Qualität Weather Strips, 100 Fuß ... **39c**
Doppelte Mincing Messer, Stahlklingen ... **5c**



Starke Aschsiebe ... **3c**
6 Qt. grau emaillirte Einmachkessel ... **25c**

Wir haben ein volles Lager von **Eleganten Blumenständern** **75c aufw.**

Siegel Cooper & Co